



## **Registrierungsformular**

gemäß § 12 Abs. 1 Wertpapierprospektgesetz in Verbindung  
mit Art. 14 und Anhang XI der Verordnung (EG) Nr. 809/2004  
der Kommission vom 29. April 2004

vom

**16. September 2008**

## INHALTSVERZEICHNIS

I.	MIT DER EMITTENTIN VERBUNDENE RISIKOFAKTOREN .....	3
1.	Risiken im Zusammenhang mit der Rechtsform und der Organisation der Emittentin .....	3
2.	Risiken im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Tätigkeit der Emittentin .....	4
II.	VERANTWORTUNG FÜR DIE ANGABEN IM REGISTRIERUNGS-FORMULAR .....	4
III.	ABSCHLUSSPRÜFER .....	5
IV.	ANGABEN ÜBER DIE EMITTENTIN.....	5
1.	Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung .....	5
2.	Geschäftsüberblick.....	6
3.	Organisationsstruktur .....	6
4.	Tendenzielle Informationen.....	8
5.	Verwaltungs-, Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane .....	8
6.	Hauptaktionär.....	10
7.	Finanzinformationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin .....	11
a)	Jahresbilanz der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2007.....	11
b)	Gewinn- und Verlustrechnung der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2007 .....	14
c)	Kapitalflussrechnung der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2007.....	16
d)	Jahresabschlüsse .....	17
e)	Prüfung der Finanzinformationen .....	17
f)	Zwischenfinanzinformationen.....	17
g)	Wesentliche Gerichts- oder Schiedsverfahren .....	17
h)	Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.....	17
8.	Einsehbare Dokumente.....	17
Anlage I:	Lagebericht, Jahresabschluss und Bestätigungsvermerk sowie Kapitalflussrechnung und Bescheinigung zum 31. Dezember 2006 ....	19
Anlage II:	Lagebericht, Jahresabschluss und Bestätigungsvermerk zum 31. Dezember 2007 .....	58
Anlage III:	Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2008 .....	95
	Unterschriftenseite.....	111

## **I. MIT DER EMITTENTIN VERBUNDENE RISIKOFAKTOREN**

Potentielle Käufer von Wertpapieren der Hamburger Sparkasse AG (nachfolgend „Emittentin“ oder „Haspa“ genannt) sollten die nachfolgend beschriebenen Risikofaktoren bei ihrer Investitionsentscheidung in Betracht ziehen und diese Entscheidung nur auf Grundlage des jeweiligen gesamten Prospekts einschließlich der darin durch Verweis einbezogenen Dokumente, eventueller Nachträge nach § 16 WpPG sowie der Endgültigen Bedingungen treffen.

Die Reihenfolge der nachfolgend aufgezählten Risikofaktoren beinhaltet keine Aussage über deren Realisierungswahrscheinlichkeit und das Ausmaß ihrer möglichen Auswirkungen im Falle ihres Eintritts. Risiken können zusammenwirken und sich gegenseitig verstärken.

Eine Lektüre dieses Registrierungsformulars ersetzt nicht die in jedem individuellen Fall unerlässliche Beratung durch die jeweilige Bank oder einen Finanzberater sowie einen Steuerberater. Die in diesem Registrierungsformular, in einem Basis- oder sonstigen Prospekt, in den Endgültigen Bedingungen, in anderen drucktechnischen Medien oder auf Internetseiten der Emittentin oder mit ihr verbundener Unternehmen oder von Mitarbeitern der Emittentin oder mit ihr verbundener Unternehmen persönlich, telefonisch oder mittels anderer Medien getroffenen Aussagen zu den jeweiligen Wertpapieren stellen keine Beratung hinsichtlich der Angemessenheit dieser Wertpapiere in Hinblick auf die individuellen Anlageziele und die Anlageerfahrung und -kenntnisse einzelner Anleger dar.

### **1. Risiken im Zusammenhang mit der Rechtsform und der Organisation der Emittentin**

Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass die Hamburger Sparkasse AG ihren Verpflichtungen aus den Wertpapieren nicht oder nur teilweise nachkommen kann. Die Anleger sollten daher in ihren Anlageentscheidungen die Bonität der Emittentin berücksichtigen. Unter dem **Bonitätsrisiko** versteht man die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität der Emittentin, d.h. eine mögliche, vorübergehende oder endgültige Unfähigkeit zur termingerechten Erfüllung ihrer Zins- und Zahlungsverpflichtungen. Mit Emittenten, die eine geringe Bonität aufweisen, ist typischerweise ein erhöhtes Insolvenzrisiko verbunden.

Die Bonität der Emittentin kann sich aufgrund von Entwicklungen im gesamtwirtschaftlichen oder unternehmensspezifischen Umfeld während der Laufzeit der Wertpapiere ändern. Ursachen hierfür können insbesondere konjunkturelle Veränderungen sein, die die Gewinnsituation und die Zahlungsfähigkeit der Emittentin nachhaltig beeinträchtigen können. Daneben kommen aber auch Veränderungen in Betracht, die ihre Ursache in einzelnen Unternehmen, Branchen oder Ländern haben, wie z.B. wirtschaftliche Krisen, sowie politische Entwicklungen mit starken wirtschaftlichen Auswirkungen.

Die Bonität beschreibt die Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit eines Emittenten. Sie ist ausschlaggebend für die Sicherheit einer Anleihe. Die Schuldnerbonität ist darum ein sehr entscheidendes Kriterium für die Anlageentscheidung. Internationale Ratingagenturen überprüfen regelmäßig die Bonität von Schuldnern. Die Rating-Agentur Moody's Investors Service hat den Mitgliedern des Haftungsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe, zu der auch die Hamburger Sparkasse AG gehört, derzeit ein Gruppen-Rating in Form eines Rating-Floors mit der Note A1 erteilt.

Der Rating-Floor für die Gruppe ist eine Rating-Untergrenze und bringt zum Ausdruck, dass Moody's die Bonität jedes Mitglieds der Gruppe mindestens mit A1 bewertet. Die von Moody's erteilten langfristigen Ratings für Emittenten reichen von Aaa (beste Note) bis C (schlechteste Note). Die Note A1 bedeutet in der Bewertung von Moody's eine gute Zahlungsfähigkeit. Jedoch besteht das Risiko, dass das Rating während der Laufzeit der zu emittierenden Wertpapiere herabgesetzt wird, sofern sich die Bonität der Emittentin verschlechtern sollte.

## **2. Risiken im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Tätigkeit der Emittentin**

Die Tätigkeit der Emittentin und ihr jährliches Emissionsvolumen werden durch negative Entwicklungen an den Märkten beeinflusst, an denen sie ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Eine schwierige gesamtwirtschaftliche Situation kann zu einem niedrigeren Emissionsvolumen führen und die Ertragslage der Emittentin negativ beeinflussen.

Die allgemeine Marktentwicklung von Wertpapieren hängt dabei insbesondere von der Entwicklung der Kapitalmärkte ab, die ihrerseits von der allgemeinen Lage der Weltwirtschaft sowie den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern beeinflusst wird (sog. **Marktrisiko**).

## **II. VERANTWORTUNG FÜR DIE ANGABEN IM REGISTRIERUNGSFORMULAR**

Die Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, als Emittentin übernimmt gemäß § 5 Abs. 4 Satz 1 WpPG die Verantwortung für den Inhalt dieses Registrierungsformulars.

Sie erklärt ferner, dass die in diesem Registrierungsformular gemachten Angaben ihres Wissens richtig sind und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind.

### **III. ABSCHLUSSPRÜFER**

Die Jahresabschlüsse der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, wurden für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 von der Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES, Überseering 4, 22297 Hamburg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES sowie die einzelnen Wirtschaftsprüfer dieser Prüfungsstelle sind Mitglieder der Wirtschaftsprüfungskammer und des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Tersteegenstraße 14, 40474 Düsseldorf.

### **IV. ANGABEN ÜBER DIE EMITTENTIN**

#### **1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung**

Der juristische Name der Emittentin ist Hamburger Sparkasse AG. Ihr kommerzieller Name ist Haspa.

Die Haspa hat ihren Sitz in Hamburg und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg unter HRB 80 691 eingetragen. Sie ist eine in der Bundesrepublik Deutschland gegründete Aktiengesellschaft des deutschen Rechts.

Die Emittentin wurde unter der Firma Zweite Hammonia Verwaltungs-Aktiengesellschaft durch Errichtung der Satzung am 15. Juni 2001 und Eintragung in das Handelsregister am 11. Juli 2001 gegründet. Die Hauptversammlung vom 12. Mai 2003 hat zum Zwecke der Übernahme von Vermögensteilen der Hamburger Sparkasse, Hamburg, (AG Hamburg HRA 43 831) im Wege der Ausgliederung und zugleich im Wege der Nachgründung die Erhöhung des Grundkapitals um 999.950.000,00 EUR und die Neufassung der Satzung, insbesondere die Änderung in den §§ 1 Abs. 1 (Firma), 2 (Gegenstand), 4 (Grundkapital und Aktien), 6 (Vorstand) und 7 (Vertretung) beschlossen. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt.

Die Gesellschaft hat nach Maßgabe des Ausgliederungsvertrags vom 17. April 2003 sowie der Zustimmungsbeschlüsse ihrer Hauptversammlung vom 12. Mai 2003 und des Kuratoriums sowie des Verwaltungsrates des übertragenden Rechtsträgers vom 16. April 2003 Teile des Vermögens der Hamburger Sparkasse mit Sitz in Hamburg (AG Hamburg HRA 43 831) als Gesamtheit im Wege der Ausgliederung übernommen. Die Ausgliederung ist mit der Eintragung auf dem Registerblatt des übertragenden Rechtsträgers am 16. Juni 2003 wirksam geworden. Handelsrechtlich ist die Ausgliederung zum 01. Januar 2003 wirk-

sam geworden. Die Haspa führt das Bankgeschäft der bisherigen Hamburger Sparkasse unverändert fort, während die juristische Person alten hamburgischen Rechts mit Wirksamwerden der Ausgliederung, nunmehr firmierend als „HASPA Finanzholding“, als geschäftsführende Holding an der Spitze der Haspa-Gruppe steht.

Die Geschäftsadresse und die Telefonnummer der Emittentin lauten:

Hamburger Sparkasse AG  
Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah  
20457 Hamburg  
Tel.: 040/35 79-0

## **2. Geschäftsüberblick**

Satzungsmäßiger Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften jeder Art gemäß § 1 Abs. 1 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) sowie das Erbringen von Finanzdienstleistungen und sonstigen Dienstleistungen; ausgenommen hiervon ist das Investmentgeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 KWG. Der Geschäftsbetrieb der Emittentin umfasst zudem das Betreiben des Hypothekendarlehenbriefgeschäftes gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 des Pfandbriefgesetzes (PfandBG).

Im Rahmen der satzungsrechtlichen Vorgaben erbringt die Haspa geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen vornehmlich im Retail-Banking nach wirtschaftlichen Grundsätzen und den Anforderungen des Marktes. Sie gibt insbesondere Gelegenheit zur sicheren und verzinslichen Anlage von Ersparnissen und anderen Geldern, fördert den Sparsinn und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise und dient der Befriedigung des Kreditbedarfs der örtlichen Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstandes.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Haspa liegt im Gebiet der Metropolregion Hamburg. Den über drei Millionen Einwohnern im Wirtschaftsraum Hamburg bietet sie eine breit gefächerte Palette von Finanzdienstleistungen für Privatkunden, Individualkunden und Firmenkunden.

Für über 50% der Hamburger Bürger ist die Haspa die Hauptbank und in der Metropolregion Hamburg ist sie die führende Retailbank für Privat-, Individual- und mittelständische Firmenkunden. Mit einer Bilanzsumme von 34,6 Milliarden Euro und rund 5.350 Mitarbeitern ist die Haspa nach eigenem Bekunden die größte deutsche Sparkasse.

## **3. Organisationsstruktur**

Die Hamburger Sparkasse AG ist ein 100%iges Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding, Hamburg. Die HASPA Finanzholding ist die Muttergesellschaft für zahlreiche weitere Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (zusammen die „Haspa-Gruppe“). Sie steuert die Unternehmen der Gruppe, betreibt aber selbst kein operatives Bankgeschäft. Die HASPA

Finanzholding stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hamburger Sparkasse AG einbezogen wird. Gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet die Hamburger Sparkasse AG auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.



Als Mitglied des Hanseatischen Sparkassen und Giroverbandes (im Folgenden HSGV) ist die Haspa dem beim HSGV für seine Mitgliedssparkassen gebildeten Stützungsfonds angeschlossen. Im Fall wirtschaftlicher Schwierigkeiten einer Mitgliedssparkasse, die geeignet sind, deren Bestand zu gefährden oder ihre Entwicklung wesentlich zu beeinträchtigen (Stützungsfall), kann der HSGV mit Hilfe des Stützungsfonds die Hilfsmaßnahmen treffen, die nach den Erfordernissen des Einzelfalles geeignet sind, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des den Stützungsfonds in Anspruch nehmenden Mitglieds zu beheben.

Darüber hinaus ist der Stützungsfonds des HSGV in das Sicherungssystem der regionalen Sparkassen-Stützungsfonds und damit in einen „überregionalen Ausgleich“ eingebunden. Übersteigen die für die Regelung eines Stützungsfall notwendigen Aufwendungen die vorhandenen Mittel des beim HSGV gebildeten Stützungsfonds, tritt somit ein überregionaler Ausgleich unter den regionalen Sparkassenstützungsfonds im Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) ein. Darüber hinaus besteht ein zusätzlicher Haftungsverbund zwischen dem Sicherungssystem der Sparkassen-Stützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Die genannten Sicherungseinrichtungen sind, da sie die angeschlossenen Institute selbst schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz gewährleisten, als institutssichernde Einrichtungen im Sinne des § 12 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes zu bewerten. Ihr Eingreifen im Stützungsfall gewährleistet im Ergebnis, dass die Ansprüche aller Kunden, insbesondere der Einleger z.B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen, wie auch alle anderen Ansprüche erfüllt werden können. Näheres regeln die Satzung für den Sparkassen-Stützungsfonds des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, die Satzung für den überregionalen Ausgleich der Sparkassenstützungsfonds und die Satzung für den Haftungsverbund zwischen den Sparkassenstützungsfonds und der Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen sowie dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen, die die Haspa auf Anfrage zur Verfügung stellt.

#### 4. Tendenzielle Informationen

Seit dem Ende des letzten Geschäftsjahres am 31. Dezember 2007 hat es keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Geschäftsaussichten der Emittentin gegeben.

#### 5. Verwaltungs-, Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane

Das höchste Organ der Haspa ist ihre Hauptversammlung. Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über Satzungsänderungen sowie die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Bilanzgewinns.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Haspa. Die Haspa wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Die Vorstandsmitglieder sind über die o.g. Geschäftsadresse der Haspa zu erreichen.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Sprecher des Vorstands

**Dr. Harald Vogelsang**

Bankkaufmann und Jurist

- Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Mitglied des Aufsichtsrates
- Landesbank Berlin AG, Berlin, Mitglied des Aufsichtsrates
- neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats
- neue leben Pensionskasse AG, Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats

Stellvertretender Sprecher des Vorstands

**Dr. Friedhelm Steinberg**

Jurist

- neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- neue leben Pensionskasse AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- neue leben Holding AG, Hamburg, erster stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
- neue leben Lebensversicherung AG, Hamburg, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
- neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
- LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats



- Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck,  
Mitglied des Aufsichtsrats

**Dr. Wolfgang Botschatzke**

Diplom-Ökonom

- FinanzIT GmbH, Hannover, Mitglied des Aufsichtsrats
- NRS Norddeutsche Retail-Service AG, Hamburg/Bremen, Mitglied des Aufsichtsrats

**Reinhard Klein**

Bankkaufmann und Diplom-Kaufmann

- LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats

**Jörg Wohlers**

Bankkaufmann und Diplom-Sparkassenbetriebswirt

- NRS Norddeutsche Retail-Service AG, Hamburg/Bremen, Mitglied des Aufsichtsrats
- Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck, Mitglied des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands, bestellt die Vorstandsmitglieder, stimmt in den von Gesetz und Satzung vorgesehenen Fällen der Gewährung von Krediten zu und wirkt bei allen wichtigen Geschäftsentscheidungen mit. Die Aufsichtsratsmitglieder sind über die Geschäftsadresse der Haspa zu erreichen.

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Vorsitzender

**Dr. Karl-Joachim Dreyer**

Vorsitzender der Geschäftsleitung der Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH  
Präses der Handelskammer Hamburg

Stellvertretender Vorsitzender

**Ulrich Hülgenhof**

Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG

2. Stellvertretender Vorsitzender

**Peter Becker**

Bäckermeister  
Präsident Handwerkskammer Hamburg

**Dipl.-Kfm. Günter Elste**

Vorsitzender des Vorstands der Hamburger Hochbahn AG

**Nicola Fallak**

Gewerkschaftssekretärin ver.di

<b>Karin Gronau</b>	Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG
<b>Uwe Grund</b>	Gewerkschaftssekretär ver.di
<b>Dirk Lender</b>	Juristischer Sachbearbeiter Hamburger Sparkasse AG
<b>Professor Dr. Gerhard Mehrrens</b>	Vorsitzender der Geschäftsführung Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
<b>Olav Melbye</b>	Direktor Hamburger Sparkasse AG
<b>Uwe Mellewig</b>	Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG
<b>Wilfried Sander</b>	Geschäftsführender Gesellschafter August Sander GmbH Vizepräsident Handwerkskammer Hamburg
<b>Manfred Schröder</b>	Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG
<b>Peter Widmayer</b>	Geschäftsführender Gesellschafter Firmengruppe THOR Wohnungsbau
<b>Dr. Martin Willich</b>	Vorsitzender der Geschäftsführung Studio Hamburg GmbH
<b>Cord Wöhle</b>	Geschäftsführer Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Es bestehen keine potentiellen Interessenkonflikte zwischen den Verpflichtungen der Mitglieder der Aufsichtsorgane und der Vorstandsmitglieder gegenüber der Hamburger Sparkasse AG und ihren privaten Interessen und sonstigen Verpflichtungen.

## **6. Hauptaktionär**

Die HASPA Finanzholding ist die Alleinaktionärin der Haspa und Muttergesellschaft bzw. Obergesellschaft für zahlreiche weitere Tochter- und Beteiligungsunternehmen der Haspa-Gruppe wie zum Beispiel LBS Bausparkasse Hamburg AG, neue leben Holding AG und Grossmann & Berger GmbH. Die HASPA Finanzholding selbst betreibt kein operatives Bankgeschäft. Als geschäftsleitende Holding steuert sie die Unternehmen der Haspa-Gruppe. Ihr Schwerpunkt liegt damit auf der Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe und dem Beteiligungsmanagement.

Die juristische Person alten hamburgischen Rechts hat ihre gesellschaftsrechtlichen Strukturen grundlegend verändert: Am 16. Juni 2003 hat sie ihren gesamten Bankbetrieb nach Maßgabe des Umwandlungsgesetzes mit handelsrechtlicher Rückwirkung zum 01. Januar 2003 auf die Hamburger Sparkasse AG ausgegliedert. Als freie, privatrechtlich organisierte Sparkasse ist die Haspa unabhängig und bestimmt die Geschäftspolitik selbstständig.

## **7. Finanzinformationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin**

### a) Jahresbilanz der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2007

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Positionen der Bilanz zum 31. Dezember des Geschäftsjahres 2007. Es handelt sich dabei um geprüfte Finanzinformationen.

# Jahresbilanz der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2007

## Aktiva in T€

		<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>1</b>	Barreserve		
	a) Kassenbestand	223.791	180.911
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	295.491	52.363
		<b>519.282</b>	<b>233.274</b>
<b>2</b>	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind		
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	–	–
	b) Wechsel	–	–
		–	–
<b>3</b>	Forderungen an Kreditinstitute		
	a) täglich fällig	432.027	822.638
	b) andere Forderungen	6.588.063	5.814.441
		<b>7.020.090</b>	<b>6.637.079</b>
<b>4</b>	Forderungen an Kunden	<b>21.355.645</b>	<b>21.938.910</b>
	darunter:		
	durch Grundpfandrechte gesichert	4.760.707	(4.840.086)
	Kommunalkredite	111.399	(46.515)
<b>5</b>	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
	a) Geldmarktpapiere		
	aa) von öffentlichen Emittenten	–	–
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	(–)
	ab) von anderen Emittenten	931	–
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	(–)
		931	–
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
	ba) von öffentlichen Emittenten	317.852	392.037
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	317.844	(391.892)
	bb) von anderen Emittenten	1.205.686	1.182.010
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.204.453	(1.181.312)
		1.523.538	1.574.047
	c) eigene Schuldverschreibungen	105.988	139.659
	Nennbetrag	103.764	(136.958)
		<b>1.630.457</b>	<b>1.713.706</b>
<b>6</b>	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	<b>3.914.650</b>	<b>3.284.871</b>
<b>7</b>	Beteiligungen	<b>37.271</b>	<b>33.879</b>
	darunter:		
	an Kreditinstituten	2.961	(2.961)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	–	(–)
<b>8</b>	Anteile an verbundenen Unternehmen	<b>11.702</b>	<b>6.862</b>
	darunter:		
	an Kreditinstituten	–	(–)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	–	(–)
<b>9</b>	Treuhandvermögen	<b>1.554</b>	<b>2.010</b>
	darunter: Treuhandkredite	1.554	(2.010)
<b>10</b>	Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	–	–
<b>11</b>	Immaterielle Anlagewerte	<b>5.063</b>	<b>6.065</b>
<b>12</b>	Sachanlagen	<b>54.544</b>	<b>61.348</b>
<b>13</b>	Sonstige Vermögensgegenstände	<b>18.974</b>	<b>29.346</b>
<b>14</b>	Rechnungsabgrenzungsposten	<b>12.205</b>	<b>13.709</b>
	<b>Summe der Aktiva</b>	<b>34.581.437</b>	<b>33.961.059</b>

<sup>1</sup> Die hier und im Folgenden verwendete Formulierung „T€“ steht für Tausend Euro.

<b>Passiva in T€</b>		<b>2007</b>	<b>2006</b>
<b>1</b>	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
	a) täglich fällig	164.103	108.934
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.408.526	4.790.807
		<b>5.572.629</b>	<b>4.899.741</b>
<b>2</b>	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
	a) Spareinlagen		
	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.625.701	6.816.764
	ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	26.064	32.655
		6.651.765	6.849.419
	b) andere Verbindlichkeiten		
	ba) täglich fällig	7.511.965	6.197.925
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.641.464	9.487.036
		16.153.429	15.684.961
		<b>22.805.194</b>	<b>22.534.380</b>
<b>3</b>	Verbriefte Verbindlichkeiten		
	a) begebene Schuldverschreibungen	3.492.861	3.895.982
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten	–	–
		<b>3.492.861</b>	<b>3.895.982</b>
	darunter:		
	Geldmarktpapiere	–	(–)
	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	–	(–)
<b>4</b>	Treuhandverbindlichkeiten	<b>1.554</b>	<b>2.010</b>
	darunter: Treuhandkredite	1.554	(2.010)
<b>5</b>	Sonstige Verbindlichkeiten	<b>62.126</b>	<b>40.910</b>
<b>6</b>	Rechnungsabgrenzungsposten	<b>50.233</b>	<b>57.327</b>
<b>7</b>	Rückstellungen		
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	441.015	437.001
	b) Steuerrückstellungen	32.615	24.193
	c) andere Rückstellungen	126.210	119.515
		<b>599.840</b>	<b>580.709</b>
<b>8</b>	Sonderposten mit Rücklageanteil	–	–
<b>9</b>	Nachrangige Verbindlichkeiten	<b>370.000</b>	<b>370.000</b>
<b>10</b>	Genussrechtskapital	–	–
	darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–	(–)
<b>11</b>	Eigenkapital		
	a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
	b) Kapitalrücklage	380.000	380.000
	c) Gewinnrücklagen		
	ca) gesetzliche Rücklage	–	–
	cb) Rücklage für eigene Anteile	–	–
	cc) satzungsmäßige Rücklagen	–	–
	cd) andere Gewinnrücklagen	162.000	85.000
		162.000	85.000
	d) Bilanzgewinn	85.000	115.000
		<b>1.627.000</b>	<b>1.580.000</b>
	<b>Summe der Passiva</b>	<b>34.581.437</b>	<b>33.961.059</b>
<b>1</b>	Eventualverbindlichkeiten		
	a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	–	–
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	442.850	430.191
	c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	–	–
		<b>442.850</b>	<b>430.191</b>
<b>2</b>	Andere Verpflichtungen		
	a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	–	–
	b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	–	–
	c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.230.527	1.078.953
		<b>1.230.527</b>	<b>1.078.953</b>



## alle Betragsangaben in T€

	2007	2006
15 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-75	-1.482
16 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	-
	<b>-75</b>	<b>-1.482</b>
17 Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-
18 Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>150.049</b>	<b>252.515</b>
20 Außerordentliche Erträge	-	-
21 Außerordentliche Aufwendungen	-	-
22 Außerordentliches Ergebnis	-	-
23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-48.013	-107.944
24 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	-36	429
	<b>-48.049</b>	<b>-107.515</b>
25 Jahresüberschuss	<b>102.000</b>	<b>145.000</b>
26 Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	-
	<b>102.000</b>	<b>145.000</b>
27 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
	<b>102.000</b>	<b>145.000</b>
28 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-17.000	-30.000
	<b>-17.000</b>	<b>-30.000</b>
29 <b>Bilanzgewinn</b>	<b>85.000</b>	<b>115.000</b>

c) Kapitalflussrechnung der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2007

Die folgende Tabelle zeigt die einzelnen Positionen der Kapitalflussrechnung des Geschäftsjahres 2007 in vergleichender Darstellung gegenüber den Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2006. Es handelt sich bei den folgenden Angaben um Finanzinformationen, die dem geprüften Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 entnommen worden sind:

**Kapitalflussrechnung**

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	Mio € <sup>2</sup>	Mio €
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten</b>	<b>102,0</b>	<b>145,0</b>
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	93,7	154,4
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	19,1	-9,0
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0,0	0,0
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0,3	3,3
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-584,9	-763,4
<b>Zwischensumme</b>	<b>-369,8</b>	<b>-469,7</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Forderungen		
– an Kreditinstitute	-383,0	-2.471,0
– an Kunden	583,3	323,8
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-546,7	-205,5
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	12,3	-1,4
Verbindlichkeiten		
– gegenüber Kreditinstituten	672,9	56,6
– gegenüber Kunden	270,8	1.495,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-403,1	606,0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	13,8	-6,6
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.695,6	1.639,2
Gezahlte Zinsen	-1.138,5	-908,6
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-48,0	-107,5
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>359,6</b>	<b>-49,7</b>
Einzahlungen aus Abgängen des		
– Finanzanlagevermögens	0,0	2,6
– Sachanlagevermögens	0,7	10,1
Auszahlungen für Investitionen in das		
– Finanzanlagevermögen	-8,1	0,0
– Sachanlagevermögen	-9,2	-24,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-2,0	-1,1
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-18,6</b>	<b>-12,4</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0,0	0,0
Dividendenzahlungen an die HASPA Finanzholding	-55,0	-110,5
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-55,0</b>	<b>-110,5</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus den Cashflows)	286,0	-172,6
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>233,3</b>	<b>405,9</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>519,3</b>	<b>233,3</b>

<sup>2</sup> Die hier und im Folgenden verwendete Formulierung „Mio €“ steht für Millionen Euro.



#### d) Jahresabschlüsse

Diesem Registrierungsformular sind als Anlage I der Lagebericht und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 sowie Anhang der Emittentin für das Geschäftsjahr 2006 nebst Erläuterungen und dem entsprechenden Bestätigungsvermerk beigelegt. Darüber hinaus beinhaltet die Anlage I die Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2006 nebst Bescheinigung. Als Anlage II sind diesem Registrierungsformular der Lagebericht und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 sowie Anhang einschließlich Kapitalflussrechnung der Emittentin für das Geschäftsjahr 2007 nebst Erläuterungen sowie der entsprechende Bestätigungsvermerk beigelegt.

#### e) Prüfung der Finanzinformationen

Die Jahresabschlüsse der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg und die Lageberichte für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 sowie die Kapitalflussrechnung des Geschäftsjahres 2007, die Bestandteil des Anhangs ist, wurden von der Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES, Überseering 4, 22297 Hamburg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 wurde von der Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES geprüft und mit einer Bescheinigung versehen.

#### f) Zwischenfinanzinformationen

Diesem Registrierungsformular ist als Anlage III der Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2008 nebst Anhang beigelegt. Der Halbjahresfinanzbericht wurde weder einer prüferischen Durchsicht unterzogen noch geprüft.

#### g) Wesentliche Gerichts- oder Schiedsverfahren

Staatliche Interventionen, Gerichts- oder Schiedsverfahren, die im Zeitraum der letzten zwölf Monate bestanden haben oder abgeschlossen wurden, und die sich erheblich auf die Finanzlage oder die Rentabilität der Emittentin oder der Haspa-Gruppe auswirken bzw. in jüngster Zeit ausgewirkt haben, sind weder anhängig gewesen, noch sind solche Verfahren nach Kenntnis der Emittentin anhängig, eingeleitet oder angedroht.

#### h) Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin

Seit dem 30. Juni 2008 sind keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder Handelsposition der Emittentin eingetreten.

### **8. Einsehbare Dokumente**

Die in diesem Registrierungsformular genannten, die Hamburger Sparkasse AG betreffenden und zur Veröffentlichung bestimmten Unterlagen sind bei der Hamburger Sparkasse AG,

Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah, 20457 Hamburg während der üblichen Geschäftszeiten erhältlich bzw. einsehbar.

Während der Gültigkeitsdauer dieses Registrierungsformulars können insbesondere die folgenden Dokumente eingesehen werden:

- die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2006 und zum 31. Dezember 2007 und die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2006 und 2007 der Hamburger Sparkasse AG,
- die Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2006 nebst ihrer Bescheinigung,
- der Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2008,
- die Satzung für den Sparkassen-Stützungsfonds des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, die Satzung für den überregionalen Ausgleich der Sparkassenstützungsfonds sowie die Satzung für den Haftungsverbund zwischen den Sparkassenstützungsfonds und der Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen sowie dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen und
- die Satzung der Hamburger Sparkasse AG.

# INHALTSVERZEICHNIS GESCHÄFTSBERICHT 2006

Anlage I

<b>Lagebericht</b>	20
Rahmenbedingungen	20
Geschäftsverlauf	22
Mitarbeiter	26
Ertragsentwicklung	29
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht	31
Prognosebericht	35
<b>Jahresabschluss</b> nach HGB	38
Jahresbilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Anhang	42
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	55
Kapitalflussrechnung 2006	56
Bescheinigung der Wirtschaftsprüfer zur Kapitalflussrechnung	57

**Bitte beachten Sie, dass es sich bei den folgenden Seiten teilweise um Auszüge aus dem Geschäftsbericht 2006 handelt. Die in diesem Inhaltsverzeichnis angegebenen Seitenzahlen beziehen sich daher auf die am unteren Seitenrand mittig neu eingefügten Seitenzahlen in dem folgenden Abschnitt.**

## Rahmenbedingungen

Geschäftsverlauf  
Mitarbeiter  
Ertragsentwicklung  
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht  
Prognosebericht

# Lagebericht

Aufgrund der effizienten und erfolgreichen Arbeit für ihre Kunden hat die Hamburger Sparkasse ihre Position als Marktführer in der Metropolregion Hamburg erfolgreich behauptet. Im Berichtsjahr ist es ihr erneut gelungen, ein insgesamt erfreuliches Jahresergebnis zu erzielen.

## RAHMENBEDINGUNGEN

### Deutlicher Konjunkturaufschwung

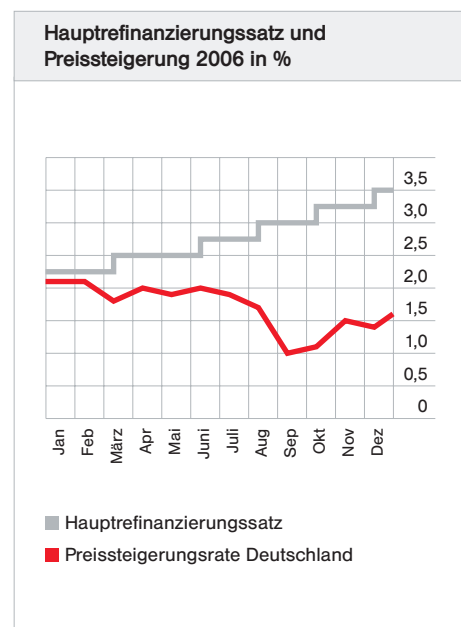
Im zurückliegenden Geschäftsjahr hat sich die Wachstumsdynamik in der gesamten Euro-Zone deutlich erhöht. Großen Anteil daran hatte die deutsche Volkswirtschaft, die mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von real 2,7 Prozent das stärkste Wachstum seit dem Jahr 2000 verzeichnete. Noch 2005 belief sich dieser Zuwachs auf

gerade einmal 0,9 Prozent. Getragen wurde die Belebung von einem unverändert wachstumsstarken Export, einer deutlich gestiegenen Investitionsnachfrage sowie einer verstärkten Konsumtätigkeit. Zum einen gaben die privaten Haushalte wegen der bevorstehenden Mehrwertsteuererhöhung ihre Kaufzurückhaltung auf, zum

Der deutschen Wirtschaft ging es so gut wie lange nicht mehr: Der Export wuchs weiter, es wurde mehr investiert, die Arbeitslosigkeit nahm ab und die Verbraucher kauften mehr.

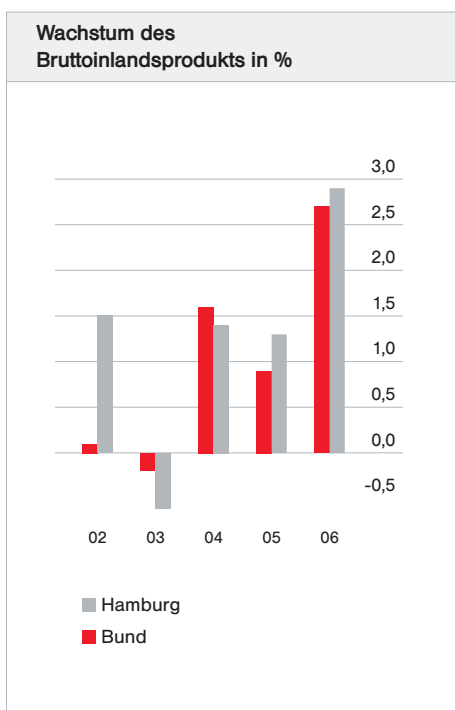
anderen verbesserte die Belebung des deutschen Arbeitsmarktes die Stimmung der Verbraucher. Dort hat sich die Zahl der Erwerbstätigen im Berichtszeitraum deutlich erhöht, während die Zahl der registrierten Arbeitslosen zuletzt um über eine halbe Million unter der des Vorjahres lag.

Die Verbraucherpreise in der Euro-Zone stiegen im Jahresdurchschnitt um 2,2 Prozent und lagen damit über der Zielvorgabe der Europäischen Zentralbank (EZB) von „nahe, aber unter zwei Prozent“. In Deutschland betrug der Preisanstieg 1,7 Prozent. Zur Abwendung größerer Preissteigerungsgefahren straffte die EZB 2006 ihre Geldpolitik, indem sie den Hauptrefinanzierungssatz in fünf Schritten um jeweils 25 Basispunkte auf 3,5 Prozent erhöhte. Die Geldpolitik wirkt damit inzwischen weniger expansiv.



### Hamburg auf Wachstumskurs

Die Hamburger Wirtschaft weist im Vergleich zu Gesamtdeutschland traditionell eine etwas stärkere konjunkturelle Dynamik auf. So lag die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts in Hamburg 2006 mit 2,9 Prozent rund einen fünftel Prozentpunkt über der des Bundesdurchschnitts.



Die wirtschaftliche Belebung in Hamburg festigte sich 2006 nicht nur, sondern nahm auch an Breite zu. Immer mehr Bereiche profitierten vor allem von der anhaltend kräftigen Expansion des Welthandels. Insbesondere Außenhandel und Logistik erwiesen sich als wichtige Konjunkturmotoren. Daneben stellte die Industrie eine wichtige Stütze des Auf-

schwungs dar. Die Bauwirtschaft durchschritt angesichts anziehender Nachfrage die Talsohle. Der Hamburger Immobilienmarkt, auf dem zunehmend auch ausländische Investoren attraktive Anlagemöglichkeiten entdecken, verzeichnete dank des erfreulichen Konjunkturaufschwungs kräftige Umsatzsteigerungen.

Mit der Belebung des privaten Verbrauchs erfasste der Konjunkturaufschwung im Berichtsjahr auch den Einzelhandel. Insbesondere Dienstleistungsunternehmen, die in Hamburg einen höheren Beitrag zur Wertschöpfung leisten als im Bundesdurchschnitt, trugen zum Aufschwung in der Hansestadt bei. Einen großen Anteil an dieser erfreulichen Entwicklung hatten wiederum die unternehmensorientierten Dienstleistungen.

Positiv verlief das Jahr auch für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Generell ist Hamburg dank seiner vielen Sehenswürdigkeiten, seines breiten Kulturangebots, seiner Messen und Kongresse, zahlreicher Sportveranstaltungen und bester Einkaufsmöglichkeiten ein höchst attraktives Ziel für Tagestouristen und Kurzreisende. 2006 profitierte die Hansestadt jedoch zusätzlich von seinem Status als Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft, was einen gewachsenen Besucherstrom zur Folge hatte.

Die gute wirtschaftliche Lage der Stadt spiegelte auch der Arbeitsmarkt wider. Die Zahl der Arbeitslosen sank zum Jahresende auf 86.700. Besonders erfreulich war zudem die im Berichtsjahr verzeichnete Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in fast allen Wirtschaftsbereichen.

## Bankenplatz Hamburg

Die geschäftliche Entwicklung sowie die Risikosituation der Banken und Sparkassen in Deutschland verbesserten sich 2006 weiter. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs in der Finanzdienstleistungsbranche, an dem zunehmend auch ausländische Anbieter teilhaben, setzte sich der Konsolidierungsprozess jedoch unvermindert fort. Die Zahl der Kreditinstitute

in Deutschland ging im Berichtsjahr weiter zurück. Das bewährte Drei-Säulen-System aus Geschäfts- und Genossenschaftsbanken sowie Sparkassen wird den deutschen Bankenmarkt jedoch auch künftig prägen. Dies machte nicht zuletzt die politische Diskussion im Berichtsjahr deutlich, die das gemeinwohlorientierte Geschäftsmodell der Sparkassen wieder deutlicher in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückte.

Neben Frankfurt ist Hamburg einer der bedeutendsten Finanzplätze in Deutschland – für Norddeutschland ist er der wichtigste. Die in Hamburg ansässigen Kreditinstitute beschäftigen hier rund 25.000 Menschen. Damit ist das Kreditgewerbe ein großer Arbeitgeber in der Hansestadt.

Die Haspa ist Marktführer am Hamburger Bankenplatz im Retailbanking für Privat- und mittelständische Firmenkunden. Unsere hohe Marktdurchdringung erreichen wir mit unseren 5.350 Mitarbeitern und rund 250 Filialen und Kunden-Centern. Damit ist etwa jeder fünfte in der Hamburger Kreditwirtschaft Beschäftigte ein Haspa-Mitarbeiter, jede dritte Bankfiliale in Hamburg ist eine Haspa-Filiale. Das heißt auch: Wir betreuen je Mitarbeiter und Filiale deutlich mehr Kunden als unsere Mitbewerber im Retailbanking. Wir sehen darin einen klaren Beleg für die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter sowie für die Effektivität unseres Unternehmens.

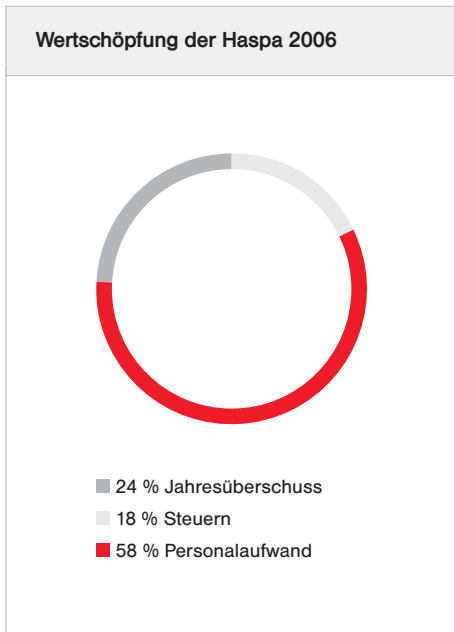
Keine andere Bank kennt die Metropolregion Hamburg besser als wir. Wir sind in Hamburg zu Hause und wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden. Fundierte Marktkenntnisse, kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wettbewerbsfähige Produkte, hauseigene Expertise, gesellschaftliches Engagement für die Region und Entscheidungskompetenz vor Ort zahlen sich aus. Das insgesamt erfreulich verlaufene Geschäftsjahr 2006 bestärkt uns in dieser Ansicht.

## GESCHÄFTSVERLAUF

### Konzentration auf das Retailgeschäft

Die kompetente und umfassende Betreuung der Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden im Großraum Hamburg stand auch im Berichtsjahr im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns der Hamburger Sparkasse. Auch 2006 haben wir weit mehr als eine Million Privatkunden – unsere wichtigste und größte Klientel – in allen Finanzfragen mit Rat und Tat begleitet. Sowohl bei den Individualkunden als auch bei vermögenden Anlegern im Private Banking konnten wir unsere Position noch weiter ausbauen. Auch unsere Firmenkunden haben wir bei all ihren Aktivitäten begleitet und intensiv beraten. Dies galt für Existenzgründer ebenso wie für Handwerker, Kleingewerbetreibende, Freiberufler und größere mittelständische Firmen.

Die Haspa ist in und um Hamburg mit rund 180 Filialen, 40 Individualkunden-Centern, 7 Firmenkunden-Centern und 26 SB-Filialen an rund 250 Standorten vertreten. Hinzu kommen in der Zentrale Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft. Das dichte Netz an Filialen und Centern wird von unseren Kunden als ein wesentliches Qualitätsmerkmal wahrgenommen und geschätzt. Wir führen 865.000 Privatgiro- sowie 110.000 Geschäftsgirokonten. 485.000 Girokonto-Inhaber – 12.000 mehr als im Vorjahr und insgesamt 56 Prozent aller Privatgirokunden – haben sich dabei für eines der Haspa-Joker-Servicepakete rund um das Girokonto entschieden.



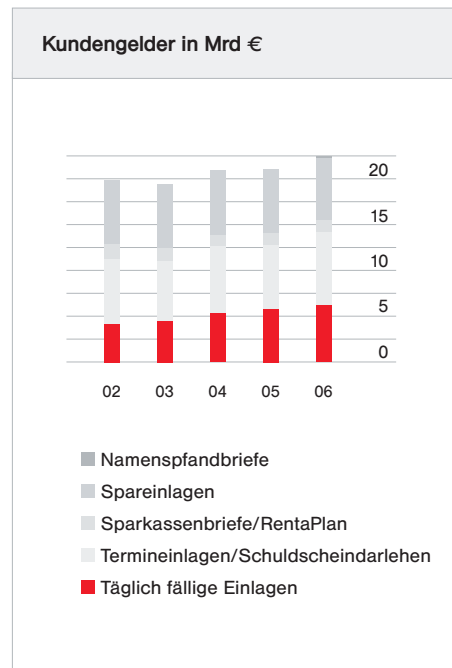
**Wertschöpfung auf hohem Niveau**

Die Wertschöpfung der Haspa, also ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, betrug im Berichtsjahr 599 Millionen Euro. Davon entfielen 58 Prozent auf den Personalaufwand, 18 Prozent wurden an die öffentliche Hand als Steuern entrichtet, und 24 Prozent blieben der Haspa als Jahresüberschuss.

**Bilanzsumme erhöht**

Die Bilanzsumme stieg aufgrund des gewachsenen Kundengeschäfts im Jahr 2006 auf knapp 34 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,2 Milliarden Euro bzw. 6,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch deshalb ist die Haspa nach wie vor die größte Sparkasse Deutschlands.

Auf der Aktivseite stiegen die Forderungen an Kreditinstitute um 2,5 Milliarden Euro, der eigene Wertpapierbestand wuchs um 205 Millionen Euro. Die Forderungen an Kunden nahmen leicht um 1,5 Prozent auf 21,9 Milliarden Euro ab. Das Volumen der Neuzusagen im Darlehensgeschäft mit gewerblichen Kunden erhöhte sich um 25 Prozent.



Auf der Passivseite verzeichnete die Haspa einen starken Anstieg der Kundengelder um 1,5 Milliarden Euro oder 7,1 Prozent auf 22,5 Milliarden Euro. Die täglich fälligen Einlagen sowie die Termineinlagen erhöhten sich deutlich um zusammen mehr als 1,4 Milliarden Euro. Der Bestand an Spareinlagen blieb mit knapp 7 Milliarden Euro auf hohem Niveau annähernd konstant. Mit rund 2 Millionen Sparkonten gehörte das klassische Sparbuch nach wie vor zur finanziellen Grundausstattung unserer Kunden.

### Baufinanzierungen dominieren weiter das Kreditgeschäft

Knapp die Hälfte der Bilanzsumme und zwei Drittel des Kreditgeschäfts der Haspa resultieren aus Baufinanzierungen. Diese Anteile belegen den nach wie vor hohen Stellenwert von Immobilien für unsere Kunden. 2006 stieg der Bestand an Baufinanzierungen um 1,1 Prozent auf 15 Milliarden Euro. Während dabei die gewerblichen Baufinanzierungen um 2,5 Prozent auf 7,4 Milliarden Euro zulegten, verharrten die privaten Baufinanzierungen nahezu unverändert bei 7,7 Milliarden Euro.

### Erfolgreiche Pfandbriefemission

Mit dem Wegfall staatlicher Haftungsgarantien für öffentlich-rechtliche Kreditinstitute (Anstaltslast und Gewährträgerhaftung) trat am 19. Juli 2005 das „Gesetz zur Neuordnung des Pfandbriefrechts“ in Kraft. Damit eröffnete sich für die Haspa als freie Sparkasse erstmals die Möglichkeit zur Emission von Pfandbriefen, die institutionellen Investoren hohe Sicherheiten und Kreditinstituten damit günstige

Refinanzierungskosten bieten. Der Pfandbriefmarkt passt perfekt zum Kern unseres Aktivgeschäfts – den privaten und gewerblichen Baufinanzierungen – und ist als eines der Top-Segmente des europäischen Rentenmarktes sehr ergiebig.

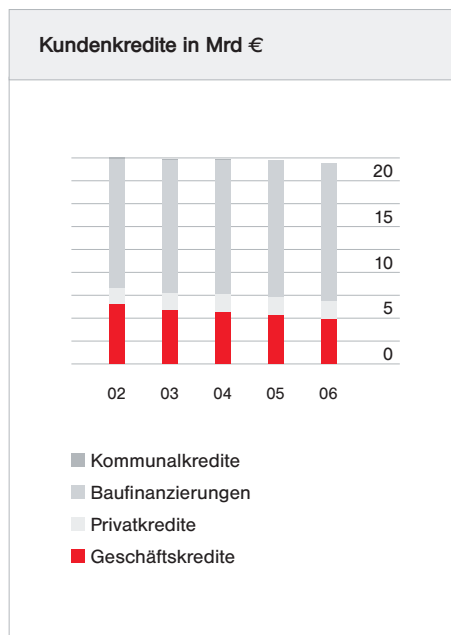
Erstmals konnte die Haspa Pfandbriefe emittieren. Dieser Markt passt perfekt zu unserem Aktivgeschäft und ist sehr ergiebig.

Im Berichtsjahr hat die Haspa ihre ersten Hypothekendarlehen – das sind Schuldverschreibungen, die mit Real-krediten besichert sind – emittiert. Ihre hohe Qualität wurde von der Ratingagentur Moody's durch ein Emissionsrating mit der Bestnote „Aaa“ bestätigt. Insgesamt wurde ein Gesamtvolumen von über 700 Millionen Euro günstig platziert. Damit haben wir über den Pfandbriefmarkt eine weitere interessante Refinanzierungsquelle für unser Baufinanzierungsgeschäft erschlossen, so dass wir unseren Kunden weiterhin attraktive Baufinanzierungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten können.

### Konjunkturelle Erholung verbessert Kreditportfolio

Wie im Vorjahr standen auch 2006 gut 2 Milliarden Euro Privatkredite in unseren Büchern. Der Bestand an Geschäftskrediten lag bei 4,8 Milliarden Euro. Die wieder zunehmende Investitionsneigung unserer mittelständischen Firmenkunden war deutlich zu spüren und zeigte sich in einem entsprechend höheren Volumen von Kreditbewilligungen. Hier konnten wir unsere Produktpalette insbesondere zum Zins- und Währungsmanagement abrunden.

Vor dem Hintergrund einer sich verbessernden Konjunktur sowie der inzwischen wieder rückläufigen Zahl an Insolvenzen bildete die Hamburger Sparkasse eine Kreditrisikovorsorge, die gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig war.





### Zuwächse bei der Vermögensanlage

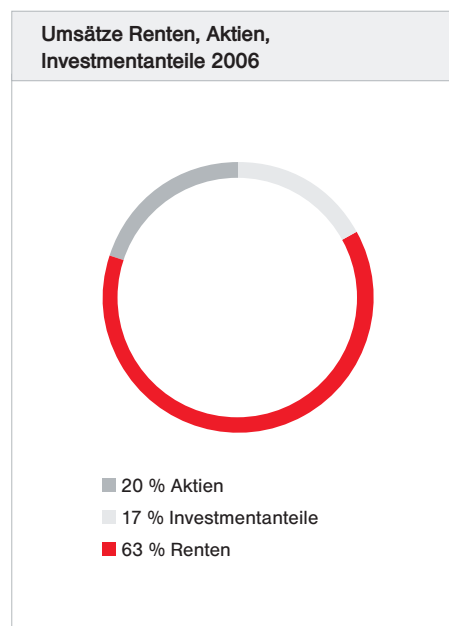
In 290.000 Depots waren unsere Kunden beim Kauf und Verkauf von Aktien, Rentenpapieren und Investmentfonds 2006 ähnlich aktiv wie im Vorjahr. Der Wertpapierumsatz belief sich auf insgesamt 12,6 Milliarden Euro in Haspa-Depots. Aufgrund der erfreulichen Entwicklung an den Aktienbörsen nahmen die Aktienumsätze gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro zu. Bei den Rentenpapieren war der Umsatz mit 7,9 Milliarden Euro deutlich höher, allerdings lag er um rund 11 Prozent unter dem des Vorjahres. Gemessen am Gesamtumsatz entfielen im Berichtsjahr 63 Prozent der Umsätze auf verzinsliche Wertpapiere, 17 Prozent auf Investmentfonds und 20 Prozent auf Aktien.

Äußerst positiv entwickelte sich 2006 wiederum die fondsba- sierte Vermögensverwaltung. Das betreute Vermögen konnte um 18 Prozent gesteigert werden und belief sich nunmehr auf über 1,3 Milliarden Euro. Darüber hinaus wurden auch die Dachfondsprodukte Haspa MultiInvest stark nachgefragt. Hier profitieren die Kunden von strukturierten Kapitalanlagen bei einer sinnvollen Risikostreuung aus dem gesamten Spektrum der in Deutschland zugelassenen Fonds.

Der Absatz geschlossener Fonds erreichte auch im Jahr 2006 ein hohes Niveau. Das Abschlussvolumen erreichte erneut über 200 Millionen Euro.

### Private Vorsorge mit neuen Schwerpunkten

Bei den Vorsorgeprodukten hat sich das Neugeschäft mit Lebensversicherungen im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr verringert. Nach dem Absatzboom bei Kapital- lebensversicherungen im Jahr 2004, der insbesondere durch geänderte steuerliche Rahmenbedingungen ausgelöst wurde, war das Geschäft bereits 2005 rückläufig – dieser



Rückgang setzte sich im Berichtsjahr fort. Demgegenüber konnte das Geschäft mit Rentenversicherungen und Riester- rente – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der erhöhten staat- lichen Förderung – deutlich ausgeweitet werden, womit das rückläufige Lebensversicherungsgeschäft überkompensiert wurde. Insgesamt stieg der Absatz von Produkten unseres Partners neue leben gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent.

### Haspa-DIREKT-CashKonto noch attraktiver gestaltet

Über die Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH bieten wir unseren Kunden Direktbankleistungen an. Führend ist hier nach wie vor eindeutig das CashKonto – ein Tagesgeldkonto, für das wir eine sehr attraktive Verzinsung für täglich verfügbare Einlagen bieten. Darüber hinaus führten wir im Berichtsjahr die gleichmäßig hohe Verzinsung ab dem ersten Euro ein. Die Anzahl der CashKonten stieg 2006 um 65 Prozent auf über 22.000 Konten, die Einlagen wuchsen um gut ein Drittel auf fast 1 Milliarde Euro.

Daneben steht Haspa-DIREKT der Hamburger Sparkasse AG sowie der LBS Bausparkasse Hamburg AG als Telefon-Service-Center zur Verfügung. Sie bietet den Kunden verschiedene Dienstleistungen an, die von der Kontostandsabfrage über die Bauspar-Betreuung bis hin zur Unterstützung bei der Einrichtung des PCs zur Durchführung des OnlineBankings reichen.

Ein zusätzliches Angebot telefonischer Kundenbetreuung bieten wir mit unserer im November 2005 gegründeten Haspa-Vertriebsgesellschaft mbH. Über 22.000 Kunden erhielten im Jahr 2006 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Tochtergesellschaft Informationen und Beratung zu Produkten und Serviceleistungen der Haspa.

## MITARBEITER

### Mitarbeiterzahl durch Ausgliederung von Betriebsteilen gesunken

Ende 2006 beschäftigte die Haspa 5.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – 457 weniger als im Vorjahr. Mehr als 3.000 von ihnen standen im direkten Kontakt zu unseren Kunden. 1.037 Personen waren in Teilzeit beschäftigt. Nach Mitarbeiterjahren gerechnet – also mit Umrechnung aller Teilzeit- in Vollzeitkräfte – ging die Zahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt um 246 Mitarbeiterjahre auf 5.068 zurück.

Mehr als 400 Mitarbeiter wechselten im Berichtsjahr in andere Unternehmen der Haspa-Unternehmensgruppe. Dort haben sie sichere und attraktive Arbeitsplätze.

Während der Marktbereich im Berichtszeitraum durch die Neueinstellung von Kundenbetreuern verstärkt wurde, sank die Zahl der Mitarbeiter im Betriebsbereich der Haspa deutlich. Ursache hierfür war, dass gut 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – vor allem aus den Abteilungen Markt-Service, Zentraler Service sowie

Finanzen und Controlling – zum 1. Juli 2006 von der Hamburger Sparkasse AG zur NRS Norddeutsche Retail-Service AG beziehungsweise zu deren Tochter, der Kredit-Service-Center GmbH (KSC), wechselten. Die NRS bündelt Stabs- und Backoffice-Funktionen von Sparkassen und bietet diese als Dienstleistungen für Sparkassen in Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein zunächst in den vier Initialfeldern Kreditservice, Zahlungsverkehr, Marktservice sowie Finanzen und Controlling an. Längerfristig wird die NRS weitere Dienstleistungen für Sparkassen anbieten. Die NRS, an der die HASPA Finanzholding mit 60 Prozent minus eine Aktie beteiligt ist, bietet den dorthin gewechselten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sichere und attraktive Arbeitsplätze innerhalb der Haspa-Unternehmensgruppe.

### Nachwuchs für das Bankgeschäft

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Haspa 416 Auszubildende. Damit trug unser Unternehmen zur Erfüllung des Ausbildungspaktes bei, der 2004 zwischen der deutschen Wirtschaft und der Bundesregierung geschlossen wurde.

Die Haspa ist einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in der Hansestadt. 38 Auszubildenden ermöglichen wir den international anerkannten Abschluss „Bachelor“ durch ein duales Studium an der Hamburg School of Business Administration (HSBA). 70 Prozent unserer Auszubildenden haben Abitur. Unter den jährlich rund 3.000 Bewerbern suchen wir aber auch intensiv nach qualifizierten Realschülern, die rund ein Viertel unserer Auszubildenden stellen. Gut 60 Prozent unserer Nachwuchskräfte sind junge Frauen.

Mit immer wieder überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen und besonders guten Leistungen im praxisorientierten Prüfungsteil „Kundengespräch“ zeigen unsere Auszubildenden, dass sie das kundenorientierte Beratungs- und Betreuungssystem der Haspa hervorragend anwenden können – Fähigkeiten, die unseren Kunden unmittelbar zugute kommen.

Mitarbeiter					
	2002	2003	2004	2005	2006
Auszubildende	415	414	416	438	450
Teilzeitkräfte	999	1.006	1.030	1.091	1.037
Vollzeitkräfte	4.614	4.495	4.399	4.278	3.863
<b>Insgesamt</b>	<b>6.028</b>	<b>5.915</b>	<b>5.845</b>	<b>5.807</b>	<b>5.350</b>

#### Haspa engagiert sich für Berufseinsteiger

Als traditionsreiches Unternehmen ist die Haspa der Hamburger Wirtschaft in vielfältiger Weise verbunden. Deshalb liegt uns besonders viel an der positiven Entwicklung des Ausbildungs- und Studienmarktes in Hamburg und Norddeutschland sowie am erfolgreichen Berufseinstieg junger Menschen. Die von uns initiierte Messe EINSTIEG – die führende Ausbildungsmesse für Hamburg und Umgebung – fand im Februar 2006 zum vierten Mal statt und lockte wiederum über 35.000 Besucher in die Hamburger Messehallen. Zwei Tage lang stellten rund 270 Unternehmen, Hochschulen und private Bildungsträger den Jugendlichen kostenlos ihre Ausbildungs- und Studienangebote vor – eine Rekordzahl. Dazu gab es ein Begleitprogramm mit über 100 Vorträgen und Workshops zu einzelnen Berufsbildern und Branchen.

Mit unserem Engagement für die Messe EINSTIEG möchten wir dazu beitragen, dass die junge Generation den Eintritt in das Arbeits- und Berufsleben erfolgreich meistert. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass das wirtschaftliche und gesellschaftliche Wohl Hamburgs und der Metropolregion auch in Zukunft erhalten bleibt.

#### Qualifizierte Mitarbeiter als Erfolgsgaranten

Als marktführende Retailbank in Hamburg verdankt die Haspa den Großteil ihres Erfolges ihren engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Tag für Tag die hohe Service- und Beratungsqualität ihres Unternehmens unter Beweis stellen. Mit einem Durchschnittsalter von 39 Jahren ist die Haspa zwar ein relativ junges Unternehmen, es gibt jedoch auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung. Unsere Belegschaft verfügt über ein ausgesprochen hohes Qualifikationsniveau: Drei Viertel unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Bankkaufleute oder haben eine andere kaufmännische Lehre absolviert; knapp 10 Prozent haben einen Hochschulabschluss erworben. Etwa jeder Vierte hat sich nach der Ausbildung zum Bankfachwirt oder Bankbetriebswirt weiterqualifiziert.

Gerade die gute Mischung der Mitarbeiter hinsichtlich fachlicher Qualifikationen, Alter und Berufserfahrung ist vorteilhaft: Jeder Kunde kann bei der Haspa einen passenden Ansprechpartner finden. Um Kontinuität in der Kundenbetreuung zu gewährleisten, streben wir an, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum in einer Filiale oder einem Kunden-Center einzusetzen. Unser flexibles Arbeitszeitmodell ermöglicht es ihnen dabei, sich auf die Bedürfnisse ihrer Kunden einzustellen.

### Investitionen in die Mitarbeiterqualifikation

Die Haspa investiert jährlich rund 10 Millionen Euro in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mehr als 300 von ihnen besuchten im Jahre 2006 Lehrgänge und Seminare der Hanseatischen Sparkassenakademie. Rund 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertieften ihre Kenntnisse in weiteren externen Seminaren. Darüber hinaus bauten viele ihr Fachwissen in Online-Seminaren und mit virtuellen Lernprogrammen direkt am Arbeitsplatz aus.

Mit dem im August 2006 erschienenen Haspa-Zukunftsplaner haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Bewerber die Möglichkeit, sich umfassend über unser Bildungsangebot zu informieren und mit den aufgezeigten Perspektiven ihre persönliche Karriere zu planen.

In mehreren Trainingsstufen bereiten wir geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systematisch darauf vor, Führungsverantwortung zu übernehmen.

Das Thema Führung hat in der Haspa traditionell einen hohen Stellenwert. Dabei legen wir größten Wert auf eine professionelle Auswahl und Entwicklung unserer Führungskräfte. Mit dem Management-Entwicklungs-Programm MEP verfügt die Haspa über ein Qualifizierungsprogramm,

das in mehreren Trainingsstufen auf die Übernahme von Führungsverantwortung vorbereitet. Es wurde von den deutschen Industrie- und Handelskammern mit dem Initiativpreis Aus- und Fortbildung ausgezeichnet. 2006 nahmen 175 Mitarbeiter am MEP teil.

### Unternehmenskultur

Ein Unternehmen ist nur so gut wie seine Mitarbeiter. An der Leistung unserer Mitarbeiter messen uns unsere Kunden. Motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolges. Als attraktiver Arbeitgeber möchten wir, dass sie erfolgreich sind, sich mit der Haspa identifizieren und sich bei uns wohl fühlen. Aus einer im Jahr 2005 durchgeführten Mitarbeiterbefragung zur Haspa-Unternehmenskultur wissen wir, dass die Haspa-Mitarbeiter ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl besitzen. Aufbauend auf den Befragungsergebnissen, mit denen sich im Jahr 2006 die Führungskräfte der Haspa in

zahlreichen Workshops beschäftigten, wollen wir unsere Unternehmenskultur weiterentwickeln. Wir wählten hierfür zunächst den Begriff „integrative Leistungskultur“. Das heißt, es sollen bei der Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur sowohl die Kunden- als auch die Mitarbeiterinteressen angemessen berücksichtigt sowie das unternehmerische Denken aller Mitarbeiter gefördert werden. Die in der Haspa seit langem praktizierte vertrauensvolle Zusammenarbeit auf allen Ebenen ist eine notwendige Bedingung für die Bewältigung aller anstehenden Veränderungsprozesse.

### Ein gesundes Unternehmen

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist ein fester Bestandteil der Haspa-Unternehmenskultur. Dank ihres Betriebsärztlichen Dienstes, einer Fachkraft für Arbeitssicherheit sowie der mitarbeitergerechten Gestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen trägt die Haspa mit hohem Aufwand zur Aufrechterhaltung bzw. zur Verbesserung der Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei. Bedeutsam für das gute Betriebsklima und das allgemeine Wohlbefinden ist ferner die Haspa-Sportgemeinschaft, die mit ihrem vielfältigen Angebot in 38 Sparten von Angeln bis Yoga ihre über 2.400 Mitglieder begeistert.

Grundsätzlich liegt die Verantwortung für eine gesunde Lebensweise bei jedem Einzelnen. Als Arbeitgeber kann und will die Haspa jedoch zur Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beitragen, indem sie für gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen sorgt. Dies geschieht vor allem durch Aufklärung und Hilfe zur Selbsthilfe, aber auch durch ein vielfältiges Angebot an Seminaren für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch Weiterbildung der Führungskräfte zum Thema betriebliches Gesundheitsmanagement.

### Haspa Hanse Center

In der zweiten Jahreshälfte 2006 bezogen unsere bisher auf mehrere Standorte verteilten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabs- und Backofficeabteilungen das Haspa Hanse Center am Wikingerweg in der City Süd. Dieses sechsgeschossige Bürogebäude in Nähe des U- und S-Bahnhofs

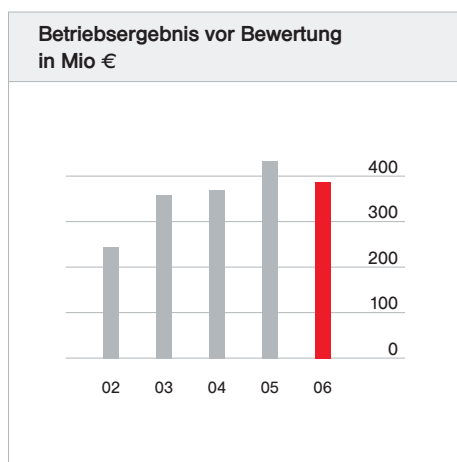
Berliner Tor wurde in enger Zusammenarbeit mit Architekt und Vermieter auf die Bedürfnisse der Haspa zugeschnitten. Flächenwirtschaftlichkeit, Prozessabläufe und die Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden so optimiert.

Das Haspa Hanse Center ist gekennzeichnet durch eine offene und transparente Architektur. Die Arbeitsplätze sind modern ausgestattet. Auch die drei begrünten und lichtdurchfluteten Innenhöfe tragen zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre bei. Zusätzliches Highlight für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt der neu geschaffene Fitnessbereich dar. Kostenlose Regenerationskurse fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter.

## ERTRAGSENTWICKLUNG

### Jahresüberschuss steigt durch verbessertes Bewertungsergebnis

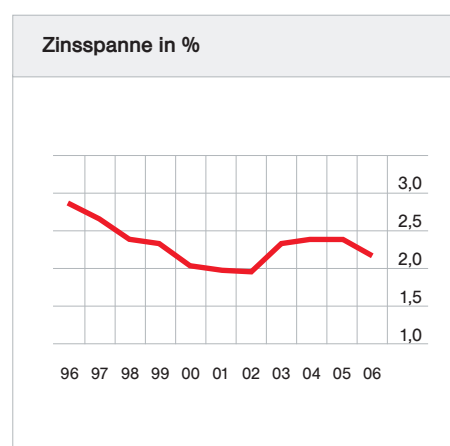
Die Haspa erreichte im Geschäftsjahr 2006 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 386 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um 44 Millionen Euro oder 10 Prozent. Dieses rückläufige Ergebnis vor Bewertung wurde durch die positive Entwicklung des Bewertungsergebnisses nahezu kompensiert, so dass ein Jahresüberschuss von 145 Millionen Euro ausgewiesen wurde – gegenüber dem Jahr 2005 ein Plus von 3,2 Prozent.



### Zinsüberschuss und Zinsspanne rückläufig

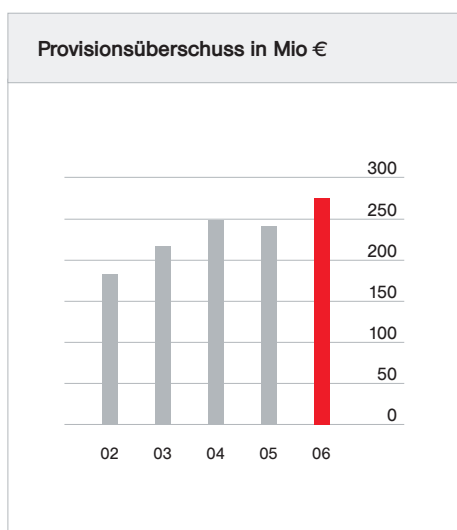
Der Zinsüberschuss lag mit 733 Millionen Euro knapp 40 Millionen Euro unter dem erfreulichen Vorjahresniveau. Hier wirkte sich das gestiegene Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt belastend aus. Während wir für aufgenommene Mittel tendenziell eine kurze Zinsbindung haben und in Folge gestiegener kurzfristiger Zinsen nunmehr einen höheren Zinssatz bezahlen, sind die ausgeliehenen Mittel größtenteils durch längere Festzinsvereinbarungen geprägt.

Mit 73 Prozent leistete das Zinsergebnis nach wie vor den dominierenden Beitrag zum Rohertrag als Summe von Zins- und Provisionsüberschuss. Die Zinsspanne, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, lag 2006 mit 2,17 Prozent unter dem Vorjahreswert.



### Provisionsüberschuss deutlich über Vorjahr

Der Provisionsüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 275 Millionen Euro und stieg damit um 34 Millionen Euro oder 14 Prozent. Die Zunahme ergab sich im Wesentlichen aus dem Wertpapiergeschäft – hier nahm der Provisionsüberschuss um 21 Prozent zu. Der Provisionsüberschuss aus geschlossenen Fonds stieg ebenfalls an. Diese Erfolge sind Ergebnis unserer erfolgreichen Wachstumsstrategie im Private Banking sowie im Geschäftsfeld Individualkunden. Der Provisionsüberschuss aus dem Versicherungsgeschäft erhöhte sich um 9 Millionen Euro beziehungsweise 44 Prozent. Dies ist einerseits auf das Geschäft mit klassischen Rentenversicherungen und andererseits auf die staatlich geförderte Riesterrente zurückzuführen.



### Positives Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften umfasst die Kursergebnisse aus dem Wertpapier- und Devisenhandel. Insgesamt sind die Handelsaktivitäten auf die Unterstützung des Retailgeschäfts ausgerichtet. Darüber hinaus werden grundsätzlich nur geschlossene Währungspositionen gehalten. Da wir unrealisierte Kursverluste aus Devisen-

termingeschäften vollständig, unrealisierte Kursgewinne dagegen nur bei Absicherungen mit besonderer Deckung ausweisen, ergab sich ein saldiertes Nettoergebnis aus Finanzgeschäften von knapp einer Million Euro. Damit haben wir stille Reserven aufgebaut, die im Jahr 2007 das Nettoergebnis entsprechend positiv beeinflussen werden.

### Erfolgreiches Kostenmanagement begrenzt Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 634 Millionen Euro stieg gegenüber dem Vorjahr leicht um 2 Prozent. Während der Personalaufwand mit 346 Millionen Euro lediglich um knapp 1 Prozent wuchs, erhöhte sich der Sachaufwand um rund 4 Prozent auf 288 Millionen Euro. Die Entwicklung von Personal- und Sachaufwand war unter anderem geprägt durch die Gründung der NRS Norddeutsche Retail-Service AG.

### NRS Norddeutsche Retail-Service AG übernimmt Mitarbeiter und erbringt Dienstleistungen für die Haspa

Im Berichtsjahr wechselten gut 400 Mitarbeiter aus der Hamburger Sparkasse AG zur gemeinsam von der HASPA Finanzholding und der Finanzholding der Sparkasse in Bremen gegründeten NRS Norddeutsche Retail-Service AG inklusive ihrer Tochter, der Kredit-Service-Center GmbH (KSC). Außerdem gehört die ZVS Zahlungsverkehrs- und Transaktionsservicegesellschaft mbH mit ihren rund 240 Mitarbeitern am Standort Hamburg als Tochterunternehmen zur NRS. Die NRS bündelt als Dienstleistungsunternehmen für Sparkassen Aufgaben im Zahlungsverkehr, im Kreditgeschäft, bei den Serviceleistungen rund ums Konto sowie in Finanzen und Controlling. Damit führt die Gründung der NRS Norddeutsche Retail-Service AG insbesondere zu einer Verringerung des Personalaufwands bei einem entsprechend höheren Sachaufwand für die Dienstleistungen. In den Folgejahren werden sich durch die NRS positive Effekte aus Produktivitätsgewinnen auf die Haspa-Erfolgsrechnung ergeben.

Im Frühjahr 2006 beschlossen die schleswig-holsteinischen Sparkassen eine Beteiligung an der NRS. Die HASPA Finanzholding hält nunmehr 60 Prozent minus eine Aktie, die Finanzholding der Sparkasse in Bremen 15 Prozent und der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein 25 Prozent plus eine Aktie an der NRS Norddeutsche Retail-Service AG.

### Bewertungsergebnis der Wertpapiere erneut positiv

Die Bewertung unseres Wertpapierbestandes in Höhe von 5 Milliarden Euro erforderte per Saldo keine Abschreibungen, obwohl wir weiterhin nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanzieren. Insgesamt konnten hier negative Entwicklungen an den Rentenmärkten durch positive Entwicklungen an den Aktienmärkten deutlich überkompensiert werden.

### Vorsorge im Kreditgeschäft rückläufig

Mit der Konjunkturerholung in Deutschland ging auch die Zahl der Insolvenzen zurück. Die Haspa trug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit einem Nettobedarf Rechnung, der deutlich unter Vorjahresniveau lag. Hierbei standen den vorsichtig angesetzten Neubildungen auch hohe Auflösungen nicht mehr benötigter Wertberichtigungen aus den Vorjahren gegenüber. Für die Kreditvorsorge blieb der fortgesetzte Anstieg der Privatinsolvenzen jedoch weiter von Bedeutung.

### Steueraufwand gegenüber Vorjahr gesunken

Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Steueraufwand um 19 Millionen Euro auf 108 Millionen Euro.

### Jahresüberschuss nochmals erhöht

Der Jahresüberschuss belief sich auf 145 Millionen Euro – das ist gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 3,2 Prozent. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, 55 Millionen Euro an die Alleinaktionärin, die HASPA Finanzholding, auszuschütten und den Gewinnrücklagen der Hamburger Sparkasse AG über die bereits zugeführten 30 Millionen Euro weitere 60 Millionen Euro zur Eigenkapitalverstärkung zuzuführen.

## GESAMTBANKSTEUERUNG UND RISIKOBERICHT

### Kerngeschäft und Risiken im

#### Fokus der Gesamtbanksteuerung

Ausgerichtet auf die Retailstrategie der Hamburger Sparkasse stehen die drei Kundengeschäftsfelder Privatkunden, Individualkunden und mittelständische Firmenkunden im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung. Die Erfolge und Risiken aus dem Handel, der Anlage, der Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich komplettieren das Gesamtbild.

### Integration von interner und externer

#### Sicht – Gesamtbanksteuerung aus einem Guss

Die Gesamtbanksteuerung ist bestimmt durch die Verbindung von internen Steuerungsgrößen, die klar ökonomisch ausgerichtet sind, und externen Größen, die beispielsweise durch handelsrechtliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben geprägt sind. Die integrierte Betrachtung beider Sichten erlaubt somit eine gezielte betriebswirtschaftliche Steuerung.

### Gesamtbanksteuerung als

#### prozessual geschlossener Kreislauf

Das Berichtswesen der internen und externen Größen ist organisatorisch getrennt vom Management in den jeweils verantwortlichen Stellen des Hauses.

In einem jährlichen Strategie-Workshop auf Vorstandsebene wird die strategische Ausrichtung der Haspa überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in konkrete und vereinbarte Budgets für das kommende Jahr. Sie finden hausweit im Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen integrierten Berichtswesen nachgehalten. Quartalsweise sind die Geschäftsfelder und Abteilungen in einen Vorschauprozess eingebunden, der eine aktualisierte Erwartung für das Gesamtjahr liefert und im Gremienberichtswesen verdichtet wird.

Dieser geschlossene Prozess ist mittlerweile seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren konzeptionell permanent weiterentwickelt und die Instrumente laufend verfeinert.

### Flexibler Ergebnisauftritt

Auf Basis der Marktzinsmethode errechnen sich die Margen für Aktiv- und Passivgeschäfte auf Einzelgeschäftsebene; ergänzend werden für Kredite Risikokosten in Abzug gebracht. Mit den Kunden werden risikogerechte Konditionen vereinbart. Sie werden – wie im Kreditgewerbe allgemein üblich – zum einen für erwartete Ausfälle kalkuliert und zum anderen für die Eigenkapitalkosten im Hinblick auf unerwartete Ausfälle angesetzt. Neben den Margen aus Zinsgeschäften spielen die Provisionserlöse zunehmend eine Rolle. Mit dieser einzelgeschäftsbezogenen und vertrags-spezifischen Kalkulation unterstützen wir flexibel unseren Vertrieb in den Filialen, Kunden-Centern und Regionalbereichen. Die Basis für diese Kalkulation bietet ein entsprechendes Berichtswesen.

Unsere fortschrittlichen internen Steuerungsprozesse haben wir weiter den neuesten Anforderungen angepasst.

### Effizientes Controlling – Voraussetzung für erfolgreiches Kostenmanagement

Alle Geschäftsfelder und Abteilungen sind durch entsprechende Kostenstellenstrukturen streng gemäß unserer kundenorientierten Aufbauorganisation gegliedert. Für Projekte werden gesonderte Budgets vergeben; größere Projekte durchlaufen ein spezielles Investitionscontrolling, welches nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben ein Projekt beurteilt und dieses aus Controlling-Sicht bis zur Realisierung des angestrebten Nutzens begleitet. Derzeit befinden sich rund 30 Projekte im Investitionscontrolling, darunter 7 Schlüsselaktivitäten der Haspa. Hierzu zählen unter anderem die Modernisierung unseres Filialnetzes, Produktentwicklungen, die Einführung eines Customer-Relationship-Management-Systems für den Filialbereich, der vollzogene Umzug in unser neues Dienstleistungszentrum am Wikingerweg (Haspa Hanse Center) sowie aufsichtsrechtlich angestoßene Themen wie Basel II.

Im Sinne einer verursachungsgerechten Zurechnung werden Leistungsbeziehungen innerhalb des Hauses durch interne Leistungsverrechnungen abgebildet.

### Risikoübernahme durch Risikotragfähigkeitsprüfung abgesichert

Das Betreiben eines Kreditinstituts bedingt in wesentlichen Funktionen auch das Eingehen von Risiken. Die Fähigkeit, diese umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs vor dem Hintergrund des eingegangenen Risikos. Hierzu wird die Tragfähigkeit des Gesamtrisikos durch dessen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse ermittelt. Darauf basierend werden Limits für die einzelnen Risikoarten definiert.

Die Hamburger Sparkasse ermittelt ihre Risikotragfähigkeit anhand einer wertorientierten Betrachtung. Dabei werden im Rahmen einer barwertigen Betrachtung alle bestehenden Risiken der Deckungsmasse und dem daraus abgeleiteten Gesamtlimit gegenübergestellt. Zur Berechnung der für das beschlossene Gesamtlimit benötigten Deckungsmasse werden Diversifikationseffekte und positive Steuereffekte bei der Unterlegung des Gesamtlimits berücksichtigt. Der verbleibende Betrag ist durch die vorhandene Deckungsmasse zu unterlegen. Durch das festgelegte Gesamtlimit wird das bilanzielle Eigenkapital bei dem festgelegten Konfidenzniveau von 99 Prozent nicht beansprucht.

Die permanente Überwachung der wesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme, die zeitnah auf relevante Veränderungen hinweisen und in Abhängigkeit von Schwellenwerten abgestufte Steuerungsmaßnahmen auslösen.



### Risikomanagement an die neuesten Anforderungen angepasst

Die Hamburger Sparkasse setzt zur Messung, Steuerung und Überwachung integrierte Steuerungs- und Kontrollinstrumente ein. Die Vorgaben aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) als nationale Umsetzung der Säule 2 aus Basel II bedeuten für die Hamburger Sparkasse lediglich geringe Anpassungen, da die internen Steuerungsprozesse bereits fortschrittlich gestaltet waren. Im Einzelnen haben wir vor dem Hintergrund der neuen Verlautbarung unsere Risikostrategie ausgebaut und die konsistente Einbettung in die Geschäftsstrategie überprüft. Außerdem wurden die Notfallkonzepte an aktuelle Erfordernisse angepasst, und die Dokumentationen insbesondere der risikorelevanten Prozesse auf den neuesten Stand gebracht. Sämtliche Anforderungen aus den MaRisk werden fristgerecht umgesetzt. Darüber hinaus bieten die MaRisk Erleichterungen, die wir mit Augenmaß nutzen, wo es betriebswirtschaftlich sinnvoll ist.

### Kreditrisikostategie sorgt für diversifiziertes Kreditportfolio

Das Adressenausfallrisiko ist geprägt durch die weiter vorangetriebene Fokussierung auf unser Retailgeschäft im Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkundengeschäft. Unser Kundenkreditportfolio ist breit gestreut und in großen Teilen grundpfandrechtl. besichert. Insgesamt sind die Kreditrisiken über eine konservative Risikovorsorge abgedeckt.

Die gemeinsam mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelten internen Ratingverfahren bieten uns trennscharfe, auf unsere Kundengruppen zugeschnittene Instrumente, die den Anforderungen aus Basel II entsprechen.

Im Privatkundengeschäft verwenden wir bereits heute Scoring-Systeme zur Bonitätsbeurteilung und Preisgestaltung.

Auch im Standard-Firmenkundengeschäft setzen wir Ratingverfahren zur Bonitätsbeurteilung und risikoorientierten Preisgestaltung ein. Hier finden jeweils in Abhängigkeit vom Unternehmen differenzierte Verfahren Anwendung. Diese unterscheiden sich in Verfahren für kleinere, mittlere und große Firmenkunden, freie Berufe sowie Existenzgründer. Für gewerbliche Immobilienengagements kommt das speziell auf gewerbliche Objektfinanzierungen zugeschnittene DSGVO-Immobilienrating in unserer Zentralen Immobilienabteilung zum Einsatz.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität sowie durch ein weit diversifiziertes Portfolio und ein dezidiertes Limitsystem.

Das Risiko eines unerwarteten Adressenausfalls messen wir mit der allgemein üblichen Value-at-Risk-Methode. Hierbei wird ein Konfidenzniveau von 99 Prozent bei einer Haltedauer von einem Jahr angesetzt.

### **Differenzierte Überwachung und Steuerung der Fristentransformation**

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab.

Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite, so dass sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen auf den Erfolg des Unternehmens niederschlagen. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch und barwertig.

Schwankende Marktzinsen beeinflussen unseren Erfolg. Dieses Fristentransformationsrisiko überwachen und steuern wir systematisch.

Weiterhin setzt die Haspa zur Ermittlung des Fristentransformationsrisikos die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und bei einer Haltedauer von einem Monat quantifiziert. Darüber hinaus werden so genannte Stress-Szenarien simuliert. Die Fristentransformationsposition der Haspa wird täglich überwacht und in monatlichen Sitzungen des Aktiv-Passiv-Steuerungsausschusses unter Einbindung des Gesamtvorstandes im Hinblick auf Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend überprüft und gesteuert.

Beobachtet werden auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktzinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zins-szenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktzinsveränderungen.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos setzt die Haspa derivative Finanzinstrumente, vor allem Standard-Zinsswaps, ein.

### **Aktienrisiko und bonitätsabhängige Kursrisiken bei Anleihen sind gering**

Die Haspa hält in einem ausgewogenen Verhältnis zu anderen Anlageformen einen diversifizierten Aktienbestand. Auch das Risiko aufgrund bonitätsabhängiger Spreadveränderungen bei Unternehmensanleihen ist gering – die Aktien sowie der überwiegende Teil der Unternehmensanleihen werden mittelbar über Spezialfonds gehalten.

Zur Ermittlung des Aktien- und des Spreadrisikos setzt die Haspa ebenfalls die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risikocolling betrachtet täglich die einzelnen Positionen, auch bei indirekt über Spezialfonds gehaltenen Titeln.

### **Keine nennenswerten Handels- und Währungsrisiken**

Die Ausrichtung der Haspa als Retailbank in der Metropolregion Hamburg schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikonahme im Geld- und Devisenhandel sowie beim Währungsrisiko nieder. Der Handel ist weitestgehend kundeninduziert und hält grundsätzlich nur geschlossene Währungs- und Optionspositionen.

### **Operationelle Risiken im betrieblichen Ablauf unter Beobachtung**

Operationelle Risiken ergeben sich aus Risiken, die in betrieblichen Systemen und Prozessen begründet liegen. Die Haspa hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse im Hause und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in Dienstanweisungen und Verfügungen geregelt und werden durch die Innenrevision überwacht.

Mit der Betriebsaufnahme der NRS Norddeutsche Retail-Service AG hat die Haspa Teile der Marktfolgeprozesse im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft sowie Teile aus Finanzen und Controlling auf die NRS beziehungsweise deren Tochtergesellschaften ausgelagert. Darüber hinaus sind Teile des IT-Bereichs auf die FinanzIT GmbH sowie auf die Wincor Nixdorf Portavis GmbH übertragen.

Das Zusammenspiel zwischen Auslagerungsstellen und Haspa hinsichtlich der ausgelagerten Funktionen ist im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen durch einzelvertragliche und schnittstellenspezifische Regelungen sichergestellt.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Es liegen differenzierte Notfallpläne für den IT-Bereich vor. Darüber hinaus umfasst das Notfallkonzept auch ein Krisenmanagement sowie

Konzepte zur Geschäftsführung. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effiziente Firewall-Systeme.

Im Rahmen einer hausweiten jährlichen Risikoinventur werden die operationellen Risiken beurteilt.

#### Entspannte Liquiditätssituation

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren.

Mit den im Geschäftsjahr 2006 begonnenen Pfandbriefemissionen hat sich die Hamburger Sparkasse das große Liquiditätspotenzial des Pfandbriefmarktes erschlossen und könnte somit auch zukünftig selbst große Liquiditätsbedarfe ohne Probleme decken.

Per Jahresende beläuft sich der Liquiditätsgrundsatz der Bankenaufsicht auf das 1,8-fache der geforderten Mindestnorm.

#### Solide Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab

Die Tragfähigkeit der Risiken wird durch einen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial ist ausreichend.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln (Grundsatz I) fordern stets eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 31. Dezember 2006 ergab das haftende Eigenkapital

bezogen auf die risikogewichteten Aktiva und Marktrisikopositionen eine Gesamtkennziffer von 10,0 Prozent. Mit diesem Wert überschreitet die Haspa die vom Gesetz geforderte Mindestnorm von 8,0 Prozent deutlich. Auch auf der Ebene der Haspa-Gruppe wurde der Grundsatz I stets eingehalten.

#### Risikobewertung

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr nicht ersichtlich.

Wir sind gewappnet gegen die wesentlichen Risiken unserer Branche: zum einen gegen allgemeine Risikofaktoren wie Konjunkturschwankungen oder sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen, zum anderen gegen die bankspezifischen Risiken.

#### PROGNOSEBERICHT

##### Anhaltender Konjunkturaufschwung

Trotz einer leichten Beruhigung des Welthandels und des erwarteten Euro-Anstieges dürfte der Außenhandel auch im Jahr 2007 einen großen Wachstumsbeitrag für die deutsche Volkswirtschaft liefern. Die zweite tragende Säule des anhaltenden, aber gegenüber 2006 etwas abgeschwächten Wachstums, bleibt die Investitionstätigkeit der deutschen Unternehmen. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen dürften 2007 nur wenig an Dynamik einbüßen und so weiterhin zum Wachstum des Bruttoinlandsproduktes beitragen. Stark ausgelastete Kapazitäten werden angesichts guter Absatzbedingungen, anhaltend hoher Unternehmensgewinne und nach wie vor günstiger Finanzierungsmöglichkeiten Erweiterungsinvestitionen nach sich ziehen. Die Wachstumsrate des privaten Verbrauchs wird angesichts des dämpfenden Effektes durch die Mehrwertsteuererhöhung geringer als im Vorjahr, aber positiv ausfallen. Eine anhaltende Erholung auf dem Arbeitsmarkt und die Aussichten auf steigende Einkommen könnten der Konjunktur jedoch zusätzlichen Auftrieb verleihen, so dass wir für das Jahr 2007 alles in allem mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von rund 2 Prozent rechnen.

Angesichts des moderaten Verbraucherpreisanstiegs in der Euro-Zone zum Jahresanfang bestehen im Jahr 2007 gute Chancen, das Stabilitätsziel der EZB zu erreichen. Gleichwohl dürfte die EZB aufgrund hoher Investitionstätigkeit und expandierender Kreditvergabe 2007 noch nicht zu einer Zinspause übergehen.

#### **Optimismus in Hamburg**

Die Konjunkturumfragen der Handelskammer Hamburg zeigen, dass die Hamburger Unternehmen auch im kommenden Jahr mehr investieren und zusätzliches Personal einstellen wollen. Viele Unternehmen des Handwerks erwarten für 2007 ebenfalls eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Diese Einschätzungen bieten Anlass zu Optimismus. So erwarten wir für Hamburg weiterhin ein Wachstum, das über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die Hansestadt wird als internationale Handels- und Verkehrsdrehscheibe auch in den kommenden Jahren von einem wachsenden Welthandel überproportional profitieren. Der positive Trend bei den unternehmensnahen Dienstleistungen wird sich fortsetzen.

Zusätzliche Impulse gehen auch künftig vom Konzept der wachsenden Stadt aus. Durch diese Wachstumsstrategie soll Hamburgs Funktion als Metropole ausgebaut und die internationale Attraktivität weiter gestärkt werden. Hamburg setzt für die Zukunft auf die Zuwanderung hoch qualifizierter Menschen aus dem In- und Ausland. Überdurchschnittliches Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen gefördert.

#### **Planung der Haspa**

Unter den dargestellten Prämissen berichten wir über die voraussichtliche Entwicklung der Hamburger Sparkasse mit den wesentlichen Chancen und Risiken. Der Prognosezeitraum umfasst das laufende und das kommende Geschäftsjahr. Die darin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich zum einen auf die allgemein erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit besonderem Fokus auf die Metropolregion Hamburg. Zum anderen stützen sich die Aussagen auf die aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf ihr basiert der jährliche Planungsprozess. Dieser mündet in konkreten und vereinbarten Budgets, die auch im hausweiten Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag gefunden haben.

#### **Weitere Stärkung unserer Vertriebskraft**

Auch künftig wird die Haspa ihre bisherige Strategie in der Metropolregion Hamburg fortsetzen. Alle unsere Aktivitäten bleiben auf die Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden sowie unser mehrfach ausgezeichnetes Private Banking ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegmentes werden wir in unserer Region weiter wachsen. Im Individual- und Firmenkundengeschäft sowie im Private Banking wird die Haspa in den kommenden Jahren zusätzliche hoch qualifizierte Mitarbeiter für die Kundenbetreuung einstellen. Gerade in diesen beratungsintensiven Kundensegmenten sehen wir erhebliches Wachstumspotenzial.

Vor dem Hintergrund der anhaltend guten Konjunktur dürften sich die Volumina der Kundeneinlagen und Kundenkredite leicht erhöhen. Zins- und Provisionserlöse aus dem Kundengeschäft sehen wir auf dem hohen Niveau der Vorjahre leicht wachsend. Dem gegenüber könnte der Zinsüberschuss im laufenden Geschäftsjahr aufgrund des gestiegenen

Zinsniveaus, insbesondere am kurzen Ende bei einer verflachten Zinsstrukturkurve, möglicherweise deutlich zurückgehen. Für 2008 gehen wir dann wieder von einem Anstieg des Zinsüberschusses aus. Die Bilanzsumme wird geringfügig ausgeweitet.

Der Verwaltungsaufwand spiegelte bereits im Jahr 2006 den Wechsel von gut 400 Mitarbeitern zur NRS Norddeutsche Retail-Service AG beziehungsweise zur Kredit-Service-Center GmbH (KSC) zum 1. Juli 2006 wider. Nachdem sich die Verringerung des Personalaufwands bei einem entsprechend höheren Sachaufwand 2006 nur für ein halbes Jahr ausgewirkt hat, wird dieser Effekt ab 2007 in voller Höhe zum Tragen kommen. Somit wird sich im laufenden Jahr wie bereits im Berichtsjahr eine Verschiebung vom Personal zum Sachaufwand zeigen.

Darüber hinaus planen wir, unter Ausnutzung der natürlichen Personalfuktuation mittelfristig insgesamt die Mitarbeiterzahl annähernd konstant zu halten und den Marktbereich weiter zu stärken. Der Personalaufwand wird sich – nach einem NRS-bedingten Rückgang im Jahr 2007 – aufgrund erwarteter moderater Tarifierhebungen nur mäßig erhöhen.

Beim Sachaufwand profitieren wir von bereits in den Vorjahren eingeleiteten kostensparenden Maßnahmen. Diese Anstrengungen setzen wir konsequent fort. Darüber hinaus wird die Hamburger Sparkasse zukünftig von den Produktivitätsgewinnen in der Norddeutschen Retail-Service AG profitieren.

Insgesamt rechnen wir beim Verwaltungsaufwand mit nur mäßig steigenden Aufwendungen in den nächsten Jahren.

Zusammengefasst prognostizieren wir für das Betriebsergebnis vor Bewertung zunächst für das laufende Geschäftsjahr ein Niveau unter dem des Vorjahres und anschließend für das Jahr 2008 wieder Zuwächse.

Vor dem Hintergrund des sich weiter abzeichnenden Konjunkturaufschwungs erwarten wir für die kommenden Jahre einen geringeren Bedarf für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Voraussichtlich wird sich im Geschäftsjahr 2007 die Cost-Income-Ratio zunächst leicht erhöhen und die Eigenkapitalrendite geringfügig zurückgehen, mittelfristig werden sie jedoch beide wieder auf das erfreuliche Niveau der letzten Jahre zurückkehren.

Die strategische Liquiditätsvorschau zeigt auch künftig eine entspannte Liquiditätssituation; nach der Mittelfristplanung steht in der Zukunft stets ein ausreichendes haftendes Eigenkapital zur Verfügung. Die geplante Zuführung zum Kernkapital wird die Kernkapitalquote als Verhältnis zu den Risikoaktiva weiter steigen lassen.

#### Vorgänge von besonderer Bedeutung

Nach Jahresultimo 2006 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

#### Schlussklärung

„Gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklären wir als Vorstand der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, dass die Gesellschaft im Berichtsjahr 2006 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.“

Hamburg, 9. März 2007

Der Vorstand

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006

## Aktiva

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	180.911	186.728
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	52.363	219.146
	<b>233.274</b>	<b>405.874</b>
<b>2</b> Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	-
b) Wechsel	-	-
	-	-
<b>3 Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	822.638	113.013
b) andere Forderungen	5.814.441	4.053.139
	<b>6.637.079</b>	<b>4.166.152</b>
<b>4 Forderungen an Kunden</b>	<b>21.938.910</b>	<b>22.262.750</b>
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert	4.840.086	(4.919.814)
Kommunalkredite	46.515	(81.790)
<b>5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
ab) von anderen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	392.037	416.673
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	391.892	(416.286)
bb) von anderen Emittenten	1.182.010	1.105.892
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.181.312	(1.105.054)
	1.574.047	1.522.565
c) eigene Schuldverschreibungen	139.659	152.887
Nennbetrag	136.958	(147.875)
	<b>1.713.706</b>	<b>1.675.452</b>
<b>6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>3.284.871</b>	<b>3.117.911</b>
<b>7 Beteiligungen</b>	<b>33.879</b>	<b>34.165</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	2.961	(2.961)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>8 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>6.862</b>	<b>8.866</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	-	(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>9 Treuhandvermögen</b>	<b>2.010</b>	<b>2.968</b>
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
<b>10 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>11 Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>6.065</b>	<b>8.370</b>
<b>12 Sachanlagen</b>	<b>61.348</b>	<b>61.491</b>
<b>13 Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>29.346</b>	<b>28.903</b>
<b>14 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>13.709</b>	<b>11.781</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>

**Passiva**

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	108.934	78.824
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.790.807	4.764.367
	<b>4.899.741</b>	<b>4.843.191</b>
<b>2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.816.764	6.925.528
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	32.655	40.198
	6.849.419	6.965.726
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	6.197.925	5.811.262
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.487.036	8.262.425
	15.684.961	14.073.687
	<b>22.534.380</b>	<b>21.039.413</b>
<b>3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.895.982	3.290.030
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-
	<b>3.895.982</b>	<b>3.290.030</b>
darunter:		
Geldmarktpapiere	-	(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-	(-)
<b>4 Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>2.010</b>	<b>2.968</b>
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
<b>5 Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>40.910</b>	<b>42.527</b>
<b>6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>57.327</b>	<b>61.339</b>
<b>7 Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	437.001	435.999
b) Steuerrückstellungen	24.193	55.650
c) andere Rückstellungen	119.515	98.066
	<b>580.709</b>	<b>589.715</b>
<b>8 Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	-	-
<b>9 Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>370.000</b>	<b>370.000</b>
<b>10 Genusssrechtskapital</b>	-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-	(-)
<b>11 Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	380.000	380.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	-	-
cb) Rücklage für eigene Anteile	-	-
cc) satzungsmäßige Rücklagen	-	-
cd) andere Gewinnrücklagen	85.000	55.000
	85.000	55.000
d) Bilanzgewinn	115.000	110.500
	<b>1.580.000</b>	<b>1.545.500</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	430.191	343.382
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
	<b>430.191</b>	<b>343.382</b>
<b>2 Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.078.953	918.826
	<b>1.078.953</b>	<b>918.826</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.435.453	1.399.605
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	58.676	56.818
	<b>1.494.129</b>	<b>1.456.423</b>
<b>2 Zinsaufwendungen</b>	<b>-908.613</b>	<b>-786.759</b>
	<b>585.516</b>	<b>669.664</b>
<b>3 Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	145.070	100.022
b) Beteiligungen	1.723	564
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	114	312
	<b>146.907</b>	<b>100.898</b>
<b>4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	<b>473</b>	<b>1.023</b>
<b>5 Provisionserträge</b>	<b>289.647</b>	<b>255.314</b>
<b>6 Provisionsaufwendungen</b>	<b>-14.455</b>	<b>-13.962</b>
	<b>275.192</b>	<b>241.352</b>
<b>7 Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>	<b>856</b>	<b>11.192</b>
<b>8 Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>28.060</b>	<b>43.399</b>
<b>9 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>1.037.004</b>	<b>1.067.528</b>
<b>10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-246.273	-251.680
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-99.705	-91.092
	<b>-345.978</b>	<b>-342.772</b>
darunter: für Altersversorgung	-49.875	(-39.563)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-266.947	-255.828
	<b>-612.925</b>	<b>-598.600</b>
<b>11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>-20.697</b>	<b>-22.284</b>
<b>12 Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-17.131</b>	<b>-16.571</b>
<b>13 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-132.254</b>	<b>-163.718</b>
<b>14 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>-132.254</b>	<b>-163.718</b>



alle Betragsangaben in T €	2006	2005
15 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-1.482	-
16 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	214
	<b>-1.482</b>	<b>214</b>
17 Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	<b>-243</b>
18 Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>252.515</b>	<b>266.326</b>
20 Außerordentliche Erträge	-	-
21 Außerordentliche Aufwendungen	-	-
22 Außerordentliches Ergebnis	-	-
23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-107.944	-126.637
24 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	429	808
	<b>-107.515</b>	<b>-125.829</b>
25 Jahresüberschuss	<b>145.000</b>	<b>140.497</b>
26 Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	3
	<b>145.000</b>	<b>140.500</b>
27 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
	<b>145.000</b>	<b>140.500</b>
28 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-30.000	-30.000
	<b>-30.000</b>	<b>-30.000</b>
29 Bilanzgewinn	<b>115.000</b>	<b>110.500</b>

# Anhang

## ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, wurde nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

### Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Festzinsbindungsdauer bzw. auf eine Laufzeit von höchstens fünf Jahren verteilt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung der Kredite beachtet.

### Wertpapiere

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere wird in der Liquiditätsreserve geführt, daneben auch im Handelsbestand sowie im Anlagevermögen.

Für Handelsgeschäfte in von uns emittierten Inhaberpfandbriefen einschließlich der abgeschlossenen Sicherungsinstrumente haben wir im Geschäftsjahr eine Portfoliobewertung umgesetzt. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der Erfolgsbeiträge erfolgt im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Die laufenden Zinszahlungen aus den Anleihen sowie aus den Zinsswaps werden im Zinsergebnis erfasst.

Im Übrigen werden die Wertpapiere unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung beachtet. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn besondere Umstände vorliegen.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige, steuerlich zulässige Abschreibungen, bilanziert.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden aktivisch unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen; Agioerträge werden in den passiven Rechnungsabgrenzungen dargestellt.

Abweichend hiervon werden abgezinste Sparkassenbriefe und Null-Kupon-Anleihen mit ihrem Zeitwert bilanziert.

### Rückstellungen

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken sowie allen ungewissen Verpflichtungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 6 a EStG und nach Maßgabe der Richttafeln 2005 G von Heubeck gebildet.

### Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 340 h HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, werden mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Fremdwährungswertpapiere des Umlaufvermögens werden zum Kassakurs bewertet.

Die übrigen Bilanzbestände in Fremdwährung sowie die nicht abgewickelten Kassa- und Termingeschäfte werden je Geschäftsart risikomäßig zusammengeführt und zum Kassa- bzw. Terminkurs bewertet. Damit liegt bis auf geringfügige Überhänge, die als offene Positionen betrachtet werden, eine besondere Deckung vor.

Bei Deckungsgeschäften mit direkter Zuordnung zum jeweils abgesicherten Aktivposten wurde von dem Wahlrecht zur Spaltung des Terminkurses und der Abgrenzung von Swapstellen Gebrauch gemacht.

Dem Kassa- bzw. Terminkurs liegt der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zugrunde.

Die aus der Umrechnung der besonders gedeckten Geschäfte ermittelten Kursgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei den offenen Positionen werden die sich ergebenden Aufwendungen berücksichtigt.

### Derivate

Die Zinsswaps werden im Wesentlichen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Eine Bewertung wurde insoweit nicht vorgenommen.

Bei der Emission von strukturierten Anleihen hat die Haspa das derivative Risiko durch Mikrohedges abgesichert. Eine Bewertung dieser Produkte hat deshalb nicht stattgefunden.

Für die Finanzinstrumente des Geldhandels haben wir eine Portfoliobewertung vorgenommen. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der laufenden Zinszahlungen aus den Zinsswaps erfolgt innerhalb des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften.

Bei Optionen sind die Stillhalterpositionen der Haspa in der Regel durch Gegengeschäfte gesichert. Erhaltene bzw. gezahlte Optionsprämien für noch nicht abgewickelte Optionen sowie Marginverpflichtungen aus Future-Geschäften sind als „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen werden gemäß Stellungnahme BFA 2/1993 bzw. BFA 2/1995 durchgeführt.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### Zu Aktiva

#### Forderungen an Kreditinstitute

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	69,5	100,2
<b>Aufgliederung der Unterposition</b>		
<b>b) andere Forderungen nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	4.974,3	3.146,8
- über 3 Monate bis 1 Jahr	166,1	407,8
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	58,4	68,9
- über 5 Jahre	43,3	1,5

#### Forderungen an Kunden

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	433,2	442,2
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	75,0	71,0
Nachrangige Forderungen	5,4	5,8
- darunter: an verbundene Unternehmen	0,5	0,9
<b>Aufgliederung der Position</b>		
<b>Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	1.491,3	1.665,2
- über 3 Monate bis 1 Jahr	1.177,3	1.248,1
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.976,4	3.897,1
- über 5 Jahre	14.463,5	14.628,9
- mit unbestimmter Laufzeit	814,5	808,4

#### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	2006	2005
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
- börsennotiert	1.637,8	1.618,2
- nicht börsennotiert	75,9	57,3
davon im Folgejahr fällig	307,0	396,5
Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beträgt	0,1	0,4

#### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	2006	2005
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
- börsennotiert	0,0	0,0
- nicht börsennotiert	0,7	2,2

In diesem Bilanzposten sind Spezialfondsanteile mit einem Buchwert von 3,3 Mrd Euro enthalten. Die Fungibilität dieser Anteile ist eingeschränkt. Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen wurden Gewinne, soweit sie aus der Realisierung von Kursgewinnen resultieren, im Wesentlichen thesauriert. Der Gewinn aus Zins- und Dividendeneinnahmen wurde vollständig ausgeschüttet.

#### Beteiligungen

Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen Anteilen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind	2006 Mio €	2005 Mio €
- börsennotiert	0,0	0,0
- nicht börsennotiert	0,0	0,0

#### Treuhandvermögen

Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

#### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

	Immaterielle Anlagewerte Mio €	Sachanlagen Mio €
Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen:		
Anschaffungskosten am 01.01.2006	47,7	263,1
Zugänge	1,7	24,0
Abgänge	3,8	55,1
kumulierte Abschreibungen	39,5	170,7
Bilanzwert zum 31.12.2006	6,1	61,3
Bilanzwert zum 01.01.2006	8,4	61,5
Abschreibungen des Geschäftsjahres	3,4	17,3

#### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:	2006 Mio €	2005 Mio €
- Schecks und andere Einzugspapiere	7,9	9,9
- aktivierte Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	2,8	3,6
- sonstige Forderungen	18,6	15,4
	29,3	28,9

#### Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	2006 Mio €	2005 Mio €
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	13,5	11,3
- sonstige Rechnungsabgrenzungen	0,2	0,5
	13,7	11,8

## Zu Passiva

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10,0	16,8
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,7	4,5
Gesamtbetrag der als Sicherheit für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände	1.862,2	1.665,1
<b>Aufgliederung der Unterposition b) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	380,0	416,2
- über 3 Monate bis 1 Jahr	631,1	350,8
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	682,2	1.069,8
- über 5 Jahre	2.666,5	2.573,4

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	556,0	429,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9,4	6,1
<b>Aufgliederung der Unterposition ab) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	1,4	2,1
- über 3 Monate bis 1 Jahr	0,4	0,3
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	31,0	37,8
- über 5 Jahre	0,0	0,0
<b>Aufgliederung der Unterposition bb) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	3.524,8	2.641,1
- über 3 Monate bis 1 Jahr	386,8	264,3
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	854,2	740,8
- über 5 Jahre	4.505,0	4.442,8

### Verbriefte Verbindlichkeiten

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen	1.590,5	1.024,8

**Treuhandverbindlichkeiten**

Die ausgewiesenen Treuhandverbindlichkeiten betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**Sonstige Verbindlichkeiten**

	2006	2005
	Mio €	Mio €
Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:		
- Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,0	6,6
- Steuerverbindlichkeiten	23,9	18,5
- sonstige Verbindlichkeiten	17,0	17,4
	40,9	42,5

**Rechnungsabgrenzungsposten**

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:		
- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Darlehensforderungen	47,4	55,7
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und höherem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	2,5	4,3
- sonstige Rechnungsabgrenzungen	7,4	1,3
	57,3	61,3

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Für nachrangige Verbindlichkeiten i.H.v. 370 Mio Euro wurden im Berichtsjahr 20,5 Mio Euro an Zinsen aufgewendet. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um ein Darlehen der HASPA Finanzholding mit einem Zinssatz von 5,54 %. Das Darlehen ist am 31.12.2012 fällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation wird das Nachrangdarlehenskapital erst nach Befriedigung aller anderen, nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt.

**Eigenkapital**

Das Grundkapital beträgt 1 Mrd Euro und ist in 1.000.000 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien werden vollständig von der HASPA Finanzholding gehalten.

Die Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 30 Mio Euro wurde aus dem Jahresüberschuss 2006 vorgenommen.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 115 Mio Euro je dividendenberechtigter Stückaktie 55,00 Euro an die HASPA Finanzholding auszuschütten sowie weitere 60 Mio Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Provisionserträge

Etwa 22 % der gesamten Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

## SONSTIGE ANGABEN

### Anhangangaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nachfolgende Bekanntmachung wurde am 17.07.2003 von der Haspa AG im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht:

„Die HASPA Finanzholding, Hamburg, hat uns das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung (§ 20 Abs. 4 AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft mitgeteilt.“

### Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2006 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes 3,8 Mio Euro. An Mitglieder des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 1,0 Mio Euro gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2006 0,5 Mio Euro. Die Kredite und Avale an Mitglieder des Aufsichtsrates betragen zum Jahresende 7,0 Mio Euro.

### Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für das Honorar des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr 2006 insgesamt 1,0 Mio Euro aufgewendet. Hiervon entfallen 0,9 Mio Euro auf die Abschlussprüfung und 0,1 Mio Euro auf sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen.

Geschäftsjahr	davon verbundene Unternehmen	
	Mio €	Mio €
2007	40,1	20,3
2008	40,4	20,2
2009	40,0	20,2
	120,5	60,7

Das Bestellobligo für Investitionsvorhaben hält sich im üblichen Rahmen.

Zum Abschlussstichtag wurden der Deutschen Bundesbank für Offenmarktgeschäfte Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.316,6 Mio Euro zur Verpfändung hinterlegt, Verpflichtungen hieraus bestanden nicht.

Daneben wurden im Zusammenhang mit Geschäften an Terminbörsen und Clearingstellen 9,8 Mio Euro in Anspruch genommen, für die Wertpapiere mit einem Buchwert von 125,3 Mio Euro hinterlegt wurden.

Außerdem bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von 5,3 Mio Euro.



Mit Zeichnungsschein vom 27.12.2006 hat die Hamburger Sparkasse AG einen Betrag von 5,0 Mio Euro gezeichnet und damit eine Kapitalzusage erteilt. Da die Eintragung der Hamburger Sparkasse AG als Kommanditistin noch aussteht, erfolgte 2006 noch keine Einbuchung als Beteiligung.

Darüber hinaus bestehen ausstehende Einzahlungen in Höhe von 0,5 Mio Euro.

### Fremdwährung

Die Gesamtbeträge der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, belaufen sich auf umgerechnet 849,4 bzw. 533,3 Mio Euro.

### Termingeschäfte/derivative Finanzgeschäfte

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der zum Jahresultimo 2006 bestehenden Geschäfte:

per 31.12.2006 in Mio €	Nominalwerte			Summe	Marktwerte	
	Restlaufzeit				positiv	negativ
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre			
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Caps	3,0	24,0	8,0	35,0	0,3	0,3
Strukturierte Swaps	30,1	134,5	6.251,7	6.416,3	67,2	52,1
Zinsswaps	13.304,5	22.211,6	6.283,5	41.799,6	305,9	458,3
Börseninstrumente						
Zins-Futures	135,0	0,0	0,0	135,0	1,7	0,0
<b>Summe</b>	<b>13.472,6</b>	<b>22.370,1</b>	<b>12.543,2</b>	<b>48.385,9</b>	<b>375,1</b>	<b>510,7</b>
<b>Währungsbezogene Geschafte</b>						
OTC-Produkte						
Devisenoptionen	12,5	0,0	0,0	12,5	0,1	0,0
Devisentermingeschafte	2.166,3	65,3	0,0	2.231,6	16,5	11,2
Wahrungsswaps	5,5	20,2	8,9	34,6	0,3	0,3
<b>Summe</b>	<b>2.184,3</b>	<b>85,5</b>	<b>8,9</b>	<b>2.278,7</b>	<b>16,9</b>	<b>11,5</b>
<b>Geschafte mit sonstigen Preisrisiken</b>						
OTC-Produkte						
Strukturierte Swaps	0,0	10,0	0,0	10,0	0,0	0,0
Borseninstrumente						
Aktien-Optionen	62,1	0,0	0,0	62,1	0,5	0,5
Index-Optionen	165,6	0,0	0,0	165,6	0,7	0,6
<b>Summe</b>	<b>227,7</b>	<b>10,0</b>	<b>0,0</b>	<b>237,7</b>	<b>1,2</b>	<b>1,1</b>

Grundsätzlich wird für die Bewertung der Derivate der aktuelle Marktpreis zugrunde gelegt. Bei börsengehandelten Derivaten werden die Kurse des letzten Borsentags in 2006 verwendet. Ist ein aktueller Marktpreis nicht unmittelbar verfügbar, erfolgt die Bewertung nach den gängigen finanzmathematischen Bewertungsverfahren. So wird bei Zinsswaps ein Barwert auf Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt.

Bei Devisentermingeschäften wird der Terminkurs verwendet. Die Marktwerte der Devisenoptionen werden auf Basis der aktuellen Devisenkurse und Zinsstrukturkurven sowie der impliziten Volatilitäten ermittelt (Binomialmodell). Bei Zinsoptionen werden die Marktwerte unter Berücksichtigung von Zinsstrukturkurven und impliziten Volatilitäten errechnet (Black 76 und Hull-White-Modell).

Auf Basis der Bildung von Bewertungseinheiten emittiert die Haspa strukturierte Wertpapiere, denen in einem Mikro hedge strukturierte Swaps gegenüberstehen, so dass die Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Der wesentliche Teil aller zinsbezogenen Geschäfte der Hamburger Sparkasse AG wurde zur Begrenzung von Zinsrisiken abgeschlossen. Mit den Zinsswaps wird im Rahmen der Aktiv- und Passivsteuerung die Fristentransformation der Hamburger Sparkasse AG gesteuert. Die börsengehandelten Zinsderivate stellen überwiegend Zinnsicherungsgeschäfte sowie Handelsgeschäfte für Kunden dar.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich überwiegend um Handelsgeschäfte mit Kunden, die grundsätzlich kursgesichert sind, und in geringem Umfang um Eigenhandelsgeschäfte.

Die Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken umfassen ausschließlich Handelsgeschäfte für Kunden und strukturierte Swaps, deren Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

### Pfandbriefe

Die Hamburger Sparkasse AG hat im Berichtsjahr erstmalig Pfandbriefe emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch die Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet [www.haspa.de](http://www.haspa.de) erfüllt.

	31.12.2006
	in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 1</b>	
Hypothekendarlehenpfandbriefumlauf	
- Nennwert	720,9
- Barwert	730,6
- Risikobarwert <sup>1</sup>	695,3
Deckungsmasse	
- Nennwert	1.030,6
- Barwert	1.069,0
- Risikobarwert <sup>1</sup>	1.028,6
Überdeckung	
- Nennwert	309,7
- Barwert	338,4
- Risikobarwert <sup>1</sup>	333,3
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 2</b>	
Laufzeitstruktur des Hypothekendarlehenpfandbriefumlaufs	
- bis zu 1 Jahr	0,0
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	527,0
- mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	101,7
- mehr als 10 Jahre	92,2
Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse	
- bis zu 1 Jahr	63,3
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	524,6
- mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	376,1
- mehr als 10 Jahre	66,5

### PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 3

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate

<sup>1</sup> dynamisches Verfahren gemäß PfandBarwertV

	31.12.2006
	in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 1</b>	
a) Gesamtbetrag der verwendeten nennwertigen Deckungsmasse nach Größenklassen	
Kreditdeckung	
- bis zu 300 T €	560,8
- über 300 T € bis zu 5 Mio €	353,1
- mehr als 5 Mio €	66,7
Sichernde Überdeckung	
- bis zu 300 T €	0,0
- über 300 T € bis zu 5 Mio €	0,0
- mehr als 5 Mio €	50,0
b) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Staaten <sup>1,2</sup>	
Bundesrepublik Deutschland	980,6

c) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Nutzungsart <sup>1,2</sup>	wohnmirt- schaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke
	31.12.2006 in Mio €	31.12.2006 in Mio €
Wohnungen	111,2	0,0
Einfamilienhäuser	391,8	0,0
Mehrfamilienhäuser	264,3	0,0
Bürogebäude	0,0	84,1
Handelsgebäude	0,0	20,2
Industriegebäude	0,0	2,1
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,0	106,9
Unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0
Bauplätze	0,0	0,0

<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 2</b>	
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen <sup>2</sup>	0,0

<sup>1</sup> ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

<sup>2</sup> keine Grundstückssicherheiten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland

	wohnmirt- schaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke
	31.12.2006 in Mio €	31.12.2006 in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 3a – 3d</b>		
Anzahl anhängiger Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,0	0,0
Anzahl durchgeführter Zwangsversteigerungen	0,0	0,0
Übernahme von Grundstücken	0,0	0,0
Rückstände Zinsen	0,0	0,0
Erfolgte Rückzahlungen		
- durch Amortisation	12,7	3,8
- in anderer Weise	2,2	0,0

#### Treuhänder

Uwe Rollert – Unternehmensberater

Stellvertreter Dr. Heiner Holtappels – Notar a.D.

Stellvertreter Rainer Sinhuber – Richter i.R.

## Beschäftigte

	Jahresdurchschnitt		gesamt
	männlich	weiblich	
Vollzeitkräfte	2.223	1.603	3.826
Teilzeitkräfte	34	509	543
	<b>2.257</b>	<b>2.112</b>	<b>4.369</b>
Auszubildende	160	256	416
	<b>2.417</b>	<b>2.368</b>	<b>4.785</b>

Die Teilzeitkräfte wurden entsprechend ihrer vereinbarten Arbeitszeit auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2006 waren 1.015 Teilzeitkräfte beschäftigt.

## Anhangangaben gemäß § 340 a Abs. 4 HGB

Vorstandsmitglieder und Direktoren, die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) wahrnehmen:

### Vorstandsmitglieder

#### Dr. Karl-Joachim Dreyer

##### Aufsichtsrat

Bijou Brigitte modische Accessoires Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen	Vorsitzender

#### Dr. Friedhelm Steinberg

##### Aufsichtsrat

neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Holding Aktiengesellschaft, Hamburg	1. stellv. Vorsitzender
neue leben Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg	stellv. Vorsitzender
neue leben Unfallversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg	stellv. Vorsitzender
LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg	stellv. Vorsitzender
Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	Mitglied

#### Dr. Wolfgang Botschatzke

##### Aufsichtsrat

FinanzIT GmbH, Hannover	Mitglied
NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen	Mitglied

#### Dr. Harald Vogelsang

##### Aufsichtsrat

neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft, Hamburg	Mitglied
neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg	Mitglied

#### Jörg Wohlers

##### Aufsichtsrat

NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen	Mitglied
Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	Mitglied

## Direktoren

### Holger Lefeber

Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Mitglied

### Gerd Penno

Aufsichtsrat

Spar- und Leihkasse zu Bredstedt Aktiengesellschaft, Bredstedt

Mitglied

Beteiligungen der Haspa an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg
- Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel

## Aufsichtsrat

### Dr. Klaus Asche

Vorsitzender

Rechtsanwalt

### Uwe Grund

Gewerkschaftssekretär

ver.di

### Ulrich Hülgenhof

Stellvertretender Vorsitzender

Betriebsratsvorsitzender

Hamburger Sparkasse AG

### Dirk Lender

Juristischer Sachbearbeiter

Hamburger Sparkasse AG

### Peter Becker

2. Stellvertretender Vorsitzender

Bäckermeister

Präsident

Handwerkskammer Hamburg

### Professor Dr. Gerhard Mehrrens

Vorsitzender der Geschäftsführung

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege

### Petra Adam-Ferger

Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende

Hamburger Sparkasse AG

(bis 30. Juni 2006)

### Olav Melbye

Direktor

Hamburger Sparkasse AG

### Nicola Fallak

Gewerkschaftssekretärin

ver.di

### Uwe Mellewig

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Hamburger Sparkasse AG

### Karin Gronau

Mitglied des Betriebsrats

Hamburger Sparkasse AG

### Wilfried Sander

Geschäftsführender Gesellschafter

August Sander GmbH

Vizepräsident Handwerkskammer Hamburg

### Manfred Schröder

Mitglied des Betriebsrats

Hamburger Sparkasse AG

(ab 4. August 2006)

**Jürgen Ullrich**  
Ehemaliges Vorstandsmitglied  
Hamburger Sparkasse

**Peter Widmayer**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Firmengruppe THOR Wohnungsbau

**Dr. Martin Willich**  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Studio Hamburg GmbH

**Cord Wöhlke**  
Geschäftsführer  
Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Die Hamburger Sparkasse AG ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding, Hamburg. Die HASPA Finanzholding, Hamburg, stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hamburger Sparkasse AG einbezogen wird. Gem. § 296 Abs. 2 HGB verzichtet die Hamburger Sparkasse AG auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.

#### **Vorstand**

**Dr. Karl-Joachim Dreyer**  
Sprecher (bis 30. Januar 2007)

**Dr. Harald Vogelsang**  
Sprecher (ab 31. Januar 2007)

**Dr. Friedhelm Steinberg**  
Stellvertretender Sprecher

**Dr. Wolfgang Botschatzke**

**Reinhard Klein**  
(ab 1. Oktober 2006)

**Jörg Wohlers**

Hamburg, 13. Februar 2007

Der Vorstand

Dr. Vogelsang

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Klein

Wohlers

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Sparkasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 20. März 2007

**Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES**


Jacobs  
Wirtschaftsprüferin

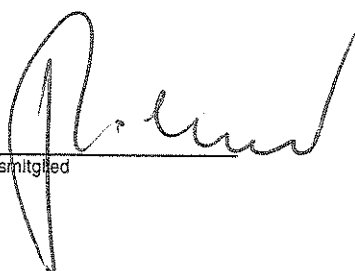
# Kapitalflussrechnung

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006

	2006	Vorjahr
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten</b>	<b>145.000.000,00</b>	<b>140.497.066,85</b>
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	154.432.461,89	185.788.559,33
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-9.006.534,37	13.795.543,51
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0,00	0,00
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	3.340.477,08	437.399,86
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-763.441.298,55	-815.388.641,41
<b>Zwischensumme</b>	<b>-469.674.893,95</b>	<b>-474.870.071,86</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Forderungen		
- an Kreditinstitute	-2.470.927.003,76	124.923.137,68
- an Kunden	323.840.775,31	122.939.605,98
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-205.472.776,43	-618.897.401,44
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.412.440,63	9.651.296,70
Verbindlichkeiten		
- gegenüber Kreditinstituten	56.550.774,41	603.725.472,36
- gegenüber Kunden	1.494.966.763,29	92.023.722,99
Verbriefte Verbindlichkeiten	605.951.178,53	-198.252.065,92
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-6.588.850,70	-36.396.773,03
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.639.198.844,27	1.556.444.904,75
Gezahlte Zinsen	-908.612.570,33	-786.759.182,92
Außerordentliche Einzahlungen	0,00	0,00
Außerordentliche Auszahlungen	0,00	0,00
Ertragsteuerzahlungen	-107.515.093,00	-125.828.572,10
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-49.693.292,99</b>	<b>268.704.073,19</b>
Einzahlungen aus Abgängen des		
- Finanzanlagevermögens	2.547.000,13	612.842,80
- Sachanlagevermögens	10.116.903,72	6.656.184,64
Auszahlungen für Investitionen in das		
- Finanzanlagevermögen	0,00	0,00
- Sachanlagevermögen	-24.006.615,23	-21.706.693,87
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-1.067.779,59	4.008.564,32
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-12.410.490,97</b>	<b>-10.429.102,11</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0,00	0,00
Dividendenzahlungen an die HASPA Finanzholding	-110.497.066,95	-101.100.000,00
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,00	0,00
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-110.497.066,95</b>	<b>-101.100.000,00</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus den Cashflows)	-172.600.850,91	157.174.971,08
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>405.874.278,90</b>	<b>248.699.307,82</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>233.273.427,99</b>	<b>405.874.278,90</b>

Hamburg, 24. Juli 2007

25.7.   
 Datum, Unterschrift Vorstandsmitglied

25.07.07   
 Datum, Unterschrift Vorstandsmitglied



Bescheinigung

An die Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

Wir haben die von der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, aus dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 sowie der zugrunde liegenden Buchführung abgeleitete Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 vom 25. Juli 2007 geprüft. Die Kapitalflussrechnung ergänzt den auf Grundlage der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, für das Geschäftsjahr 2006.

Die Aufstellung der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

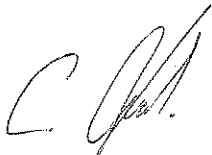
Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Urteil darüber abzugeben, ob die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 ordnungsgemäß aus dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 sowie der zugrunde liegenden Buchführung nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften abgeleitet wurde. Nicht Gegenstand dieses Auftrages ist die Prüfung des zugrunde liegenden Jahresabschlusses sowie der zugrunde liegenden Buchführung.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungshinweises: Prüfung von zusätzlichen Abschlusselementen (IDW PH 9.960.2) so geplant und durchgeführt, dass wesentliche Fehler bei der Ableitung der Kapitalflussrechnung aus dem Jahresabschluss sowie der zugrunde liegenden Buchführung mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

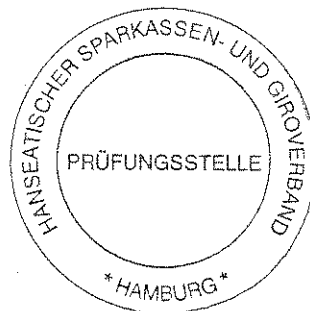
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse wurde die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 vom 25. Juli 2007 ordnungsgemäß aus dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 sowie der zugrunde liegenden Buchführung nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften abgeleitet.

Hamburg, 27. Juli 2007

**Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES**



Jacobs  
Wirtschaftsprüferin



# INHALTSVERZEICHNIS GESCHÄFTSBERICHT 2007

Anlage II

<b>Lagebericht</b>	59
Rahmenbedingungen	59
Geschäftsverlauf	60
Mitarbeiter	63
Ertragsentwicklung	65
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht	67
Prognosebericht	71
<b>Jahresabschluss</b> nach HGB	73
Jahresbilanz	73
Gewinn- und Verlustrechnung	75
Anhang	77
Kapitalflussrechnung 2007	79
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	94

**Bitte beachten Sie, dass es sich bei dem folgenden Dokument um einen Auszug aus dem Geschäftsbericht 2007 handelt. Die in diesem Inhaltsverzeichnis angegebenen Seitenzahlen beziehen sich daher auf die am unteren Seitenrand mittig neu eingefügten Seitenzahlen in dem folgenden Abschnitt.**

# Lagebericht

Auch im Jahr 2007 hat die Hamburger Sparkasse aufgrund hoher Kundenorientierung und der effizienten und erfolgreichen Arbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Position als Marktführer in der Metropolregion Hamburg erfolgreich behauptet. In einem herausfordernden Umfeld und schwierigen Bankenjahr ist es ihr gelungen, ein insgesamt zufriedenstellendes Jahresergebnis zu erzielen.

## Rahmenbedingungen

### Anhaltender Konjunkturaufschwung

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2007 erneut kräftig gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich real um 2,5 Prozent. Damit konnte die Dynamik des Vorjahres annähernd gehalten werden. Zuggpferde des Wachstums waren 2007 erneut der Export und die deutlich gestiegene Investitionsnachfrage. Der Motor des Wirtschaftswachstums waren der Export und eine deutlich höhere Nachfrage nach Investitionsgütern. Der anhaltende Konjunkturaufschwung sorgte für eine erfreuliche Belebung des Arbeitsmarktes. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg auf rund 40 Millionen, die Arbeitslosigkeit ging spürbar zurück.

Der Preisauftrieb in Deutschland hat sich 2007 verstärkt. Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise wie in der Euro-Zone insgesamt um gut 2 Prozent gestiegen. Der Preisanstieg lag damit über der Zielvorgabe der Europäischen Zentralbank (EZB) von „nahe, aber unter zwei Prozent“. Entsprechend straffte die EZB 2007 ihre Geldpolitik weiter, indem sie den Hauptrefinanzierungssatz in zwei Schritten um jeweils 25 Basispunkte auf 4,0 Prozent erhöhte. Weitere Zinserhöhungen wurden angesichts der US-Subprime-Krise jedoch unterlassen.

### Hamburg wächst kräftig

Die Hamburger Wirtschaft weist im Vergleich zu Gesamtdeutschland seit einigen Jahren eine stärkere konjunkturelle Dynamik auf. So lag die reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts in Hamburg 2007 mit 2,8 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Wachstumstreiber waren erneut Außenhandel und Logistik, aber auch die unternehmensnahen Dienstleistungen.

Das anhaltend kräftige Wachstum in Hamburg führte im Jahr 2007 zu einer deutlichen Ausweitung der Beschäftigung. So haben 2007 im Jahresdurchschnitt 22.800 Erwerbstätige mehr als im Vorjahr in Hamburg gearbeitet. Dieser Anstieg von gut 2 Prozent liegt über dem Bundesdurchschnitt und ist vor allem auf die Zunahme bei den voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitslosen sank zum Jahresende auf 74.100.

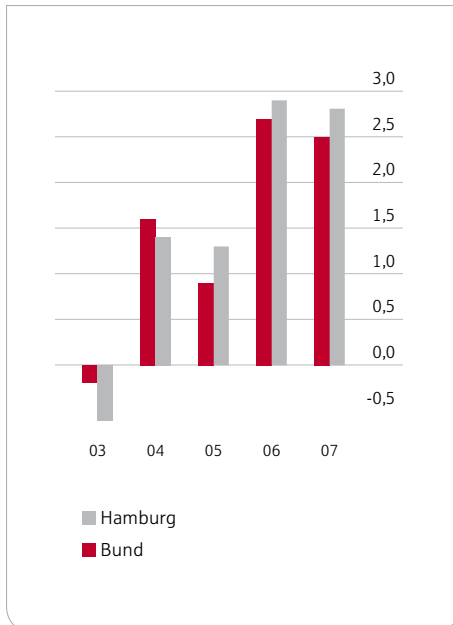
### Bankenplatz Hamburg

In der vom US-Subprime-Markt für zweitklassige, schwach besicherte Hypothekenkredite ausgehenden Finanzkrise hat sich die deutsche Kreditwirtschaft im Jahr 2007 insgesamt als stabil erwiesen. Für die wenigen in ihrer Existenz bedrohten Häuser konnten schnell Auffanglösungen gefunden werden. Am Hamburger Bankenplatz ist kein Finanzdienstleistungsunternehmen durch die Finanzkrise in Existenznot geraten.

Als Retailbank konzentriert sich die Haspa auf die kompetente und umfassende Betreuung von Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg. Mit diesem stabilen Geschäftsmodell erweist sich die Haspa gerade in turbulenten Zeiten als sicherer Hafen.

Neben Frankfurt ist Hamburg einer der bedeutendsten Finanzplätze in Deutschland – für Norddeutschland ist er der wichtigste. Die in Hamburg ansässigen Kreditinstitute beschäftigen hier rund 25.000 Menschen. Damit ist das Kreditgewerbe ein großer Arbeitgeber in der Hansestadt.

### Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in %



Die Haspa ist Marktführer am Hamburger Bankenplatz im Retailbanking für Privat- und mittelständische Firmenkunden. Unsere hohe Marktdurchdringung erreichen wir mit unseren rund 5.350 Mitarbeitern und rund 250 Filialen und Kunden-Centern. Damit ist etwa jeder fünfte in der Hamburger Kreditwirtschaft Beschäftigte ein Haspa-Mitarbeiter, jede dritte Bankfiliale in Hamburg ist eine Haspa-Filiale.

Keine andere Bank kennt die Metropolregion Hamburg besser als wir. Wir sind in Hamburg zu Hause und wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden. Fundierte Marktkenntnisse, kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wettbewerbsfähige Produkte, hauseigene Expertise, gesellschaftliches Engagement für die Region und Entscheidungskompetenz vor Ort zahlen sich aus.

## Geschäftsverlauf

### Kundenorientierung im Jubiläumsjahr weiter gesteigert

Seit 180 Jahren schenken die Hamburger der Haspa ihr Vertrauen. Aus diesem Anlass zeigte die Haspa ihren Kunden mit 18 Top-Angeboten die ganze Vielfalt ihrer Produkt- und Serviceleistungen. Ob Schiffsfonds oder Riester-Rente: Insbesondere die Anlage- und Vorsorgeprodukte wurden von unseren Kunden stark nachgefragt.

Die neue Flaggschiff-Filiale am Jungfernstieg – das Jubiläumsgeschenk der Haspa an die Hansestadt – ist seit Mitte Juni ein zentraler Anlaufpunkt im Herzen Hamburgs, der mit vielfältigen Aktionen und dem HaspaJoker-Shop über Service und Beratung zu Finanzdienstleistungen hinaus den Filialbesuch zu einem Erlebnis werden lässt.

Die im Frühjahr gestartete Online-Filiale wird von den Kunden gut angenommen. Hier erzielten wir im Durchschnitt an die 50 Online-Produktabschlüsse pro Tag. Die intelligente Verzahnung der Vertriebswege zeigt sich zudem an rund 15 Online-Terminvereinbarungen täglich.

Im November starteten wir ein neues Öffnungszeitenmodell, das die standortindividuellen Gegebenheiten und Kundenbedürfnisse vor Ort noch besser berücksichtigt: Die Mehrheit der rund 180 Haspa-Filialen hat mittags durchgehend geöffnet und rund 30 große Filialen an hoch frequentierten Standorten haben erweiterte Öffnungszeiten an fünf Tagen in der Woche von 9:30 bis 18:00 Uhr.

Die von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern praktizierte Kundennähe sowie die hohe Service- und Beratungsqualität wurde im Berichtsjahr erneut von unabhängigen Experten und Testern ausgezeichnet. Focus Money kürte die Haspa zur „Besten Bank in Hamburg“ und „Deutschlands besten Mittelstandsbank“. Die Kölner ServiceRating GmbH verlieh der Haspa das Gütesiegel „exzellent“ für ihre Service- und Beratungsqualität. Damit hat die Haspa in dieser Analyse die höchstmögliche Bewertungsstufe erreicht.

Vom Fachmagazin Elite-Report wurde die Haspa 2007 zum fünften Mal in Folge zum besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum gekürt. Fünfmal Platz 1 in fünf aufeinanderfolgenden Jahren in dieser Königsdisziplin – das ist ein hervorragendes Ergebnis für unser Anlagemanagement und unser Private Banking, das sich im Berichtsjahr über zweistellige Zuwachsraten bei Kundenzahl und betreutem Anlagevolumen freuen konnte.

### Konsequente Fokussierung auf das Retailgeschäft

Die kompetente und umfassende Betreuung der Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden im Großraum Hamburg stand weiter im Mittelpunkt des unternehmerischen

Handelns der Hamburger Sparkasse. Auch 2007 haben wir weit mehr als eine Million Privatkunden – unsere wichtigste und größte Klientel – in allen Finanzfragen mit Rat und Tat begleitet. Sowohl bei den Individualkunden als auch bei vermögenden Anlegern im Private Banking

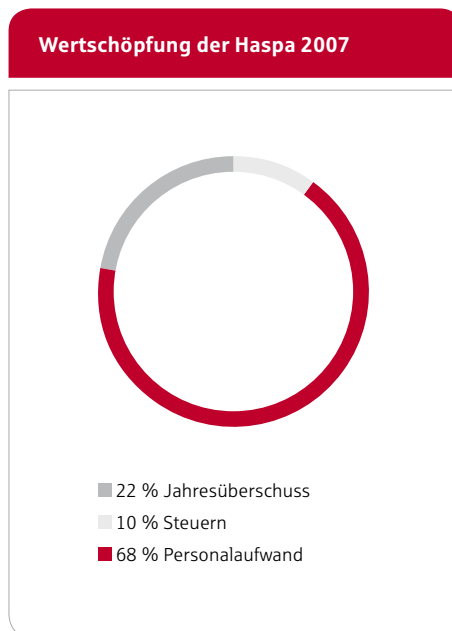
Wir begleiteten unsere Privatkunden in allen Finanzfragen mit Rat und Tat. Sie schätzten auch unser dichtes Netz an Filialen und Centern.

konnten wir unsere Position weiter ausbauen. Auch unsere Firmenkunden haben wir bei all ihren Aktivitäten begleitet und intensiv beraten. Dies gilt für Existenzgründer ebenso wie für Handwerker, Kleingewerbetreibende, Freiberufler und größere mittelständische Firmen.

Die Haspa ist in und um Hamburg mit rund 180 Filialen, 40 Individualkunden-Centern, 7 Firmenkunden-Centern und 29 SB-Filialen an rund 250 Standorten vertreten. Hinzu kommen in der Zentrale Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft sowie das Private Banking. Das dichte Netz an Filialen und Centern wird von unseren Kunden als ein wesentliches Qualitätsmerkmal wahrgenommen und geschätzt. Wir führen inzwischen deutlich mehr als eine Million Girokonten. Davon haben sich fast 500.000 Girokontoinhaber – rund 13.000 mehr als zum Vorjahresresultimo – für den „HaspaJoker – Hamburgs Vorteilskonto“ entschieden.

### Wertschöpfung auf hohem Niveau

Die Wertschöpfung der Haspa, also ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, betrug im Berichtsjahr gut 470 Millionen Euro und bewegt sich damit weiter auf hohem Niveau. Davon entfielen 68 Prozent auf den Personalaufwand, 10 Prozent wurden an die öffentliche Hand als Steuern entrichtet, und 22 Prozent blieben der Haspa als Jahresüberschuss.

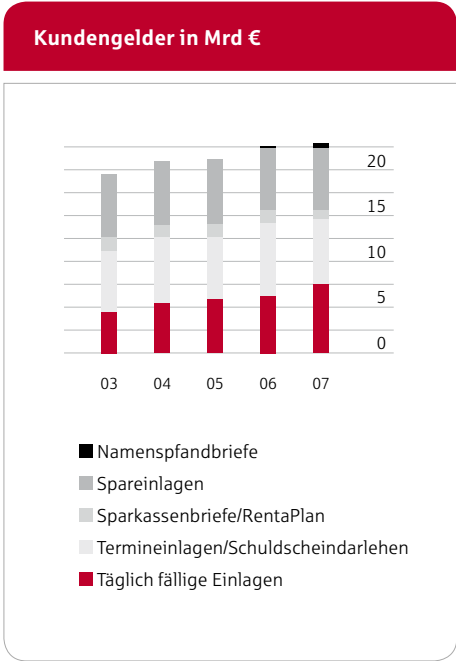
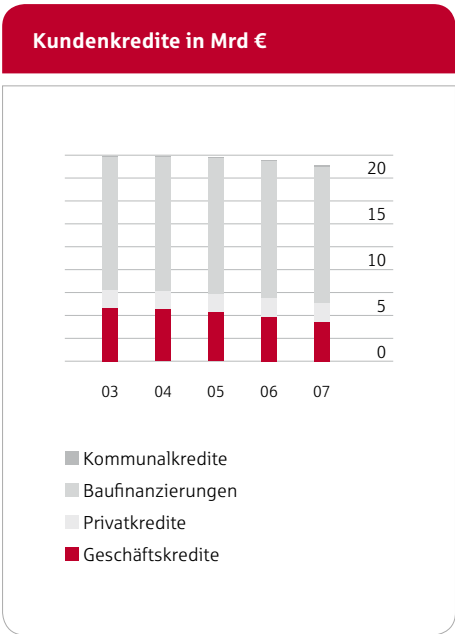


### Leicht erhöhte Bilanzsumme

Die Bilanzsumme stieg auch aufgrund des gewachsenen Kundengeschäfts im Jahr 2007 auf 34,6 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von über 600 Millionen Euro bzw. 1,8 Prozent. Damit ist die Haspa nach wie vor die größte Sparkasse Deutschlands. Auf der Aktivseite stiegen die Forderungen an Kreditinstitute um knapp 400 Millionen Euro, der eigene Wertpapierbestand wuchs um gut 500 Millionen Euro. Dem gegenüber nahmen die Forderungen an Kunden um 2,7 Prozent auf 21,4 Milliarden Euro ab, was im Wesentlichen auf einzelne, zum Teil Haspa-konzerninterne, große Sondertilgungen zurückzuführen ist. Auf der Passivseite ergibt sich der Bilanzsummenanstieg insbesondere aus erhöhten Banken- sowie Kundengeldern. Während die Bankengelder um gut 670 Millionen Euro stiegen, legten die Kundengelder um rund 270 Millionen Euro zu. Dagegen nahm der Bestand an Schuldverschreibungen um 400 Millionen Euro auf knapp 3 Milliarden Euro ab.

**Kreditgeschäft durch Baufinanzierungen dominiert – deutlicher Anstieg bei den Neubewilligungen**

Knapp 45 Prozent der Bilanzsumme und gut zwei Drittel des Kreditgeschäfts der Haspa resultieren aus Baufinanzierungen. Diese Anteile belegen den nach wie vor hohen Stellenwert von Immobilien für unsere Kunden. 2007 verringerte sich der Bestand an Baufinanzierungen, der sich zu annähernd gleichen Anteilen aus privaten und gewerblichen Finanzierungen ergibt, geringfügig um 1 Prozent auf 14,9 Milliarden Euro. Die Privatkredite blieben im Berichtsjahr mit 2 Milliarden Euro annähernd konstant. Bei den Geschäftskrediten zeigt sich ein Rückgang um rund 500 Millionen Euro. Dieser geht unter anderem auf die zum Teil Haspa-konzern-internen, großen Sondertilgungen zurück. Insgesamt konnte sich die Haspa in einem hart umkämpften Markt aber weiter gut behaupten. So stiegen die Darlehensbewilligungen im Geschäft mit Privatkunden um gut 9 Prozent, die Neuzusagen bei mittelständischen Firmenkunden konnten sogar um 34 Prozent gesteigert werden. Hier zeigt sich die weiter zunehmende Investitionsneigung unserer mittelständischen Firmenkunden.



**Kundengelder weiter gesteigert**

Auf der Passivseite verzeichnete die Haspa einen Anstieg der Kundengelder um 270 Millionen Euro oder 1,2 Prozent auf 22,8 Milliarden Euro. Während die täglich fälligen Einlagen um über 20 Prozent oder 1,3 Milliarden Euro zunahmen, verringerten sich die Termineinlagen um knapp 0,7 Milliarden Euro. Der Bestand an Spareinlagen ging auf 6,7 Milliarden Euro leicht zurück. Mit knapp 2 Millionen Sparkonten gehörte das klassische Sparbuch weiterhin zur finanziellen Grundausstattung unserer Kunden.

**Haspa-DIREKT-CashKonto noch attraktiver gestaltet**

Über die Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH bieten wir unseren Kunden Direktbankleistungen an. Führend ist hier nach wie vor eindeutig das CashKonto – ein Tagesgeldkonto, für das wir eine sehr attraktive Verzinsung für täglich verfügbare Einlagen bieten. Darüber hinaus gewähren wir eine gleichmäßig hohe Verzinsung ab dem ersten Euro. Im Berichtsjahr verdreifachte sich die Anzahl der CashKonten auf inzwischen gut 66.000 Konten. Die Einlagen wuchsen um fast zwei Drittel auf knapp 1,6 Milliarden Euro.

### Umsätze im Wertpapiergeschäft deutlich gestiegen

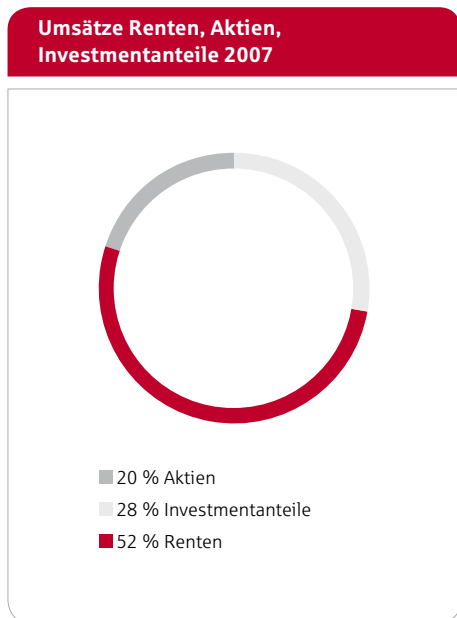
In 290.000 Depots waren unsere Kunden beim Kauf und Verkauf von Aktien, Rentenpapieren und Investmentfonds 2007 noch aktiver als im Vorjahr. Der gesamte Wertpapierumsatz in Haspa-

Unsere Kunden nahmen an der positiven Entwicklung der Börsen teil – unser Umsatz mit Aktien stieg um 34 Prozent.

Depots belief sich auf fast 17 Milliarden Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um gut 4 Milliarden Euro gestiegen. Aufgrund der positiven Entwicklung an den Aktienbörsen nahmen die Aktienumsätze gegenüber dem Vorjahr um

34 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro zu. Bei den Rentenpapieren lag der Umsatz mit 8,8 Milliarden Euro rund 12 Prozent über dem des Vorjahres. Gemessen am Gesamtumsatz entfielen im Berichtsjahr 52 Prozent der Umsätze auf verzinsliche Wertpapiere, 28 Prozent auf Investmentfonds und 20 Prozent auf Aktien.

Äußerst positiv entwickelte sich auch der Absatz geschlossener Fonds. Das Abschlussvolumen stieg um fast 34 Millionen Euro auf rund 240 Millionen Euro.



### Erfreuliches Neugeschäft bei Vorsorgeprodukten geprägt durch Verträge zur Riester-Rente

Insgesamt stieg die Beitragssumme im eingelösten Neugeschäft bei Produkten zur privaten Vorsorge unseres Partners neue Leben um 22 Prozent. Dieser Anstieg ergibt sich insbesondere aus den erfreulichen Absätzen von Verträgen zur staatlich geförderten Riester-Rente. Im Berichtszeitraum hat sich das eingelöste Neugeschäft um 76 Prozent deutlich erhöht. Darüber hinaus stiegen die Beitragssummen im Neugeschäft mit Kapitallebensversicherungen um gut ein Viertel an. Hier zeigt sich nach dem Absatzboom im Jahr 2004, der insbesondere durch geänderte steuerliche Rahmenbedingungen ausgelöst wurde, und einer rückläufigen Entwicklung in den Folgejahren erstmalig wieder ein spürbarer Anstieg.

### Mitarbeiter

#### Mitarbeiterzahl annähernd konstant

Die Haspa ist ein zuverlässiger und attraktiver Arbeitgeber, der sowohl den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch Bewerbern von außen viele qualifizierte Tätigkeiten bietet.

Ende 2007 beschäftigte die Haspa rund 5.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mehr als 3.000 von ihnen standen im direkten Kontakt zu unseren Kunden. Rund 1.100 Personen waren in Teilzeit beschäftigt. Damit stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Berichtsjahr um 64.

Während der Marktbereich im Berichtszeitraum durch die Neueinstellung von Kundenbetreuern verstärkt wurde, sank die Zahl der Mitarbeiter im Betriebsbereich der Haspa geringfügig.

Jeder Mitarbeiter trägt in seinem Aufgabenbereich unternehmerische Verantwortung. Durch Führen mit Zielen, variable Vergütung und flexible Arbeitszeit unterstützt die Haspa Motivation und unternehmerisches Denken und Handeln ihrer Mitarbeiter. Über die banktariflichen Gehaltszahlungen hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern vielfältige Sozialleistungen, die die Attraktivität der Haspa als fairen Arbeitgeber weiter erhöhen.

#### Nachwuchs für das Bankgeschäft

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Haspa 419 Auszubildende. Damit trug unser Unternehmen erneut in erheblichem Umfang zur Erfüllung des Ausbildungspaktes bei, der 2004 zwischen der deutschen Wirtschaft und der Bundesregierung geschlossen wurde.

## Mitarbeiter

	2003	2004	2005	2006	2007
Auszubildende	414	416	438	450	432
Teilzeitkräfte	1.006	1.030	1.091	1.037	1.101
Vollzeitkräfte	4.495	4.399	4.278	3.863	3.795
<b>Insgesamt</b>	<b>5.915</b>	<b>5.845</b>	<b>5.807</b>	<b>5.350</b>	<b>5.328</b>

Die Haspa ist einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in der Hansestadt. 40 Auszubildenden ermöglichen wir den international anerkannten Abschluss „Bachelor“ durch ein duales Studium an der Hamburg School of Business Administration (HSBA). Rund drei Viertel unserer Auszubildenden haben Abitur. Unter den jährlich rund 3.000 Bewerbern suchen wir aber auch intensiv nach qualifizierten Realschülern, die rund ein Viertel unserer Auszubildenden stellen. Gut 60 Prozent unserer Nachwuchskräfte sind junge Frauen.

Mit immer wieder überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen und besonders guten Leistungen im praxisorientierten Prüfungsteil „Kundengespräch“ zeigen unsere Auszubildenden, dass sie das kundenorientierte Beratungs- und Betreuungssystem der Haspa hervorragend anwenden können – Fähigkeiten, die unseren Kunden unmittelbar zugute kommen.

### Qualifizierte Mitarbeiter als Erfolgsgaranten

Als marktführende Retailbank in Hamburg verdankt die Haspa den Großteil ihres Erfolges ihren engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Tag für Tag die hohe Service- und Beratungsqualität ihres Unternehmens unter Beweis stellen. Mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren ist die Haspa zwar ein relativ junges Unternehmen, es gibt jedoch auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung. Unsere Belegschaft verfügt über ein ausgesprochen hohes Qualifikationsniveau: Mehr als drei Viertel unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Bankkaufleute oder haben eine andere kaufmännische Lehre absolviert; knapp 10 Prozent haben einen Hochschulabschluss erworben. Etwa jeder Vierte hat sich nach der Ausbildung zum Bankfachwirt oder Bankbetriebswirt weiterqualifiziert.

Gerade die gute Mischung der Mitarbeiter hinsichtlich fachlicher Qualifikationen, Alter und Berufserfahrung ist vorteilhaft: Jeder Kunde kann bei der Haspa einen passenden Ansprechpartner finden. Um Kontinuität in der Kundenbetreuung zu gewährleisten, streben wir an, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum in einer Filiale oder einem Kunden-Center einzusetzen. Unser flexibles Arbeitszeitmodell ermöglicht es ihnen dabei, sich auf die Bedürfnisse ihrer Kunden einzustellen.

### Investitionen in die Mitarbeiterqualifikation

Die Haspa investiert jährlich rund 10 Millionen Euro in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die klar strukturierte Bildungsarchitektur der Haspa ermöglicht es allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie externen Bewerbern, sich umfassend über unser Bildungsangebot zu informieren und mit den aufgezeigten Perspektiven ihre persönliche Karriere zu planen.

Rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Haspa besuchten im Jahre 2007 Lehrgänge und Seminare der Hanseatischen Sparkassenakademie. Rund 480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertieften ihre Kenntnisse in weiteren externen Seminaren. Darüber hinaus bauten viele ihr Fachwissen in Online-Seminaren und mit virtuellen Lernprogrammen direkt am Arbeitsplatz aus.

Das Thema Führung hat in der Haspa traditionell einen hohen Stellenwert. Dabei legen wir größten Wert auf eine professionelle Auswahl und Entwicklung unserer Führungskräfte. Mit dem Management-Entwicklungs-Programm MEP verfügt die Haspa über ein Qualifizierungsprogramm, das in mehreren Trainingsstufen auf die Übernahme von Führungsverantwortung vorbereitet. Es wurde von den deutschen Industrie- und Handelskammern mit dem Initiativpreis Aus- und Fortbildung ausgezeichnet. 2007 nahmen 166 Mitarbeiter am MEP teil.



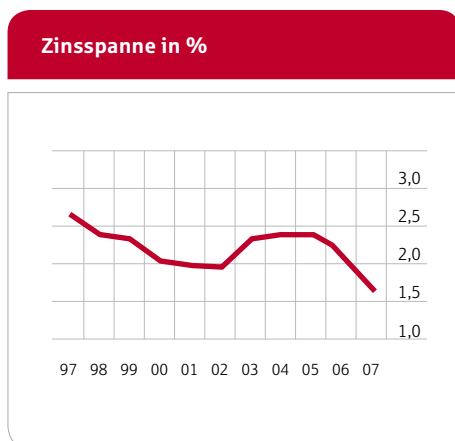
## Ertragsentwicklung

### Betriebsergebnis vor Bewertung dominiert durch Zinsüberschuss

Die Haspa erreichte im Geschäftsjahr 2007 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 225 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang um 161 Millionen Euro, der sich fast ausschließlich aus einem verminderten Zinsüberschuss ergibt.

### Zinsüberschuss und Zinsspanne rückläufig

Der Zinsüberschuss lag mit 560 Millionen Euro gut 170 Millionen Euro unter dem hohen Vorjahresniveau. Hier wirkte sich insbesondere das gestiegene Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt belastend aus. Während wir für aufgenommene Mittel tendenziell eine kurze Zinsbindung haben und in Folge gestiegener kurzfristiger Zinsen nunmehr einen höheren Zinssatz bezahlen, sind die ausgeliehenen Mittel größtenteils durch längere Festzinsvereinbarungen geprägt. Im Ergebnis fällt der Fristentransformationsbeitrag deutlich geringer aus. Dagegen wurde der Beitrag der Geschäftsfelder zum Zinsüberschuss in 2007 weiter gesteigert. Unser Kerngeschäft befindet sich demnach weiter auf Wachstumskurs. Hier konnten wir uns mit attraktiven Konditionen im Markt behaupten.



Mit rund 65 Prozent leistete das Zinsergebnis nach wie vor den dominierenden Beitrag zum Rohertrag als Summe von Zins- und Provisionsüberschuss. Die Zinsspanne, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, lag 2007 bei 1,64 Prozent und damit unter dem Vorjahreswert.

### Erfreulicher Anstieg im Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 294 Millionen Euro und stieg gegenüber dem Vorjahr um 19 Millionen Euro oder 7 Prozent. Die Zunahme ergab sich im Wesentlichen aus dem Wertpapiergeschäft, das auch den größten Anteil am Provisionsüberschuss hat, sowie dem Giroverkehr. Der Anstieg im Wertpapiergeschäft ist Ergebnis unserer erfolgreichen Wachstumsstrategie im Private Banking sowie im Geschäftsfeld Individualkunden. Darüber hinaus zeigt sich ein Anstieg im Provisionsüberschuss aus dem Versicherungsgeschäft.

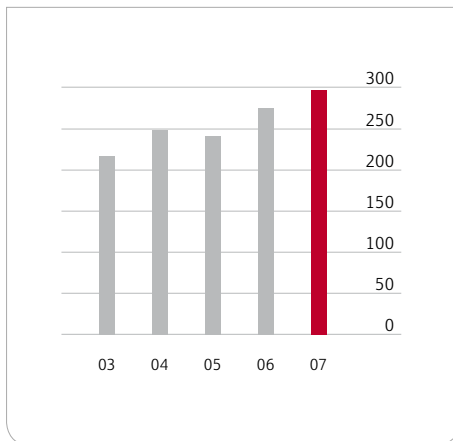
### Positives Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften umfasst die Kurs- ergebnisse aus dem Wertpapier- und Devisenhandel. Insgesamt sind die Handelsaktivitäten auf die Unterstützung des Retailgeschäfts ausgerichtet. Darüber hinaus werden grundsätzlich nur geschlossene Währungspositionen gehalten. Da wir unrealisierte Kursverluste aus Devisentermingeschäften vollständig, unrealisierte Kursgewinne dagegen nur bei Absicherungen mit besonderer Deckung ausweisen, ergab sich ein saldiertes Nettoergebnis aus Finanzgeschäften von knapp drei Millionen Euro. Damit haben wir erneut stille Reserven aufgebaut, die im Jahr 2008 das Nettoergebnis entsprechend positiv beeinflussen werden.

### Verwaltungsaufwand unter Vorjahresniveau

Der Verwaltungsaufwand liegt mit 632 Millionen Euro fast zwei Millionen Euro unter dem Vorjahr. Während der Personalaufwand um knapp 25 Millionen Euro auf 322 Millionen Euro abgenommen hat, erhöhte sich der Sachaufwand um 23 Millionen Euro. Die Entwicklung von Personal- und Sachaufwand war unter anderem geprägt durch die Gründung der NRS Norddeutsche Retail-Service AG, da bisheriger Personalaufwand durch Sachaufwand für den Bezug der NRS-Dienstleistungen ersetzt wird. Dieser Effekt wirkte sich in 2007 erstmalig für ein ganzes Geschäftsjahr aus.

### Provisionsüberschuss in Mio €



### NRS Norddeutsche Retail-Service AG – ein verlässlicher Partner

Die NRS Norddeutsche Retail-Service AG nahm im Juli 2006 die operative Tätigkeit auf. Das Unternehmen bündelt Backoffice- und Stabsfunktionen in den Bereichen Creditservice, Marktservice, Zahlungsverkehr sowie Finanzen und Controlling und ist damit der erste Kompletanbieter am Markt. Die Zusammenarbeit mit der NRS ermöglicht es der Haspa, ihre Kräfte auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren: Die kompetente Beratung der Kunden und das Angebot hochwertiger Finanzdienstleistungen. Durch Effizienz- und Qualitätsgewinne sowie wettbewerbsfähige Preise der Produkte stärkt die NRS die Wettbewerbsfähigkeit der Haspa.

### Erneut positives Bewertungsergebnis der Wertpapiere

Die Bewertung unseres Wertpapierbestandes in Höhe von 5,5 Milliarden Euro erforderte per saldo keine Abschreibungen, obwohl wir weiterhin nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanzieren. Die erfreuliche Entwicklung im Bewertungsergebnis Wertpapiere ergibt sich insbesondere aus dem positiven Verlauf der Aktienmärkte.

### Sehr geringes Engagement am US-Subprime-Markt

Die Entwicklung auf dem US-Subprime-Markt hat aufgrund von zu erwartenden Kreditausfällen bei zweitklassigen US-Immobilienkrediten und der sich daraus ergebenden Investorenverunsicherung zu einem Liquiditätsproblem im Finanzsektor geführt. Auch in Deutschland waren einzelne Banken stark betroffen und mussten gestützt werden.

Die Haspa hat keine Liquiditätsengpässe. Im Gegenteil – aufgrund ihrer komfortablen Mittelausstattung tritt sie am Bankenmarkt primär als Geldgeber auf.

Darüber hinaus ist die Haspa nicht nennenswert am Markt für US-Subprime-Verbriefungen investiert. Lediglich ein Betrag in Höhe von 7.000 Euro ist indirekt in diesem Marktsegment angelegt. Eigene Zweckgesellschaften (SPV, Conduits) zur Verbriefung von Forderungen bestehen innerhalb der Haspa-Gruppe nicht. Insgesamt hat sich damit die risikobewusste Anlage- und Liquiditätspolitik im Rahmen der Retailstrategie der Haspa einmal mehr bewährt.

### Vorsorge im Kreditgeschäft weiter rückläufig

Vor dem Hintergrund einer weiterhin guten konjunkturellen Lage sowie der rückläufigen Zahl an Insolvenzen bildete die Hamburger Sparkasse eine Kreditrisikovorsorge, die gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich rückläufig war.

### Steueraufwand gegenüber Vorjahr gesunken

Der Steueraufwand ist im Berichtsjahr auf 48 Millionen Euro gefallen.

### Jahresüberschuss geringer als im Vorjahr, weitere Eigenkapitalthesaurierung stärkt Haspa

Der Jahresüberschuss liegt mit 102 Millionen Euro gut 40 Millionen Euro unter dem Vorjahr, befindet sich damit aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, 65 Millionen Euro an die Alleinaktionärin, die HASPA Finanzholding, auszuschütten und den Gewinnrücklagen der Hamburger Sparkasse AG über die bereits zugeführten 17 Millionen Euro hinaus weitere 20 Millionen Euro zur Eigenkapitalstärkung zuzuführen.

## **Gesamtbanksteuerung und Risikobericht**

### **Kerngeschäft und Risiken im Fokus der Gesamtbanksteuerung**

Ausgerichtet auf die Retailstrategie der Hamburger Sparkasse stehen die drei Kundengeschäftsfelder Privatkunden, Individualkunden und mittelständische Firmenkunden im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung. Die Erfolge und Risiken aus dem Handel, der Anlage, der Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich komplettieren das Gesamtbild.

### **Integration von interner und externer Sicht – Gesamtbanksteuerung aus einem Guss**

Die Gesamtbanksteuerung ist bestimmt durch die Verbindung von internen Steuerungsgrößen, die klar ökonomisch ausgerichtet sind, und externen Größen, die durch handelsrechtliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben geprägt sind. Die integrierte Betrachtung beider Sichten erlaubt somit eine gezielte betriebswirtschaftliche Steuerung.

### **Gesamtbanksteuerung als prozessual geschlossener Kreislauf**

Das Berichtswesen der internen und externen Größen ist organisatorisch getrennt vom Management in den jeweils verantwortlichen Stellen des Hauses.

In jährlichen Strategie-Workshops auf Vorstandsebene wird die strategische Ausrichtung der Haspa überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden Jahre. Auf dieser Basis mündet

Jedes Jahr überprüft der Vorstand die strategische Ausrichtung der Haspa.

der jährliche Planungsprozess in konkrete und vereinbarte Budgets für das kommende Jahr. Sie finden hausweit im Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag.

Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen integrierten Berichtswesen nachgehalten. Quartalsweise sind die Geschäftsfelder und Abteilungen in einen Vorschauprozess eingebunden, der eine aktualisierte Erwartung für das Gesamtjahr liefert und im Gremienberichtswesen verdichtet wird.

Dieser geschlossene Prozess ist seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren konzeptionell permanent weiterentwickelt und die Instrumente laufend verfeinert.

### **Flexibler Ergebnisauftritt**

Auf Basis der Marktzinsmethode errechnen sich die Margen für Aktiv- und Passivgeschäfte auf Einzelgeschäftsebene; ergänzend werden für Kredite Risikokosten in Abzug gebracht. Mit den Kunden werden risikogerechte Konditionen vereinbart. Sie werden – wie im Kreditgewerbe allgemein üblich – zum einen für erwartete Ausfälle kalkuliert und zum anderen für die Eigenkapitalkosten im Hinblick auf unerwartete Ausfälle angesetzt. Neben den Margen aus Zinsgeschäften spielen die Provisionserlöse zunehmend eine Rolle. Mit dieser einzelgeschäftsbezogenen und vertragsspezifischen Kalkulation unterstützen wir flexibel unseren Vertrieb in den Filialen, Kunden-Centern und Regionalbereichen.

### **Effizientes Controlling – Voraussetzung für erfolgreiches Kostenmanagement**

Alle Geschäftsfelder und Abteilungen sind durch entsprechende Kostenstellenstrukturen streng gemäß unserer kundenorientierten Aufbauorganisation gegliedert. Für Projekte werden gesonderte Budgets vergeben; größere Projekte durchlaufen ein spezielles Investitionscontrolling, welches nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben ein Projekt beurteilt und dieses aus Controlling-Sicht bis zur Realisierung des angestrebten Nutzens begleitet. Derzeit befinden sich rund 35 Projekte im Investitionscontrolling. Hierzu zählen unter anderem die Modernisierung unseres Filialnetzes, Produktentwicklungen, die Einführung eines Customer-Relationship-Management-Systems für den Filialbereich sowie aufsichtsrechtlich angestoßene Themen wie Basel II.

Im Sinne einer verursachungsgerechten Zurechnung werden Leistungsbeziehungen innerhalb des Hauses durch interne Leistungsverrechnungen abgebildet.

### **Risikoübernahme durch Risikotragfähigkeitsprüfung abgesichert**

Das Betreiben eines Kreditinstituts bedingt in wesentlichen Funktionen auch das Eingehen von Risiken. Die Fähigkeit, diese umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs vor dem Hintergrund des eingegangenen Risikos. Hierzu wird die Tragfähigkeit des Gesamtrisikos durch dessen regelmäßigen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse ermittelt. Darauf basierend werden Limits für die einzelnen Risikoarten definiert. Dabei werden alle bestehenden Risiken der Deckungsmasse und dem daraus abgeleiteten Gesamtlimit gegenübergestellt. Zur Berechnung der für das beschlossene Gesamtlimit benötigten Deckungsmasse werden Diversifikationseffekte und positive Steuereffekte bei der Unterlegung des Gesamtlimits berücksichtigt. Der verbleibende Betrag ist durch die vorhandene Deckungsmasse zu unterlegen. Durch das festgelegte Gesamtlimit wird das bilanzielle Eigenkapital bei dem festgelegten Konfidenzniveau von 99 Prozent nicht beansprucht.

Die permanente Überwachung der wesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme, die zeitnah auf relevante Veränderungen hinweisen und in Abhängigkeit von Schwellenwerten abgestufte Steuerungsmaßnahmen auslösen.

### **Weitere Fokussierung auf das Kerngeschäft durch Reduzierung der Kapitalmarktrisiken**

Das Berichtsjahr war geprägt durch Maßnahmen zur Fokussierung auf das Kerngeschäft. Kapitalmarktrisiken wurden spürbar reduziert, so dass sich im Ergebnis die Risikoposition der Haspa gegenüber dem Vorjahresresultimo insgesamt deutlich verbessert hat.

### **Kreditrisikostategie sorgt für diversifiziertes Kreditportfolio**

Das Adressenausfallrisiko ist geprägt durch die stetig vorangetriebene Konzentration auf unser Retailgeschäft im Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkundengeschäft. Unser Kundenkreditportfolio ist breit gestreut und in großen Teilen grundpfandrechlich besichert. Insgesamt sind die Kreditrisiken über eine konservative Risikovorsorge abgedeckt.

Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten internen Ratingverfahren bieten uns trennscharfe, auf unsere Kundengruppen zugeschnittene Instrumente, die stetig weiterentwickelt werden.

Im Privatkundengeschäft verwenden wir ebenfalls die aktuellen Scoring-Systeme der Sparkassenorganisation zur Bonitätsbeurteilung und Preisgestaltung.

Auch im Standard-Firmenkundengeschäft setzen wir Ratingverfahren zur Bonitätsbeurteilung und risikoorientierten Preisgestaltung ein. Hier finden jeweils in Abhängigkeit vom Unternehmen differenzierte Verfahren Anwendung. Diese unterscheiden sich in Verfahren für kleinere, mittlere und große Firmenkunden, freie Berufe sowie Existenzgründer. Für gewerbliche Immobilienengagements kommt das speziell auf gewerbliche Objektfinanzierungen zugeschnittene Immobiliengeschäfts-Rating in unserer Zentralen Immobilienabteilung zum Einsatz. Zur zielgerichteten Bonitätsbeurteilung kleiner Firmenkunden wurde zusätzlich das automatisierte Kleinstkunden-Rating eingeführt.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität sowie durch ein weit diversifiziertes Portfolio und ein dezidiertes Limitsystem.

Das Risiko eines unerwarteten Adressenausfalls messen wir mit der Value-at-Risk-Methode. Hierbei wird ein Konfidenzniveau von 99 Prozent bei einer Haltedauer von einem Jahr angesetzt.

### **Differenzierte Überwachung und Steuerung der Fristentransformation**

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab.

Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite. Hierdurch wirken sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen unmittelbar auf den Erfolg des Unternehmens aus. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch sowie barwertig.

Auch zur Ermittlung des Fristentransformationsrisikos setzen wir die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und bei einer Haltedauer von einem Monat quantifiziert. Darüber hinaus werden auch in dieser Risikoart so genannte Stress-Szenarien simuliert. Die Fristentransformationsposition der Haspa wird täglich überwacht und in monatlichen Sitzungen des Aktiv-Passiv-Steuerungsausschusses unter Einbindung des Vorstandes im Hinblick auf Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend überprüft und gesteuert.

Laufend beobachtet werden auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktziinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktziinsveränderungen.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos setzt die Haspa derivative Finanzinstrumente, vor allem Standard-Zins-swaps, ein.

Im Berichtsjahr hat die Haspa das Risiko aus der Fristentransformation spürbar reduziert.

### **Aktienrisiko und bonitätsabhängige Kursrisiken bei Anleihen sind gering**

Die Haspa hält in einem ausgewogenen Verhältnis zu anderen Anlageformen einen diversifizierten Aktienbestand. Auch das Risiko aufgrund bonitätsabhängiger Spreadveränderungen bei Unternehmensanleihen ist gering – die Aktien sowie der überwiegende Teil der Anleihen werden mittelbar über Spezialfonds gehalten.

Zur Ermittlung des Aktien- und des Spreadrisikos setzt die Haspa ebenfalls die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risikoccontrolling betrachtet täglich die einzelnen Positionen, auch bei indirekt über Spezialfonds gehaltenen Titeln.

### **Keine nennenswerten Handels- und Währungsrisiken**

Die Ausrichtung der Haspa als Retailbank in der Metropolregion Hamburg schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikonahme im Geld- und Devisenhandel sowie beim Währungsrisiko nieder. Der Handel ist weitestgehend kundeninduziert und hält grundsätzlich nur geschlossene Währungs- und Optionspositionen.

### **Operationelle Risiken im betrieblichen Ablauf unter Beobachtung**

Operationelle Risiken ergeben sich aus Risiken, die in betrieblichen Systemen und Prozessen begründet liegen. Die Haspa hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse im Hause und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in Dienststanweisungen und Verfügungen geregelt und werden durch die Innenrevision überwacht.

Die Haspa hat Teile der Marktfolgeprozesse im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft sowie Teile aus Finanzen und Controlling auf die NRS Norddeutsche Retail-Service AG beziehungsweise deren Tochtergesellschaften ausgelagert. Darüber hinaus sind Teile des IT-Bereichs auf die FinanzIT GmbH sowie auf die Wincor Nixdorf Portavis GmbH übertragen.

Das Zusammenspiel zwischen Auslagerungsstellen und Haspa hinsichtlich der ausgelagerten Funktionen ist im Rahmen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch einzelvertragliche und schnittstellenspezifische Regelungen sichergestellt. Diese Regelungen haben sich im Zusammenspiel der Unternehmen bewährt und werden laufend weiter ausgebaut und verfeinert.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Es liegen differenzierte Notfallpläne für den IT-Bereich vor. Darüber hinaus umfasst das Notfallkonzept auch ein Krisenmanagement sowie Konzepte zur Geschäftsführung. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effektive Firewall-Systeme.

Im Rahmen einer hausweiten jährlichen Risikoinventur sowie der Analyse bedeutender Schadensfälle und einem indikatorbasierten Frühwarnsystem werden die operationellen Risiken beurteilt und gesteuert.

#### **Komfortable Liquiditätssituation**

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren. Ergänzend werden auf dieser Grundlage Risikoszenarien betrachtet und analysiert.

Mit den im Geschäftsjahr 2006 begonnenen Pfandbriefemissionen hat sich die Hamburger Sparkasse darüber hinaus das große Liquiditätspotenzial des Pfandbriefmarktes erschlossen und könnte somit auch zukünftig selbst große Liquiditätsbedarfe ohne Probleme decken.

Per Jahresende beläuft sich der Liquiditätsgrundsatz der Bankenaufsicht auf das 2,1-fache der geforderten Mindestnorm.

#### **Solide ökonomische und regulatorische Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab**

Die Tragfähigkeit der Risiken wird durch einen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial ist ausreichend.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln (Grundsatz I) fordern stets eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 31. Dezember 2007 ergab das haftende Eigenkapital, bezogen auf die risikogewichteten Aktiva und Marktrisikopositionen, eine Gesamtkennziffer von fast 11,0 Prozent. Mit diesem Wert überschreitet die Haspa die vom Gesetz geforderte Mindestnorm von 8,0 Prozent deutlich. Auch auf der Ebene der Haspa-Gruppe wurde der Grundsatz I stets eingehalten. Ab 2008 werden wir die aufsichtsrechtlichen Meldungen gemäß den neuen Anforderungen der Solvabilitätsverordnung (Umsetzung Basel II) erstellen. Die im Standardansatz (KSA) berechnete Gesamtkennziffer wird sich gegenüber der alten Grundsatz-I-Kennziffer voraussichtlich etwas verbessern, so dass sich hieraus eine leichte Entlastung des regulatorischen Eigenkapitals ergeben wird. Auch hier profitieren wir von unserer strategischen Ausrichtung als Retailbank.

#### **Risikobewertung**

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr, auch vor dem Hintergrund der angespannten Liquiditätssituation im Bankensektor, nicht ersichtlich.

## Prognosebericht

### Gedämpftes Wachstum

Der Welthandel wird im Jahr 2008 voraussichtlich nicht mehr das hohe Tempo der Vorjahre halten können. Das deutsche Exportwachstum – bisher eine wesentliche Stütze des Konjunkturaufschwungs – wird sich spürbar verlangsamen. Die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt sollte sich jedoch auch bei gedämpftem Konjunkturaufschwung fortsetzen. So besteht die Chance, dass die anhaltende Ausweitung der Beschäftigung sowie die Zunahme der verfügbaren Einkommen 2008 zu einer Konsumbelebung führen. Insgesamt dürfte das Wachstumstempo der deutschen Wirtschaft jedoch unter der 2-Prozent-Marke bleiben.

Der zum Jahresende 2007 deutlich beschleunigte Preisauftrieb sollte sich angesichts der zu erwartenden Wachstumsverlangsamung im Verlauf des Jahres 2008 wieder ermäßigen. Angesichts eines festen Euro sowie der schwelenden Finanzkrise könnte sich die EZB zu Zinssenkungen entschließen.

### Hamburg weiter auf Wachstumskurs

Trotz der aktuellen Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ist die Hamburger Wirtschaft insgesamt weiterhin optimistisch. Befragungen der Handelskammer Hamburg zeigen, dass die Hamburger Unternehmen auch im Jahr 2008 mehr investieren und zusätzliches Personal einstellen wollen. Viele Unternehmen des Handwerks erwarten ebenfalls eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Die aktuelle Diskussion um den Klimaschutz dürfte die Nachfrage nach entsprechenden Dienstleistungen des Handwerks anregen. Die Hansestadt wird als internationale Handels- und Verkehrsdrehscheibe auch in den kommenden Jahren von einem wachsenden Welthandel überproportional profitieren. Alles in allem erwarten wir für Hamburg weiterhin ein Wachstum, das über dem Bundesdurchschnitt liegt.

### Planung der Haspa

Unter den dargestellten Prämissen berichten wir über die voraussichtliche Entwicklung der Hamburger Sparkasse mit den wesentlichen Chancen und Risiken. Der Prognosezeitraum umfasst das laufende und das kommende Geschäftsjahr. Die darin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich zum einen auf die allgemein erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit besonderem Fokus auf die Metropolregion Hamburg. Zum anderen stützen sich die Aussagen auf die aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden Jahre. Auf ihr basiert der jährliche Planungsprozess. Dieser mündet in konkreten und vereinbarten Budgets, die auch im hausweiten Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag finden.

### Kundengeschäft auf Wachstumskurs

Auch künftig wird die Haspa ihre bisherige Strategie in der Metropolregion Hamburg kontinuierlich weiterentwickeln. Alle Aktivitäten bleiben auf die Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden sowie unser mehrfach ausgezeichnetes Private Banking ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegmentes werden wir in unserer Region weiter wachsen. Hierdurch dürften sich insbesondere die Volumina der Kundeneinlagen sowie das Provisionsgeschäft kontinuierlich erhöhen. Im Individual- und Firmenkundengeschäft sowie im mehrfach ausgezeichneten Private Banking wird die Haspa zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter für die Kundenbetreuung einstellen. Gerade in diesen beratungsintensiven Kundensegmenten sowie im jungen Markt sehen wir erhebliches Wachstumspotenzial.

Der Zinsüberschuss könnte im laufenden Geschäftsjahr aufgrund des erhöhten Zinsniveaus in 2008, insbesondere am kurzen Ende bei einer verflachten Zinsstrukturkurve, möglicherweise leicht zurückgehen. Für 2009 gehen wir derzeit von einem spürbaren Anstieg des Zinsüberschusses aus. Die Bilanzsumme wird geringfügig ausgeweitet.

Beim Verwaltungsaufwand wird ein moderater Anstieg erwartet, der sich insbesondere aus einem etwas höheren Personalaufwand ergibt. Hier zeigen sich neben den erwarteten Tarifierhebungen auch die angedachten Neueinstellungen in den beratungsintensiven Segmenten. Beim Sachaufwand profitieren wir von bereits in den Vorjahren eingeleiteten kostensparenden Maßnahmen. Diese Anstrengungen setzen wir konsequent fort. Darüber hinaus wird die Hamburger Sparkasse zukünftig weiter von den Produktivitätsgewinnen in der Norddeutschen Retail-Service AG profitieren.

Zusammengefasst prognostizieren wir für das Betriebsergebnis vor Bewertung für das laufende Geschäftsjahr ein etwas geringeres Niveau und für das Jahr 2009 wieder einen spürbaren Anstieg.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird für die kommenden Jahre mit einem unveränderten Niveau gerechnet.

Voraussichtlich wird sich im Geschäftsjahr 2008 die Cost-Income-Ratio etwas erhöhen, während sich die Eigenkapitalrendite verbessern wird. Mittelfristig wird eine deutliche Verbesserung beider Kennzahlen erwartet.

Die strategische Liquiditätsvorschau zeigt auch künftig eine entspannte Liquiditätssituation. Die Mittelfristplanung zeigt eine komfortable Eigenkapitalausstattung.

#### **Vorgänge von besonderer Bedeutung**

Nach dem Jahresultimo 2007 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

#### **Schlussfolgerung**

„Gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklären wir als Vorstand der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, dass die Gesellschaft im Berichtsjahr 2007 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.“

Hamburg, 10. März 2008

Der Vorstand



# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2007

Aktiva in T €		2007	2006
<b>1</b>	Barreserve		
	a) Kassenbestand	223.791	180.911
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	295.491	52.363
		<b>519.282</b>	<b>233.274</b>
<b>2</b>	Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind		
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen	–	–
	b) Wechsel	–	–
		<b>–</b>	<b>–</b>
<b>3</b>	Forderungen an Kreditinstitute		
	a) täglich fällig	432.027	822.638
	b) andere Forderungen	6.588.063	5.814.441
		<b>7.020.090</b>	<b>6.637.079</b>
<b>4</b>	Forderungen an Kunden	<b>21.355.645</b>	<b>21.938.910</b>
	darunter:		
	durch Grundpfandrechte gesichert	4.760.707	(4.840.086)
	Kommunalkredite	111.399	(46.515)
<b>5</b>	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
	a) Geldmarktpapiere		
	aa) von öffentlichen Emittenten	–	–
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	(–)
	ab) von anderen Emittenten	931	–
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	(–)
		931	–
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
	ba) von öffentlichen Emittenten	317.852	392.037
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	317.844	(391.892)
	bb) von anderen Emittenten	1.205.686	1.182.010
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.204.453	(1.181.312)
		1.523.538	1.574.047
	c) eigene Schuldverschreibungen	105.988	139.659
	Nennbetrag	103.764	(136.958)
		<b>1.630.457</b>	<b>1.713.706</b>
<b>6</b>	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	<b>3.914.650</b>	<b>3.284.871</b>
<b>7</b>	Beteiligungen	<b>37.271</b>	<b>33.879</b>
	darunter:		
	an Kreditinstituten	2.961	(2.961)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	–	(–)
<b>8</b>	Anteile an verbundenen Unternehmen	<b>11.702</b>	<b>6.862</b>
	darunter:		
	an Kreditinstituten	–	(–)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	–	(–)
<b>9</b>	Treuhandvermögen	<b>1.554</b>	<b>2.010</b>
	darunter: Treuhandkredite	1.554	(2.010)
<b>10</b>	Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	–	–
<b>11</b>	Immaterielle Anlagewerte	<b>5.063</b>	<b>6.065</b>
<b>12</b>	Sachanlagen	<b>54.544</b>	<b>61.348</b>
<b>13</b>	Sonstige Vermögensgegenstände	<b>18.974</b>	<b>29.346</b>
<b>14</b>	Rechnungsabgrenzungsposten	<b>12.205</b>	<b>13.709</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>34.581.437</b>	<b>33.961.059</b>

Passiva in T €		2007	2006
<b>1</b>	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a)	täglich fällig	164.103	108.934
b)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.408.526	4.790.807
		<b>5.572.629</b>	<b>4.899.741</b>
<b>2</b>	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a)	Spareinlagen		
aa)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.625.701	6.816.764
ab)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	26.064	32.655
		6.651.765	6.849.419
b)	andere Verbindlichkeiten		
ba)	täglich fällig	7.511.965	6.197.925
bb)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.641.464	9.487.036
		16.153.429	15.684.961
		<b>22.805.194</b>	<b>22.534.380</b>
<b>3</b>	Verbriefte Verbindlichkeiten		
a)	begebene Schuldverschreibungen	3.492.861	3.895.982
b)	andere verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–
		<b>3.492.861</b>	<b>3.895.982</b>
	darunter:		
	Geldmarktpapiere	–	(–)
	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	–	(–)
<b>4</b>	Treuhandverbindlichkeiten	<b>1.554</b>	<b>2.010</b>
	darunter: Treuhandkredite	1.554	(2.010)
<b>5</b>	Sonstige Verbindlichkeiten	<b>62.126</b>	<b>40.910</b>
<b>6</b>	Rechnungsabgrenzungsposten	<b>50.233</b>	<b>57.327</b>
<b>7</b>	Rückstellungen		
a)	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	441.015	437.001
b)	Steuerrückstellungen	32.615	24.193
c)	andere Rückstellungen	126.210	119.515
		<b>599.840</b>	<b>580.709</b>
<b>8</b>	Sonderposten mit Rücklageanteil	–	–
<b>9</b>	Nachrangige Verbindlichkeiten	<b>370.000</b>	<b>370.000</b>
<b>10</b>	Genussrechtskapital	–	–
	darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–	(–)
<b>11</b>	Eigenkapital		
a)	gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b)	Kapitalrücklage	380.000	380.000
c)	Gewinnrücklagen		
ca)	gesetzliche Rücklage	–	–
cb)	Rücklage für eigene Anteile	–	–
cc)	satzungsmäßige Rücklagen	–	–
cd)	andere Gewinnrücklagen	162.000	85.000
		162.000	85.000
d)	Bilanzgewinn	85.000	115.000
		<b>1.627.000</b>	<b>1.580.000</b>
	<b>Summe der Passiva</b>	<b>34.581.437</b>	<b>33.961.059</b>
<b>1</b>	Eventualverbindlichkeiten		
a)	Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	–	–
b)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	442.850	430.191
c)	Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	–	–
		<b>442.850</b>	<b>430.191</b>
<b>2</b>	Andere Verpflichtungen		
a)	Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	–	–
b)	Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	–	–
c)	Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.230.527	1.078.953
		<b>1.230.527</b>	<b>1.078.953</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

alle Betragsangaben in T €	2007	2006
<b>1</b> Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.493.195	1.435.453
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	67.080	58.676
	1.560.275	1.494.129
<b>2</b> Zinsaufwendungen	-1.138.465	-908.613
	<b>421.810</b>	<b>585.516</b>
<b>3</b> Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	135.321	145.070
b) Beteiligungen	1.479	1.723
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	-	114
	<b>136.800</b>	<b>146.907</b>
<b>4</b> Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	<b>1.022</b>	<b>473</b>
<b>5</b> Provisionserträge	313.344	289.647
<b>6</b> Provisionsaufwendungen	-19.468	-14.455
	<b>293.876</b>	<b>275.192</b>
<b>7</b> Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	<b>2.888</b>	<b>856</b>
<b>8</b> Sonstige betriebliche Erträge	<b>29.127</b>	<b>28.060</b>
<b>9</b> Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
	<b>885.523</b>	<b>1.037.004</b>
<b>10</b> Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-239.485	-246.273
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-82.065	-99.705
	-321.550	-345.978
darunter: für Altersversorgung	-35.515	(-49.875)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-291.708	-266.947
	<b>-613.258</b>	<b>-612.925</b>
<b>11</b> Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	<b>-18.502</b>	<b>-20.697</b>
<b>12</b> Sonstige betriebliche Aufwendungen	<b>-28.484</b>	<b>-17.131</b>
<b>13</b> Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-75.155	-132.254
<b>14</b> Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	-
	<b>-75.155</b>	<b>-132.254</b>

alle Betragsangaben in T €	2007	2006
<b>15</b> Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-75	-1.482
<b>16</b> Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	-
	<b>-75</b>	<b>-1.482</b>
<b>17</b> Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-
<b>18</b> Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
<b>19</b> Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>150.049</b>	<b>252.515</b>
<b>20</b> Außerordentliche Erträge	-	-
<b>21</b> Außerordentliche Aufwendungen	-	-
<b>22</b> Außerordentliches Ergebnis	-	-
<b>23</b> Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-48.013	-107.944
<b>24</b> Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	-36	429
	<b>-48.049</b>	<b>-107.515</b>
<b>25</b> Jahresüberschuss	<b>102.000</b>	<b>145.000</b>
<b>26</b> Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	-
	<b>102.000</b>	<b>145.000</b>
<b>27</b> Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
	<b>102.000</b>	<b>145.000</b>
<b>28</b> Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-17.000	-30.000
	<b>-17.000</b>	<b>-30.000</b>
<b>29 Bilanzgewinn</b>	<b>85.000</b>	<b>115.000</b>

# Anhang

## **Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2007 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, wurde nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

## **Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

### **Kreditgeschäft**

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Festzinsbindungsdauer bzw. auf eine Laufzeit von höchstens fünf Jahren verteilt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung der Kredite beachtet.

### **Wertpapiere**

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere wird in der Liquiditätsreserve geführt, die übrigen Bestände im Handelsbestand.

Für Handelsgeschäfte in von uns emittierten Inhaberpfandbriefen einschließlich der abgeschlossenen Sicherungsinstrumente haben wir im Geschäftsjahr eine Portfoliobewertung vorgenommen. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der Erfolgsbeiträge erfolgt im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Die laufenden Zinszahlungen aus den Anleihen sowie aus den Zinsswaps werden im Zinsergebnis erfasst.

Im Übrigen werden die Wertpapiere unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wird bei der Bewertung beachtet. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn besondere Umstände vorliegen.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige, steuerlich zulässige Abschreibungen, bilanziert.

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden aktivisch unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen; Agioerträge werden in den passiven Rechnungsabgrenzungen dargestellt.

Abweichend hiervon werden Null-Kupon-Anleihen mit ihrem Zeitwert bilanziert.

## Rückstellungen

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken sowie allen ungewissen Verpflichtungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 6 a EStG und nach Maßgabe der Richttafeln 2005 G von Heubeck gebildet.

## Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 340 h HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, werden mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Fremdwährungswertpapiere des Umlaufvermögens werden zum Kassakurs bewertet.

Die übrigen Bilanzbestände in Fremdwährung sowie die nicht abgewickelten Kassa- und Termingeschäfte werden je Geschäftsart risikomäßig zusammengeführt und zum Kassa- bzw. Terminkurs bewertet. Damit liegt bis auf geringfügige Überhänge, die als offene Positionen betrachtet werden, eine besondere Deckung vor.

Bei Deckungsgeschäften mit direkter Zuordnung zum jeweils abgesicherten Aktivposten wird von dem Wahlrecht zur Spaltung des Terminkurses und der Abgrenzung von Swapstellen Gebrauch gemacht.

Dem Kassa- bzw. Terminkurs liegt der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zugrunde.

Die aus der Umrechnung der besonders gedeckten Geschäfte ermittelten Kursgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei den offenen Positionen werden die sich ergebenden Aufwendungen berücksichtigt.

## Derivate

Forward Rate Agreements, Swaptions und Zinsswaps werden im Wesentlichen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Eine Bewertung wird insoweit nicht vorgenommen.

Bei der Emission von strukturierten Anleihen hat die Hamburger Sparkasse AG das derivative Risiko durch Mikrohedgcs abgesichert. Eine Bewertung dieser Produkte findet deshalb nicht statt.

Für die Finanzinstrumente des Geldhandels haben wir eine Portfoliobewertung vorgenommen. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der laufenden Zinszahlungen aus den Zinsswaps erfolgt innerhalb des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften.

Bei Optionen sind die Stillhalterpositionen der Hamburger Sparkasse AG in der Regel durch Gegengeschäfte gesichert. Erhaltene bzw. gezahlte Optionsprämien für noch nicht abgewickelte Optionen sowie Marginverpflichtungen aus Future-Geschäften sind als „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen werden gemäß Stellungnahme BFA 2/1993 bzw. BFA 2/1995 durchgeführt.

## Kapitalflussrechnung

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	Mio €	Mio €
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten</b>	<b>102,0</b>	<b>145,0</b>
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	93,7	154,4
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	19,1	-9,0
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0,0	0,0
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0,3	3,3
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-584,9	-763,4
<b>Zwischensumme</b>	<b>-369,8</b>	<b>-469,7</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Forderungen		
– an Kreditinstitute	-383,0	-2.471,0
– an Kunden	583,3	323,8
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-546,7	-205,5
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	12,3	-1,4
Verbindlichkeiten		
– gegenüber Kreditinstituten	672,9	56,6
– gegenüber Kunden	270,8	1.495,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-403,1	606,0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	13,8	-6,6
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.695,6	1.639,2
Gezahlte Zinsen	-1.138,5	-908,6
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-48,0	-107,5
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>359,6</b>	<b>-49,7</b>
Einzahlungen aus Abgängen des		
– Finanzanlagevermögens	0,0	2,6
– Sachanlagevermögens	0,7	10,1
Auszahlungen für Investitionen in das		
– Finanzanlagevermögen	-8,1	0,0
– Sachanlagevermögen	-9,2	-24,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-2,0	-1,1
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-18,6</b>	<b>-12,4</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0,0	0,0
Dividendenzahlungen an die HASPA Finanzholding	-55,0	-110,5
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-55,0</b>	<b>-110,5</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus den Cashflows)	286,0	-172,6
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>233,3</b>	<b>405,9</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>519,3</b>	<b>233,3</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

### Zu Aktiva

#### Forderungen an Kreditinstitute

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	0,0	69,5
Aufgliederung der Unterposition		
b) <b>andere Forderungen</b> nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	5.039,1	4.974,3
– über 3 Monate bis 1 Jahr	83,7	166,1
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	56,6	58,4
– über 5 Jahre	34,1	43,3

#### Forderungen an Kunden

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	81,7	433,2
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	62,2	75,0
Nachrangige Forderungen	2,0	5,4
– darunter: an verbundene Unternehmen	0,5	0,5
Aufgliederung der Position		
<b>Forderungen an Kunden</b> nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	1.386,6	1.491,3
– über 3 Monate bis 1 Jahr	1.180,3	1.177,3
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.205,1	3.976,4
– über 5 Jahre	13.827,4	14.463,5
– mit unbestimmter Laufzeit	738,4	814,5

#### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
– börsennotiert	101,7	1.637,8
– nicht börsennotiert	1.528,7	75,9
davon im Folgejahr fällig	1.352,2	307,0
Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beträgt	0,0	0,1

#### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
– börsennotiert	0,0	0,0
– nicht börsennotiert	6,1	0,7



In diesem Bilanzposten sind Spezialfondsanteile mit einem Buchwert von 3,9 Mrd Euro enthalten. Die Fungibilität dieser Anteile ist eingeschränkt. Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen wurden Gewinne, soweit sie aus der Realisierung von Kursgewinnen resultieren, im Wesentlichen thesauriert. Der Gewinn aus Zins- und Dividendeneinnahmen wurde vollständig ausgeschüttet.

### Beteiligungen

Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen Anteilen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind	2007 Mio €	2006 Mio €
– börsennotiert	0,0	0,0
– nicht börsennotiert	0,0	0,0

### Treuhandvermögen

Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

	Immaterielle Anlagewerte Mio €	Sachanlagen Mio €
Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen:		
Anschaffungskosten am 01.01.2007	45,6	232,0
Zugänge	2,0	9,2
Abgänge	3,0	15,1
kumulierte Abschreibungen	39,5	171,6
Bilanzwert zum 31.12.2007	5,1	54,5
Bilanzwert zum 01.01.2007	6,1	61,3
Abschreibungen des Geschäftsjahres	3,0	15,5

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:	2007 Mio €	2006 Mio €
– Schecks und andere Einzugspapiere	0,1	7,9
– aktivierte Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	2,7	2,8
– sonstige Forderungen	16,2	18,6
	19,0	29,3

### Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	2007 Mio €	2006 Mio €
– Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	12,1	13,5
– sonstige Rechnungsabgrenzungen	0,1	0,2
	12,2	13,7

## Zu Passiva

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	2007	2006
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,0	10,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5,4	2,7
Gesamtbetrag der als Sicherheit für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände	1.969,9	1.862,2
Aufgliederung der Unterposition b) nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	706,7	380,0
– über 3 Monate bis 1 Jahr	320,5	631,1
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	641,0	682,2
– über 5 Jahre	2.666,7	2.666,5

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	2007	2006
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	198,4	556,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9,0	9,4
Aufgliederung der Unterposition ab) nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	1,1	1,4
– über 3 Monate bis 1 Jahr	0,3	0,4
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	24,7	31,0
– über 5 Jahre	0,0	0,0
Aufgliederung der Unterposition bb) nach Restlaufzeiten:		
– bis 3 Monate	2.892,3	3.524,8
– über 3 Monate bis 1 Jahr	195,3	386,8
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.048,8	854,2
– über 5 Jahre	4.259,1	4.505,0

### Verbriefte Verbindlichkeiten

	2007	2006
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen	1.624,3	1.590,5

### Treuhandverbindlichkeiten

Die ausgewiesenen Treuhandverbindlichkeiten betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### Sonstige Verbindlichkeiten

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	Mio €	Mio €
Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:		
– Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,0	0,0
– Steuerverbindlichkeiten	42,2	23,9
– sonstige Verbindlichkeiten	19,9	17,0
	<b>62,1</b>	<b>40,9</b>

### Rechnungsabgrenzungsposten

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	Mio €	Mio €
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:		
– Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Darlehensforderungen	42,9	47,4
– Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und höherem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	1,5	2,5
– sonstige Rechnungsabgrenzungen	5,8	7,4
	<b>50,2</b>	<b>57,3</b>

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten i.H.v. 370 Mio Euro wurden im Berichtsjahr 20,5 Mio Euro an Zinsen aufgewendet. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um ein Darlehen der HASPA Finanzholding mit einem Zinssatz von 5,54 % p.a. Das Darlehen ist am 31.12.2012 fällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation wird das Nachrangdarlehenskapital erst nach Befriedigung aller anderen, nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt.

### Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 1 Mrd Euro und ist in 1.000.000 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien werden vollständig von der HASPA Finanzholding gehalten.

Die Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 17 Mio Euro wurde aus dem Jahresüberschuss 2007 vorgenommen.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 85 Mio Euro je dividendenberechtigter Stückaktie 65 Euro an die HASPA Finanzholding auszuschütten sowie weitere 20 Mio Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Provisionserträge

Etwa 22 % der gesamten Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

### Sonstige Angaben

#### Anhangangaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nachfolgende Bekanntmachung wurde am 17.07.2003 von der Hamburger Sparkasse AG im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht:

„Die HASPA Finanzholding, Hamburg, hat uns das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung (§ 20 Abs. 4 AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft mitgeteilt.“

#### Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2007 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes 3,3 Mio Euro. An Mitglieder des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 0,7 Mio Euro gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2007 0,5 Mio Euro. Die Kredite und Avale an Mitglieder des Aufsichtsrates betragen zum Jahresende 7,0 Mio Euro.

#### Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für das Honorar des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 1,0 Mio Euro aufgewendet. Hiervon entfallen 0,9 Mio Euro auf die Abschlussprüfung und 0,1 Mio Euro auf sonstige Bestätigungsleistungen.

#### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen.

Geschäftsjahr	davon verbundene Unternehmen	
	Mio €	Mio €
2008	39,8	8,5
2009	39,8	8,5
2010	39,8	8,5
	119,4	25,5

Das Bestellobligo für Investitionsvorhaben hält sich im üblichen Rahmen.

Zum Abschlussstichtag wurden bei der Deutschen Bundesbank für Offenmarktgeschäfte Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.277,2 Mio Euro zur Verpfändung hinterlegt, Verpflichtungen hieraus bestanden nicht.

Daneben wurden im Zusammenhang mit Geschäften an Terminbörsen und Clearingstellen 18,6 Mio Euro in Anspruch genommen, für die Wertpapiere mit einem Buchwert von 166,5 Mio Euro hinterlegt wurden.

Außerdem bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von 5,0 Mio Euro.

Darüber hinaus bestehen ausstehende Einzahlungen in Höhe von 22,3 Mio Euro.

### Fremdwährung

Die Gesamtbeträge der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, belaufen sich auf umgerechnet 814,8 bzw. 720,7 Mio Euro.

### Termingeschäfte/derivative Finanzgeschäfte

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der zum Jahresultimo 2007 bestehenden Geschäfte.

per 31.12.2007 in Mio €	Nominalwerte			Summe	Marktwerte	
	Restlaufzeit		über		positiv	negativ
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	5 Jahre			
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Caps	0,0	74,2	8,0	82,2	0,8	0,8
Collars	0,0	8,0	4,6	12,6	0,0	0,0
Forward Rate Agreements	16.000,0	0,0	0,0	16.000,0	14,2	0,0
Strukturierte Swaps	13,5	298,0	5.945,8	6.257,3	17,1	154,5
Swaptions	1.500,0	0,0	0,0	1.500,0	4,2	4,8
Zinsswaps	47.649,7	20.577,2	6.663,5	74.890,4	639,1	507,4
Börseninstrumente						
Zins-Futures	1.779,8	0,0	0,0	1.779,8	21,3	0,1
<b>Summe</b>	<b>66.943,0</b>	<b>20.957,4</b>	<b>12.621,9</b>	<b>100.522,3</b>	<b>696,7</b>	<b>667,6</b>
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Devisenoptionen	6,6	1,1	0,0	7,7	0,1	0,1
Devisentermingeschäfte	1.158,5	97,6	0,0	1.256,1	24,3	19,7
Währungsswaps	18,0	1,0	84,9	103,9	2,7	1,2
<b>Summe</b>	<b>1.183,1</b>	<b>99,7</b>	<b>84,9</b>	<b>1.367,7</b>	<b>27,1</b>	<b>21,0</b>
<b>Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken</b>						
OTC-Produkte						
Strukturierte Swaps	0,0	10,0	0,0	10,0	0,0	0,0
Börseninstrumente						
Aktien-Optionen	32,3	0,1	0,0	32,4	0,5	0,1
Index-Futures	0,8	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0
Index-Optionen	46,5	0,0	0,0	46,5	0,2	0,0
<b>Summe</b>	<b>79,6</b>	<b>10,1</b>	<b>0,0</b>	<b>89,7</b>	<b>0,7</b>	<b>0,1</b>

Grundsätzlich wird für die Bewertung der Derivate der aktuelle Marktpreis zugrunde gelegt. Bei börsengehandelten Derivaten werden die Kurse des letzten Börsentages in 2007 verwendet. Ist ein aktueller Marktpreis nicht unmittelbar verfügbar, erfolgt die Bewertung nach den gängigen finanzmathematischen Bewertungsverfahren. So wird bei Zinsswaps ein Barwert auf Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt. Bei Devisentermingeschäften und Forward Rate Agreements wird der Terminkurs verwendet. Die Marktwerte der Devisenoptionen werden auf Basis der aktuellen Devisenkurse und Zinsstrukturkurven sowie der impliziten Volatilitäten ermittelt (Binomialmodell). Bei Swaptions und Zinsoptionen werden die Marktwerte unter Berücksichtigung von Zinsstrukturkurven und impliziten Volatilitäten errechnet (Black 76 und Hull-White-Modell).

Auf Basis der Bildung von Bewertungseinheiten emittiert die Hamburger Sparkasse AG strukturierte Wertpapiere, denen in einem Mikro hedge strukturierte Swaps gegenüberstehen, so dass die Zinsrisiken und die sonstigen Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Der wesentliche Teil aller oben genannten zinsbezogenen Geschäfte der Hamburger Sparkasse AG wurde zur Begrenzung von Zinsrisiken abgeschlossen. Mit den Forward Rate Agreements, Swaptions und Zinsswaps wird im Rahmen der Aktiv- und Passivsteuerung die Fristentransformation der Hamburger Sparkasse AG gesteuert. Die börsengehandelten Zinsderivate stellen überwiegend Zinssicherungsgeschäfte sowie Handelsgeschäfte für Kunden dar.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich überwiegend um Handelsgeschäfte mit Kunden, die grundsätzlich kursgesichert sind, und in geringem Umfang um Eigenhandelsgeschäfte.

Die Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken umfassen ausschließlich Handelsgeschäfte für Kunden und strukturierte Swaps, deren Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

## Pfandbriefe

Die Hamburger Sparkasse AG emittiert seit dem Geschäftsjahr 2006 Pfandbriefe. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch die Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet [www.haspa.de](http://www.haspa.de) erfüllt.

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	in Mio €	in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 1</b>		
Hypothekendarlehen		
– Nennwert	970,9	720,9
– Barwert	966,3	730,6
– Risikobarwert <sup>1</sup>	915,7	695,3
Deckungsmasse		
– Nennwert	1.689,2	1.030,6
– Barwert	1.707,8	1.069,0
– Risikobarwert <sup>1</sup>	1.642,0	1.028,6
Überdeckung		
– Nennwert	718,3	309,7
– Barwert	741,5	338,4
– Risikobarwert <sup>1</sup>	726,3	333,3
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 2</b>		
Laufzeitstruktur des Hypothekendarlehens		
– bis zu 1 Jahr	16,0	0,0
– mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	511,0	527,0
– mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	216,2	101,7
– mehr als 10 Jahre	227,7	92,2
Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse		
– bis zu 1 Jahr	207,0	63,3
– mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	681,3	524,6
– mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	663,3	376,1
– mehr als 10 Jahre	137,6	66,5
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 3</b>		
In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.		
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 1</b>		
a) Gesamtbetrag der verwendeten nennwertigen Deckungsmasse nach Größenklassen		
Kreditdeckung		
– bis zu 300 T €	898,5	560,8
– über 300 T € bis zu 5 Mio €	644,8	353,1
– mehr als 5 Mio €	95,9	66,7
Sichernde Überdeckung		
– bis zu 300 T €	0,0	0,0
– über 300 T € bis zu 5 Mio €	0,0	0,0
– mehr als 5 Mio €	50,0	50,0
b) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Staaten <sup>2,3</sup>		
Bundesrepublik Deutschland	1.639,2	980,6

<sup>1</sup> dynamisches Verfahren gemäß PfandBarwertV

<sup>2</sup> ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

<sup>3</sup> keine Grundstückssicherheiten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland

	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
c) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Nutzungsart <sup>1,2</sup>				
Wohnungen	168,1	111,2	0,0	0,0
Einfamilienhäuser	611,1	391,8	0,0	0,0
Mehrfamilienhäuser	485,8	264,3	0,0	0,0
Bürogebäude	0,0	0,0	128,3	84,1
Handelsgebäude	0,0	0,0	24,9	20,2
Industriegebäude	0,0	0,0	7,3	2,1
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,0	0,0	213,8	106,9
Unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,0	0,0
Bauplätze	0,0	0,0	0,0	0,0

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	in Mio €	in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 2</b>		
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen <sup>2</sup>	0,0	0,0

<sup>1</sup> ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

<sup>2</sup> keine Grundstückssicherheiten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland

	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 3a – 3d</b>				
Anzahl anhängiger Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Anzahl durchgeführter Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Übernahme von Grundstücken	0	0	0	0
Rückständige Zinsen	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgte Rückzahlungen				
– durch Amortisation	21,5	12,7	11,7	3,8
– in anderer Weise	4,6	2,2	9,0	0,0

#### Treuhänder

Uwe Rollert – Unternehmensberater

Stellvertreter Dr. Heiner Holtappels – Notar a.D.

Stellvertreter Rainer Sinhuber – Richter i.R.



## Beschäftigte

	Jahresdurchschnitt		
	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitkräfte	2.112	1.491	3.603
Teilzeitkräfte	44	503	547
	<b>2.156</b>	<b>1.994</b>	<b>4.150</b>
Auszubildende	153	266	419
	<b>2.309</b>	<b>2.260</b>	<b>4.569</b>

Die Teilzeitkräfte wurden entsprechend ihrer vereinbarten Arbeitszeit auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2007 waren 1.010 Teilzeitkräfte beschäftigt.

## Anhangangaben gemäß § 340 a Abs. 4 HGB

Vorstandsmitglieder und Direktoren, die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) wahrnehmen:

### Vorstandsmitglieder

#### Dr. Harald Vogelsang Aufsichtsrat

Landesbank Berlin Holding AG, Berlin	Mitglied
Landesbank Berlin AG, Berlin	Mitglied
neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg	Mitglied
neue leben Pensionskasse AG, Hamburg	Mitglied

#### Dr. Friedhelm Steinberg Aufsichtsrat

neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Pensionskasse AG, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Holding AG, Hamburg	1. stellv. Vorsitzender
neue leben Lebensversicherung AG, Hamburg	stellv. Vorsitzender
neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg	stellv. Vorsitzender
LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg	stellv. Vorsitzender
Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck	Mitglied

#### Dr. Wolfgang Botschatzke Aufsichtsrat

FinanzIT GmbH, Hannover	Mitglied
NRS Norddeutsche Retail-Service AG, Hamburg/Bremen	Mitglied

#### Reinhard Klein Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg	Mitglied
--	----------

**Jörg Wohlers**  
**Aufsichtsrat**

NRS Norddeutsche Retail-Service AG, Hamburg/Bremen  
Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Mitglied  
Mitglied

**Direktoren**

**Klaus-Dieter Bruhns**  
**Aufsichtsrat**

Sparkasse Mittelholstein AG, Rendsburg

Mitglied

**Thorsten Giele**  
**Aufsichtsrat**

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg

Mitglied

Beteiligungen der Haspa an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg
- Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel
- Wincor Nixdorf Portavis GmbH, Hamburg

**Aufsichtsrat**

**Dr. Klaus Asche**

Vorsitzender (bis 11. April 2007)  
Rechtsanwalt

**Dipl.-Kfm. Günter Elste** (ab 11. April 2007)

Vorsitzender des Vorstands  
Hamburger Hochbahn AG

**Dr. Karl-Joachim Dreyer**

Vorsitzender (ab 11. April 2007)  
Vorstandssprecher der HASPA Finanzholding  
und der Hamburger Sparkasse AG  
(bis 30. Januar 2007)  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für  
Direktvertrieb mbH  
Präses der Handelskammer Hamburg

**Nicola Fallak**

Gewerkschaftssekretärin  
ver.di

**Karin Gronau**

Mitglied des Betriebsrats  
Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Grund**

Gewerkschaftssekretär  
ver.di

**Ulrich Hülgenhof**

Stellvertretender Vorsitzender  
Betriebsratsvorsitzender  
Hamburger Sparkasse AG

**Dirk Lender**

Juristischer Sachbearbeiter  
Hamburger Sparkasse AG

**Peter Becker**

2. Stellvertretender Vorsitzender  
Bäckermeister  
Präsident Handwerkskammer Hamburg

**Professor Dr. Gerhard Mehrtens**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege

**Olav Melbye**

Direktor  
Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Mellewig**

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender  
Hamburger Sparkasse AG

**Wilfried Sander**

Geschäftsführender Gesellschafter  
August Sander GmbH  
Vizepräsident Handwerkskammer Hamburg

**Manfred Schröder**

Mitglied des Betriebsrats  
Hamburger Sparkasse AG

**Jürgen Ullrich** (bis 11. April 2007)

Ehemaliges Vorstandsmitglied  
Hamburger Sparkasse

**Peter Widmayer**

Geschäftsführender Gesellschafter  
Firmengruppe THOR Wohnungsbau

**Dr. Martin Willich**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Studio Hamburg GmbH

**Cord Wöhlke**

Geschäftsführer  
Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Die Hamburger Sparkasse AG ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding, Hamburg. Die HASPA Finanzholding, Hamburg, stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hamburger Sparkasse AG einbezogen wird. Gem. § 296 Abs. 2 HGB verzichtet die Hamburger Sparkasse AG auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.

**Vorstand**

**Dr. Karl-Joachim Dreyer**

Sprecher (bis 30. Januar 2007)

**Dr. Harald Vogelsang**

Sprecher (ab 31. Januar 2007)

**Dr. Friedhelm Steinberg**

Stellvertretender Sprecher

**Dr. Wolfgang Botschatzke**

**Reinhard Klein**

**Jörg Wohlers**

Hamburg, 12. Februar 2008

Der Vorstand

Dr. Vogelsang

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Klein

Wohlers

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburger Sparkasse AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburger Sparkasse AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburger Sparkasse AG beschrieben sind.

Hamburg, 12. Februar 2008

Der Vorstand

Dr. Vogelsang

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Klein

Wohlers

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Sparkasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 25. März 2008

**Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES**

Jacobs  
Wirtschaftsprüferin

# INHALTSVERZEICHNIS HALBJAHRESFINANZBERICHT 2008

Anlage III

<b>Zwischenlagebericht</b>	100
Geschäftsverlauf	100
Ertragslage	101
Risikobericht	101
Prognosebericht	102
<b>Zwischenabschluss</b> nach HGB	103
Halbjahresbilanz	103
Gewinn- und Verlustrechnung	105
Anhang	107
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	108

**Die in diesem Inhaltsverzeichnis angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die am unteren Seitenrand mittig neu eingefügten Seitenzahlen in dem folgenden Abschnitt.**

# Halbjahresfinanzbericht 2008





Die **Hamburger Sparkasse AG**, kurz Haspa, ist die führende Retailbank für Privat-, Individual- und mittelständische Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg. Mit einer Bilanzsumme von 35,8 Milliarden Euro und rund 5.350 Mitarbeitern ist die Haspa die größte deutsche Sparkasse. Den über drei Millionen Einwohnern im Wirtschaftsraum Hamburg bietet sie eine breit gefächerte Palette von Finanzdienstleistungen für private und gewerbliche Kunden. Für über 50 Prozent der Hamburger Bürger ist die Haspa die Hauptbank.

Die HASPA Finanzholding, eine juristische Person alten hamburgischen Rechts, hält 100 Prozent der Anteile an der Hamburger Sparkasse AG. Damit ist die Haspa eine der wenigen freien Sparkassen in Deutschland. Sie gehört sowohl dem Hanseatischen Sparkassen- und Giroverband (HSGV), Hamburg, als auch dem Verband der Deutschen Freien Öffentlichen Sparkassen e.V., Bremen, an. Über den HSGV ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen und somit in vollem Umfang in das umfassende Sicherungssystem aller deutschen Sparkassen einbezogen.

# Inhaltsverzeichnis

## **Management**

Vorwort des Vorstands	2
-----------------------	---

## **Zwischenlagebericht**

Geschäftsverlauf	3
Ertragslage	4
Risikobericht	4
Prognosebericht	5

## **Halbjahresabschluss**

Bilanz	6
Gewinn- und Verlustrechnung	8
Anhang	10
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	11



*v. l. n. r.: Dr. Harald Vogelsang (Sprecher), Dr. Friedhelm Steinberg (stellvertretender Sprecher), Dr. Wolfgang Botschatzke, Jörg Wohlers, Reinhard Klein*

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Sparkassen sind ein sicherer Hafen in turbulenten Zeiten an den Finanzmärkten. Über Generationen gewachsenes Vertrauen und ein solides Geschäftsmodell – Bankdienstleistungen für alle Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg – erweisen sich für die Haspa als echte Pluspunkte im Wettbewerb. Hinzu kommt die hohe Kompetenz und das große Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir investieren in zusätzliches Personal für die Betreuung unserer Kunden, während andere Kreditinstitute ihre Beschäftigtenzahl reduzieren.

Die Turbulenzen an den Finanzmärkten hinterlassen allerdings Bremsspuren in der konjunkturellen Entwicklung und haben viele Bankkunden verunsichert. Dies ist auch für uns zum Beispiel im Wertpapiergeschäft spürbar. Die Haspa kann sich von den allgemeinen Marktentwicklungen nicht gänzlich abkoppeln. Dennoch hat die Haspa im ersten Halbjahr 2008 trotz des schwierigen Umfelds ein insgesamt noch zufriedenstellendes Ergebnis erzielt, auch wenn sich die Zinsentwicklung weiterhin balastend auswirkte.

Unsere risikobewusste Anlage- und Liquiditätspolitik hat sich bewährt. Aufgrund unserer ausgezeichneten Liquiditätsslage können wir bei der Kreditvergabe an unsere privaten und gewerblichen Kunden in die Offensive gehen. So hat die Haspa im ersten Halbjahr 2008 deutlich mehr Kredite vergeben als im Vorjahreszeitraum. Insgesamt bewilligten wir in den ersten sechs Monaten Darlehen in Höhe von über 3 Milliarden Euro. Damit liegen wir gut auf Kurs, im Gesamtjahr 2008 wie von uns geplant ein Kreditvolumen von rund 6 Milliarden Euro – eine Milliarde mehr als im Vorjahr – zu bewilligen. Die Haspa wird Wachstum und Klimaschutzinvestitionen in Hamburg auch künftig finanzieren.

Ob Finanzierungslösungen, Anlagestrategien oder Vorsorgekonzepte: Bei der Haspa gibt es zu allen Themen des finanziellen Lebens kompetente Beratung und individuelle Betreuung. Das persönliche Gespräch in unseren Filialen und Kunden-Centern steht dabei nach wie vor im Vordergrund. Ausgeweitete Öffnungszeiten und neue Filialstandorte schaffen dabei noch mehr Kundennähe. So hat die Haspa Mitte April als erste Filialbank in der Hafencity eine Filiale eröffnet. In der wachsenden Stadt Hamburg bleibt auch die Haspa auf Wachstumskurs.

Hamburg, 19. August 2008

Der Vorstand

# Zwischenlagebericht

zum 30. Juni 2008

## Geschäftsverlauf

### Retailgeschäft weiter gestärkt

Die kompetente und umfassende Betreuung der Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden im Großraum Hamburg stand auch im ersten Halbjahr 2008 im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns der Hamburger Sparkasse AG, kurz Haspa.

Die Haspa ist in und um Hamburg mit 180 Filialen, 41 Individualkunden-Centern, 7 Firmenkunden-Centern und 27 SB-Filialen an rund 250 Standorten vertreten. Als erste Filialbank hat sie auch in Hamburgs neuem Stadtteil, der HafenCity, eine Filiale eröffnet. Hinzu kommen in der Zentrale hochqualifizierte Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft sowie das Private Banking. Das dichte Netz an Filialen und Centern wird von unseren Kunden als ein wesentliches Qualitätsmerkmal wahrgenommen und geschätzt.

Die Anzahl der Girokonten ist stetig gewachsen und beträgt inzwischen über 1,07 Millionen. Gleichzeitig hat auch der Anteil der Girokonto-Inhaber zugenommen, die sich für den „HaspaJoker – Hamburgs Vorteilskonto“ entschieden haben. Im Vergleich zum Halbjahresfinanzbericht 2007 liegt der erfreuliche Zuwachs bei über 8.000 Jokerpaketen.

### Deutlicher Anstieg der Bilanzsumme

Die Bilanzsumme stieg insbesondere aufgrund des gewachsenen Kundengeschäfts im ersten Halbjahr 2008 auf 35,8 Milliarden Euro an. Das entspricht einem Zuwachs von 1,2 Milliarden Euro bzw. 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresresultimo. So bleibt die Haspa auch im Bilanzvergleich nach wie vor die größte Sparkasse Deutschlands.

### Kreditvergabe trotz Finanzmarktkrise ausgeweitet

Während andere Institute aufgrund der Finanzmarkturbulenzen ihre Kreditvergabe einschränken mussten, erweisen wir uns auch aufgrund unserer komfortablen Liquiditätssituation in diesen Zeiten als Fels in der Brandung und stellen in diesem Jahr zusätzliche Mittel von einer Milliarde Euro zur Verfügung. Auf diese Weise halten wir die Kreditversorgung in Hamburg auch in schwierigen Zeiten aufrecht. Dies zeigt sich auch in den Kreditbeständen der Haspa, die um 560 Millionen Euro auf nunmehr rund 21,9 Milliarden Euro ausgeweitet wurden. Insgesamt wurden in diesem Jahr damit bereits über 3 Milliarden Euro an Krediten bewilligt, ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Neben den Forderungen an Kunden erhöhte sich insbesondere auch der Bestand an eigenen Wertpapieren. Gegenüber dem Vorjahresresultimo stieg dieser im Wesentlichen aufgrund von Pfandbriefaufstockungen um 600 Millionen Euro auf knapp 6,2 Milliarden Euro an.

Auf der Passivseite verzeichnete die Haspa im ersten Halbjahr einen deutlichen Anstieg der Kundengelder um 850 Millionen Euro oder 3,7 Prozent auf fast 23,7 Milliarden Euro. Ein Beweis für das Vertrauen der Kunden in die Haspa.

### Haspa-DIREKT-CashKonten fast verdoppelt

Über die Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH bieten wir unseren Kunden Direktbankleistungen an. Führend ist hier nach wie vor eindeutig das CashKonto. Hier konnte die Anzahl der Konten seit dem Ende des ersten Halbjahres 2007 auf nunmehr rund 90.000 Konten nahezu verdoppelt werden; die Einlagen konnten um rund 30 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro erfreulich zulegen.

## Ertragslage

### Zinsüberschuss weiterhin größte Ertragskomponente

Mit gut 273 Millionen Euro oder 67 Prozent leistete das Zinsergebnis nach wie vor den maßgeblichen Beitrag zum Rohertrag als Summe von Zins- und Provisionsüberschuss. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zeigt sich allerdings ein Rückgang um 31 Millionen Euro, der sich insbesondere aus geringeren Vorfälligkeitsentschädigungen ergibt. Hier profitierte der Zinsüberschuss des Vorjahres noch von Vorfälligkeitszahlungen für große, zum Teil auch konzerninterne, Sondertilgungen zu Beginn des Jahres 2007.

### Provisionsgeschäft nahezu behauptet

Der Provisionsüberschuss belief sich im ersten Halbjahr 2008 auf insgesamt 134 Millionen Euro. Damit liegt er trotz der Turbulenzen an den Geld- und Kapitalmärkten nur knapp 7 Millionen Euro unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Die rückläufigen Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft konnten allerdings nicht vollständig durch höhere Provisionen im Versicherungsgeschäft kompensiert werden. Nachdem hier im ersten Halbjahr des Vorjahres noch der Absatz der staatlich geförderten Riesterrente deutlich zunahm, haben sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres insbesondere die Rentenversicherungen deutlich erhöht. Hier konnten im ersten Halbjahr knapp 30 Prozent bzw. über 1.000 Verträge mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum abgeschlossen werden.

### Verwaltungsaufwand leicht unter Vorjahresniveau

Der Verwaltungsaufwand beläuft sich in den ersten sechs Monaten auf 298 Millionen Euro und ist damit gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um knapp 3 Millionen Euro leicht zurückgegangen. Insgesamt liegt das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 117 Millionen Euro 29 Millionen Euro unter dem entsprechenden Vorjahreswert – diese Entwicklung ist insbesondere geprägt durch die Veränderung im Zinsüberschuss.

### Bewertungsergebnis etwas ungünstiger

Im Zuge der globalen Finanzmarktkrise kam es zu teils deutlichen Kursrückgängen an den Börsen. Die Haspa ist hiervon aufgrund ihrer Fokussierung auf das Kerngeschäft und ihrer risikobewussten Anlage- und Liquiditätspolitik spürbar weniger betroffen als andere Institute. Gleichwohl führte die Bewertung des Wertpapierbestandes in den ersten sechs Monaten per saldo zu Abschreibungen, die nicht vollständig durch die positive Entwicklung bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft kompensiert werden konnten. Insgesamt ist das Bewertungsergebnis im ersten Halbjahr mit minus 43 Millionen Euro per Saldo 9 Millionen Euro ungünstiger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

### Ergebnis im Rahmen der Erwartungen

Der Jahresüberschuss beläuft sich im ersten Halbjahr auf gut 50 Millionen Euro. Damit liegt er deutlich unter dem hohen Vorjahreswert, der allerdings durch große Sondereffekte in den ersten Monaten in 2007 geprägt war.

## Risikobericht

### Risikolage unverändert auf niedrigem Niveau

Ausgerichtet auf die Retailstrategie der Haspa stehen die drei Kundengeschäftsfelder Privatkunden, Individualkunden und mittelständische Firmenkunden unverändert im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung. Die Erfolge und Risiken aus dem Handel, der Anlage, der Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich komplettieren das Gesamtbild. Insgesamt hat sich die Risikolage der Haspa in barwertiger Sicht gegenüber dem Jahresabschluss 2007 nicht wesentlich verändert, da gestiegenen Spreadrisiken geringere Aktien- und Adressrisiken gegenüberstehen. Die gestiegenen Spreadrisiken ergeben sich zum einen aus Aufstockungen europäischer Corporates mit guter Bonität – hier wurden die erhöhten Spreads zum Einstieg genutzt – und zum anderen insbesondere aus Spreadausweitungen bei ABS. Demgegenüber war das Aktienrisiko aufgrund von Aktienverkäufen im ersten Halbjahr rückläufig. Das Barwertrisiko aus der Fristentransformation befindet sich weiter auf einem geringen Niveau.

### **Solide ökonomische und regulatorische Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab**

Die Tragfähigkeit der Risiken in barwertiger Sicht wird durch den Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial bleibt gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und ist damit weiter deutlich ausreichend.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln fordern stets eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Seit 2008 erfolgt die Berechnung der Gesamtkennziffer nach der neuen Solvabilitätsverordnung. Diese beträgt zum Stichtag 11,1 Prozent und liegt damit wie erwartet etwas über der Kennziffer nach dem bisherigen Meldeverfahren (Grundsatz I). Mit diesem Wert überschreitet die Haspa nach wie vor die vom Gesetz geforderte Mindestnorm von 8,0 Prozent deutlich.

### **Komfortable Liquiditätssituation**

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen etwaigen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren. Insgesamt befindet sich die Haspa aufgrund deutlicher Liquiditätsüberhänge in einer komfortablen Liquiditätssituation. Per saldo tritt die Haspa am Bankenmarkt damit als Geldgeber auf.

Per 30. Juni 2008 beläuft sich der Liquiditätsgrundsatz der Bankenaufsicht auf das 1,6-fache der geforderten Mindestnorm.

### **Risikobewertung**

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr, auch vor dem Hintergrund der angespannten Liquiditätssituation im Bankensektor, nicht ersichtlich.

## **Prognosebericht**

### **Retailgeschäft im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns**

Auch künftig wird die Haspa ihre bisherige Strategie in der Metropolregion Hamburg fortsetzen. Alle Aktivitäten bleiben auf die Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegments werden wir in unserer Region weiter wachsen. Während die Kreditvergabe anderer Institute im Rahmen der Finanzmarkturbulenzen eingeschränkt werden musste, stellt die Haspa in diesem Jahr zusätzliche Mittel von einer Milliarde Euro zur Verfügung. Damit steigern wir die Kreditvergabe von 5 Milliarden Euro in 2007 auf voraussichtlich 6 Milliarden Euro in 2008. Hierdurch tragen wir maßgeblich zur Aufrechterhaltung der Kreditversorgung in Hamburg bei und unterstützen damit weiterhin aktiv das Ziel der wachsenden Stadt.

Auf der Passivseite werden sich die Kundeneinlagen in der zweiten Jahreshälfte voraussichtlich weiter auf dem erfreulichen Niveau des Halbjahresultimos bewegen.

### **Jahresergebnis im Rahmen der Erwartungen**

Insgesamt wird das Jahresergebnis voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres liegen und sich damit im Rahmen der Erwartungen bewegen. Dagegen wird das Betriebsergebnis vor Bewertung etwas unter dem Vorjahresniveau erwartet, da insbesondere der Personalaufwand auch aufgrund der diesjährigen Tarifverhandlungen in der zweiten Jahreshälfte höher ausfallen wird. Beim Provisionsgeschäft wird in diesem Jahr auch aufgrund der Einführung der Abgeltungsteuer zum 1. Januar 2009 noch mit spürbar positiven Effekten gerechnet, so dass der Provisionsüberschuss im Berichtsjahr voraussichtlich fast an das erfreuliche Vorjahresniveau anknüpfen kann. Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erwarten wir nach einem moderaten ersten Halbjahr einen etwas geringeren Bedarf als im Vorjahr. Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wird sich in der zweiten Jahreshälfte voraussichtlich spürbar besser entwickeln als in den ersten sechs Monaten.

Die strategische Liquiditätsvorschau lässt auch künftig eine entspannte Liquiditätssituation erwarten. Die Mittelfristplanung zeigt weiterhin eine komfortable Eigenkapitalausstattung.

**Bilanz**

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

# Halbjahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 30. Juni 2008

Aktiva in T €	30.6.2008	31.12.2007
<b>1</b> Barreserve		
a) Kassenbestand	147.732	223.791
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	253.150	295.491
	<b>400.882</b>	<b>519.282</b>
<b>2</b> Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	–	–
b) Wechsel	–	–
	–	–
<b>3</b> Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	1.049.506	432.027
b) andere Forderungen	6.124.336	6.588.063
	<b>7.173.842</b>	<b>7.020.090</b>
<b>4</b> Forderungen an Kunden	<b>21.915.950</b>	<b>21.355.645</b>
<b>5</b> Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	–	–
ab) von anderen Emittenten	18	931
	18	931
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	357.529	317.852
bb) von anderen Emittenten	1.689.991	1.205.686
	2.047.520	1.523.538
c) eigene Schuldverschreibungen	151.976	105.988
	<b>2.199.514</b>	<b>1.630.457</b>
<b>6</b> Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	<b>3.980.457</b>	<b>3.914.650</b>
<b>7</b> Beteiligungen	<b>38.229</b>	<b>37.271</b>
<b>8</b> Anteile an verbundenen Unternehmen	<b>11.702</b>	<b>11.702</b>
<b>9</b> Treuhandvermögen	<b>1.344</b>	<b>1.554</b>
<b>10</b> Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	–	–
<b>11</b> Immaterielle Anlagewerte	<b>3.950</b>	<b>5.063</b>
<b>12</b> Sachanlagen	<b>50.554</b>	<b>54.544</b>
<b>13</b> Sonstige Vermögensgegenstände	<b>9.868</b>	<b>18.974</b>
<b>14</b> Rechnungsabgrenzungsposten	<b>15.017</b>	<b>12.205</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>35.801.309</b>	<b>34.581.437</b>

Passiva in T €	30.6.2008	31.12.2007
<b>1</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	91.601	164.103
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.845.584	5.408.526
	<b>5.937.185</b>	<b>5.572.629</b>
<b>2</b> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.644.243	6.625.701
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	22.929	26.064
	6.667.172	6.651.765
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	7.107.901	7.511.965
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.877.388	8.641.464
	16.985.289	16.153.429
	<b>23.652.461</b>	<b>22.805.194</b>
<b>3</b> Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.508.038	3.492.861
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	–	–
	<b>3.508.038</b>	<b>3.492.861</b>
<b>4</b> Treuhandverbindlichkeiten	<b>1.344</b>	<b>1.554</b>
<b>5</b> Sonstige Verbindlichkeiten	<b>87.138</b>	<b>62.126</b>
<b>6</b> Rechnungsabgrenzungsposten	<b>53.653</b>	<b>50.233</b>
<b>7</b> Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	438.470	441.015
b) Steuerrückstellungen	30.711	32.615
c) andere Rückstellungen	109.807	126.210
	<b>578.988</b>	<b>599.840</b>
<b>8</b> Sonderposten mit Rücklageanteil	–	–
<b>9</b> Nachrangige Verbindlichkeiten	<b>370.000</b>	<b>370.000</b>
<b>10</b> Genusssrechtskapital	–	–
<b>11</b> Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	380.000	380.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	–	–
cb) Rücklage für eigene Anteile	–	–
cc) satzungsmäßige Rücklagen	–	–
cd) andere Gewinnrücklagen	182.000	162.000
	182.000	162.000
d) Bilanzgewinn	50.502	85.000
	<b>1.612.502</b>	<b>1.627.000</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>35.801.309</b>	<b>34.581.437</b>
<b>1</b> Eventualverbindlichkeiten		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	–	–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	987.690	442.850
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	–	–
	<b>987.690</b>	<b>442.850</b>
<b>2</b> Andere Verpflichtungen		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	–	–
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	–	–
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.348.413	1.230.527
	<b>1.348.413</b>	<b>1.230.527</b>



# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2008

alle Betragsangaben in T €	1.1. bis 30.6.2008	1.1. bis 30.6.2007
<b>1</b> Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	732.450	742.139
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	38.590	32.230
	771.040	774.369
<b>2</b> Zinsaufwendungen	-580.441	-537.953
	<b>190.599</b>	<b>236.416</b>
<b>3</b> Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	81.787	67.606
b) Beteiligungen	330	544
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	755	29
	<b>82.872</b>	<b>68.179</b>
<b>4</b> Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	-	<b>151</b>
<b>5</b> Provisionserträge	145.003	149.487
<b>6</b> Provisionsaufwendungen	-10.625	-8.368
	<b>134.378</b>	<b>141.119</b>
<b>7</b> Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	<b>3.775</b>	<b>3.123</b>
<b>8</b> Sonstige betriebliche Erträge	<b>15.380</b>	<b>11.597</b>
<b>9</b> Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
	<b>427.004</b>	<b>460.585</b>
<b>10</b> Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-120.715	-118.856
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-35.800	-41.916
	-156.515	-160.772
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-141.549	-139.797
	<b>-298.064</b>	<b>-300.569</b>
<b>11</b> Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	<b>-8.134</b>	<b>-8.570</b>
<b>12</b> Sonstige betriebliche Aufwendungen	<b>-3.901</b>	<b>-5.214</b>
<b>13</b> Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-42.646	-33.280
<b>14</b> Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	-
	<b>-42.646</b>	<b>-33.280</b>

alle Betragsangaben in T €	1.1. bis 30.6.2008	1.1. bis 30.6.2007
<b>15</b> Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-	-
<b>16</b> Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	-
<b>17</b> Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-
<b>18</b> Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
<b>19</b> Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>74.259</b>	<b>112.952</b>
<b>20</b> Außerordentliche Erträge	-	-
<b>21</b> Außerordentliche Aufwendungen	-	-
<b>22</b> Außerordentliches Ergebnis	-	-
<b>23</b> Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-23.757	-36.249
<b>24</b> Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	-	-7
	<b>-23.757</b>	<b>-36.256</b>
<b>25</b> Jahresüberschuss	<b>50.502</b>	<b>76.696</b>
<b>26</b> Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	-
	<b>50.502</b>	<b>76.696</b>
<b>27</b> Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
	<b>50.502</b>	<b>76.696</b>
<b>28</b> Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
<b>29 Bilanzgewinn</b>	<b>50.502</b>	<b>76.696</b>

# Anhang

## *Aufstellungsnorm und sonstige Angaben*

Der Halbjahresfinanzbericht der Hamburger Sparkasse AG zum 30. Juni 2008 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Es wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 der Hamburger Sparkasse AG angewandt.

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2008 sowie der Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2008 sind weder einer prüferischen Durchsicht unterzogen noch entsprechend § 317 HGB geprüft worden.

Abweichend von der Vorjahresermittlung wurden die Ertragsteuern auf Basis des steuerpflichtigen Ergebnisses zum 30. Juni 2008 ermittelt.

Hamburg, 19. August 2008

Der Vorstand

Dr. Vogelsang

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Klein

Wohlers

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Halbjahresabschluss 2008 der Hamburger Sparkasse AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburger Sparkasse AG vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburger Sparkasse AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburger Sparkasse AG im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg, 19. August 2008

Der Vorstand

Dr. Vogelsang

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Klein

Wohlers

**Hamburger Sparkasse AG**

Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah  
20457 Hamburg  
Bankleitzahl 200 505 50  
Telefon (040) 35 79-0 · Telefax (040) 35 79-34 18  
[www.haspa.de](http://www.haspa.de) · [haspa@haspa.de](mailto:haspa@haspa.de)

**Konzept & Gestaltung**

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG



Hamburg, den 16. September 2008

gez. Holger Nielsen

gez. Hagen-Christian Kümmel

**Hamburger Sparkasse AG**